

**Zeitschrift:** Quellen und Forschungen zur Bündner Geschichte  
**Herausgeber:** Staatsarchiv Graubünden  
**Band:** 8 (1997)

**Artikel:** Nachbarschaft, Pfarrei und Gemeinde in Graubünden 1400-1600 :  
Quellen  
**Autor:** Saulle Hippenmeyer, Immacolata / Brunold, Ursus  
**Kapitel:** Quellen Nr. 76-126  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-939144>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

*Die Kirchenpfleger und Nachbarn von Schnaus rufen auf zur Spende von Almosen für den Neubau der Kirche St. Maria Magdalena und Sebastian.*

Or. Pg., GA Schnaus Nr. 16. Siegel des Hanns Janig fehlt.

Allen vnd jegklichen geisthlichenn vnd wältlichen fürsten prelatenn graffen fryenn herren rittern vnd knächten vögten amptlütten burgermeistern schulthessen richtern rätten vnd gemeinden der stätt märkten dörffern vnd sunst allen andern personen, in was wäsens vnd stäts die sind, den dan diser gegenwirtiger vnnser brief fürkompt vnd gezeigt wirt, anbietend wir kilchen pfleger vnd gemein nachburen ze Schnaus<sup>1</sup> vnnser vndertänig wyllig dienst, als dan einem jeclichen von vns gepürt zů schriben, vnd thünd kundt och allen vnd einem jeclichen in sunderheit, das vnnser kylch ze Schnaus, die gewycht ist in der ere des almächtigen gottes vnd der hochwirdigen müter Marie der himel künigin sant Maria Magdalena vnd sant Sebastians, die vast buwvellig gewäsen vnd noch grosen mangel ist darby an kelchen mesgwand an büchern altartücher vnd ander gotz zierd zů dem lob gottes, och das nechst vergangen jar die kylch nider gebrochen vnd ein gůt teil wyder vff gemacht vnd doch noch nienent vollendet ist vnd still liegent beliben müst, es sy dan, das erber from lůt mit hilf vnd stůr jres alműsens dar zů beholfen syent, wan das ist, das vns nůt vollencklicher an vnsrem end für getragenn noch genůtzen mag dan vnnse gůte werch, die wir hie jn zyt der gnaden gůtlicher minn vnd liebi brůderlicher trů deműttiglich begangen haben, wann das war ist, das wir durch alműsen vnd gots gaben vnnser sűnden gelediget werdent vnd sunderlich, wo dan dar mit der gotzdienst gefűrdert vnd gemert wirdt. Dem nach haben wir für genomen vnd geschafft, got dem herren siner wyrdigen müter Marie vnd den egnanten sinen lieben userwálsen heilgenn ze wirde vnd zů lob, nach vnnserm verműgen den, die jr heilig alműsen dar an geben haben oder noch fűro geben werden, zů ewigem trost vnd heil vmb das heilig alműsen vs senden zů volpringung wie obståt, vnd bittend vch alle vnd vwer jegklichen besunder mit ernstlichem vlys vnd durch gots wyllen, das jr vch vnnser gegenwirtigbotten, die das heilig alműsen an den egemelten buw samlen, beuolhen sin last jn ewer heilig

<sup>1</sup> Schnaus, Kreis Ilanz.



almösen senfft<sup>o</sup>mütigklich mitteilen, als jr des denne von got dem herren den lon jn ewigkeit enpfahen wellent. Das wellen wir mit vnnsern wylligen vmb ein jeden jn sunders gedienen zů dem lon, den der barmhertzigist got gibt. Vnd des zů warem vrkunt so haben wir obgnanten kylchen pfleger mit vlys erbetten den ersamenn Hannsen Janigken<sup>1</sup> der zyte landrichter vnd aman jn der Grůb, das er sin eigen jnsigel, jm vnd sin erben one schaden, offenlich gehengt hat an disen brief. Der geben ist am XVI tag decembris anno XV<sup>t</sup> vndt XXII jar.

Nr. 77

31. Januar 1523

*Rudolf von Marmels, Herr zu Haldenstein, und Fort Planta, Vogt zu Greifenstein, legen als Schiedsleute in einem Streit zwischen den Nachbarschaften Stugl und Latsch einerseits, und Bergün andererseits, nachdem eine Klage ersterer gegen letztere wegen Trennung von der Pfarrei Bergün vom Generalvikar von Chur zurückgewiesen worden war, die Pflichten des Pfarrers von Bergün gegenüber den zwei Filialgemeinden fest.*

Or. Pg., GA Bergün Nr. 8. Druck: O. VASELLA, Urkunden und Akten, ZSKG 1940, Nr. 1, S. 84-86, und DERS., Geistliche und Bauern, S. 201-203.

Nr. 78

16. März 1523

*Die Nachbarschaften Flerden und Urmein und die Kirchenpfleger von St. Leonhard in Flerden gestatten der Gemeinde Tschappina die Ablösung ihres Teils an der Besoldung des Mesners in Flerden gegen Bezahlung von 13 Gulden.*

Or. Pg., GA Tschappina Nr. 32. Siegel des Hartwig (Härtli) von Capaul abhangend.

Wir hie nach benempten nach buren vnd gemaind ze Flerden<sup>2</sup> vnd wir nachburen vnd gemaind ze Vrmäin<sup>3</sup> vnd och wir kilchen vogt des lieben hailgen sant Lienhartz ze Flerden, ich Jan Augustin ze Flerden ietz amen

<sup>1</sup> Hans Janig, Landrichter des Grauen Bundes 1490/91, 1499/1500, 1502/03, 1505/06, 1517/18 und 1522/23.

<sup>2</sup> Flerden, Kreis Thusis.

<sup>3</sup> Urmein, Kreis Thusis.

am Haintzenberg vnd Dumasch Degamānisch ze Vrmāin bekennend vergehend vnd tünd kund offenlich für vns vnser erben vnd für all vnser nachkomenden, dz wir all einhellenklich vnd mit rat vnsers pfarers vf recht vnd redlich verköft vnd ze koffen geben hand ze ainem rechten stätten iemer ewigen werenden kof denen ersamen vnd fromen der gantzen gemaind in Tschapinen<sup>1</sup> vnd allen jren erben vnd nach komenden namlich den mesner lon, so die gemaind in Tschapinen bis hēr schuldig sind gesin sant Lienhartz kilchen ze Flerden, den hand wir inen ze koffen geben den selben mesner lon mit aller gerechtikait, wie sy den schuldig sind gesin, dz sy sōllend des nun fūrohin lutter quitt ledig vnd los sin vnd gantz lutter kraft los hin tod vnd ab sin vnd in da nūmer me schuldig sōlent sin ze geben. Vnd sōllent wir die nach buren vnd gemainden ze Flerden vnd Vrmāin vnd vnser erben vnd nach komenden den mesner lon vnd dz mesner ampt zū sant Lienhartz kilchen versechen vnd versichren iemer ewengkich der gemeind in Tschapinen vnd jren erben vnd nachkomenden on allen kostung vnd schaden. Vnd ist der redlich ewig kof beschechen vmb dritzehen Rinsch guldin Churer mūntz vnd werschaft, ie fünf vnd drisg plabhart für ain guldin ze raitten, des sy vns also bar vs gericht gewert vnd bezalt hand, dz vns des von inen wolbenūgt hat. Vnd dar umb so enzüchent wir vns obgnantten verkōffer vnd vnser erben vnd nach komenden des obgemālten mesner lons vnd aller der gerechtikait frihait aigenschaft vnd ansprach, so wir zū inen an dem mesner lon ie gehept hand, vnd setzend die obgnantten kōffer vnd jro erben vnd nachkomenden des als in gantz stilliblich rūwigs gewer vnd vollen gewalt also, dz sy sōlent darby beliben vnd gerūwet sin, vnd sōlent wir vnd vnser erben vnd nachkomenden dero von Tschapinen vnd jro erben vnd nach komenden vmb den kof, wie den obstat, recht gūt getrūw weren sin an allen enden vf gaistlich vnd weltlich gerichtten, wo wen oder wie dik sy des iemer bedūrffint, in vnsren kostung vnd on jren schaden als ze gūtten trūwen ongeuārt. Vnd des ze vrkünd vnd meren vesten gūtten sicherhait so hand wir die gemaind ze Flerden vnd ze Vrmāin oder ich Bastian Tschona ain guwig ze Flerden vnd ich Hans Kūni ain guwig ze Vrmāin an statt der gemainden vnd ich Jan Augustin vnd ich Dumasch Degamenisch in vogti wisse wir alle gar ernstlich gebetten vnd erbetten den vesten junker Hērtwig von Capal<sup>2</sup> jetz

<sup>1</sup> Tschappina, Kreis Thusis.

<sup>2</sup> Hartwig (Härtli) von Capaul, Vogt zu Fürstenau 1492-1493 und wieder 1503-1524.

vogt ze Furschnow, dz er sin aigen insigel offentlich hat gehenkt an dissen brief, doch im vnd sinen erben on schaden. Geben ze mittem mertzen im jar als man zalt von der geburt Cristi tussend fünf hundert vnd im dry vnd zwaintzigosten jar etc.

Nr. 79

Chur, 23. März 1523

*Domdekan Donatus Iter und das Domkapitel von Chur bestätigen die nach langem Streit zwischen den Nachbarschaften S-chanf und Zuoz um das Bestattungsrecht in S-chanf durch die Vermittlung ehrbarer Männer getroffene Vereinbarung, wonach der Kapelle in S-chanf alle Pfarrechte eingeräumt werden.*

Or. Pg., GA S-chanf Nr. 58. Siegel des Domkapitels Chur fehlt.

Nos Donatus Iter<sup>1</sup> decanus totumque capitulum ecclesie cathedralis Churiensis universis et singulis has litteras inspecturis lecturis seu legi audituris presentibus et posteris noticiam subscriptorum cum salute in domino sempiterna. Noveritis noverintque universi et singuli, quos nosse fuerit oportuno, quod anno et die, quibus data presencium subscribitur, constitutis coram nobis honorabilibus ac circumspectis viris Joanne Baptista de Salicibus vicario perpetuo ecclesie nostre parrochialis in Zutz<sup>2</sup> Curiensis diocesis sue ac honestis Martino Jos et Jacobo Plider tocius communitatis ibidem nominibus et Anthonio Trauiers clerico dicte diocesis procuratore seu nuncio a communitate in Schgamffs<sup>3</sup> ad subscripta peragenda specialiter, uti asseruerunt, deputatis proposuerunt ac unanimiter allegarunt, quomodo et qualiter ipsi per certos proxime transcurtos annos nonnullas lites et discordias occasione iuris sepeliendi in cimiterio capelle in Schgamffs dicte parrochiali ecclesie in Zutz filialiter subiecte contigue invicem habuissent eapropterque non parvos sustinuissent labores expensas et fatigia, quibus iidem tandem obviare cupientes litesque ac discordias et inimicicias inter partes hucusque habitas et forsan in futurum, in quantum causa huiusmodi amicabiliter non concordaretur, habendas penitus sopire et abolire volentes, nuper se invicem medio bonorum virorum ami-

<sup>1</sup> Donat Iter, Domdekan des Bistums Chur 1505-1526.

<sup>2</sup> Zuoz, Kreis Oberengadin.

<sup>3</sup> S-chanf, Kreis Oberengadin.

cabiliter composuerint his videlicet mediis et punctis, quod communitas singulique incole villagii Schgamffs habere deberent atque perpetuis futuris temporibus debeant liberum ius corpora eorundem incolarum ex hac luce migrancium in dicto eorum cimiterio sepeliendi absque impedimento et contradictione quorumcumque. Item quod eadem communitas et singuli dicti villagii incole in dicta ipsorum capella simili perpetuo futuro tempore quibuscumque diebus festis per totum anni circulum occurrentibus etiam quatuor festivitibus maioribus et presertim his diebus, quibus ab antiquo ecclesiam ipsorum matricem in Zutz visitare habuerunt, verbum dei missas mandataque ecclesie et superiorum ac quelibet alia divina officia sacramentaque habere et licite percipere possint et valeant absque tamen nostrorum decani ac capituli et cuiuscumque pro tempore vicarii in Zutz preiudicio et detrimento. Insuper convenerint insimul ac amicabiliter composuerint, quod quilibet pro tempore vicarius dicte ecclesie parrochialis in Zutz in quatuor principalioribus festivitibus omnium animarum palmarum parasceves et quibuscumque diebus, quibus subditi in Schgamffs communicant necnon quibuscumque aliis diebus festis, per quos iidem subditi ex consuetudine ab antiquo introducta ecclesiam matricem in Zutz tenebantur visitare, sepescryptam capellam ipsorum in Schgamffs accedere oblationesque illic charitative contributas per se vel alium per ipsum ad hoc deputatum seu deputandum libere et licite percipere ac imbursare possit et debeat perpetuis futuris temporibus sine impedimento cuiuscumque. Et quo quilibet sentire possit partes huiusmodi pacem et concordiam ita prout premittitur facere voluisse ac velle, de presenti altera ipsarum videlicet communitas in Schgamffs altere videlicet communitati in Zutz omnes et singulas expensas, in quibus eadem communitas in Zutz communitati in Schgamffs occasione sepulture, super qua solum inter partes lis et controversia fuit, condemnata extiterat, non vi nec dolo aut quavis alia sinistra machinatione circumventa, sed sponte libere ac solenniter vigore dicte concordie inter partes facte et inite remiserit ac remittat de presenti ita, quod easdem expensas nullis unquam futuris temporibus repetere velit nec possit aut<sup>a)</sup> debeat. Unde iidem exponentes nomine dictarum communitatum nos uti veros dicte ecclesie parrochialis in Zutz rectores, quatenus concordie et ordinationi modo prescripto peractis consensum nostrum adhiberemus easque approbaremus, debita cum instantia requisiverunt. Nos igitur dictorum communitatum pacem et concordiam confovere cupientes, ordinationem et concordiam eiusmodi laudantes, easdem consensu nostro

expresso adhibito, quantum de iure possumus, ratificavimus et approbavimus ratificamusque et approbamus per presentes, nec hanc tamen nostram ratificationem et approbacionem nolumus nec intendimus iuribus nobis uti rectoribus pretacte ecclesie seu eiusdem pro tempore vicario ab antiquo quomodolibet competentibus in aliquo derogare, verum eadem semper salva et illesa manere volumus per presentes. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum litteras presentes sigillo capituli nostri appenso communiri fecimus. Datum in ecclesia nostra cathedrali Churiensi loco capitulari solito, anno domini millesimo quingentesimo vigesimotercio, die vigesimatercia mensis marcii, indictione undecima.

a) aut versehentlich wiederholt.

Nr. 80

Stampa, 1. Mai 1523

*Gualdo, Stampa und Coltura schliessen mit dem Priester Urban de Prepositis einen Dienstvertrag zwecks Versehung der Kirchen St. Georg in Borgonovo und St. Peter in Coltura, wobei ein jährlicher Lohn von 9 Gulden und 10 grossi vereinbart wird.*

Or. Pg., GerichtsA Obporta (Vicosoprano), Nr.99. Notariatszeichen u. Schrift Felix Stupas.

In nomine domini amen. Anno a nativitate ipsius millessimo quingentesimo vigesimo tertio, indictione undecima, die veneris primo mensis may. Ser Jan filius ser Nuttini de la Stampa, ser Pol filius condam ser Janni ser Anthonii de la Stampa, ser Anthonius filius condam ser Fransch de la Stampa, Dominicus filius condam Baldin Deng de Cadlott, Jan filius Janni Tuniacka, Jan filius condam Thũng Madig de Migettis, Jan filius condam Alberti Stecker, Jan filius condam Jacobi la Nõlla, Thomas et Bernardus fratres et filii condam Janni de Montaczio<sup>1</sup>, omnes simul et semel facientes eorum propriis nominibus ac nomine totius vicinitatis Gualdi<sup>2</sup> la Stampa<sup>3</sup> et Cultura<sup>4</sup>, pro quibus hominibus de dictas villas suprascripti homines simul et semel promiserunt sub obligatione omnium suorum bonorum

<sup>1</sup> Muntac, Gem. Stampa.

<sup>2</sup> Gualdo, Gem. Vicosoprano.

<sup>3</sup> Stampa, Kreis Bergell.

<sup>4</sup> Coltura, Gem. Stampa.

presencium et futurorum ipsos facere esse et permanere contenti et confessi in hoc instrumento prout inferius declarabit etc. cum omnibus eorum propriis dampnis expensis et interesse pro una parte et venerabilis dominus Vrbanus filius condam ser Guspari de Prepositis de Vicosuprano<sup>1</sup> tunc temporis sacellanus capella<sup>a)</sup> sancti Jeorii<sup>2</sup> et capella<sup>a)</sup> sancti Petri<sup>3</sup> vallis Bregallie episcopatus Curiensis pro altera parte de eorum amicabili compositione sic inter sese convenerunt, quod omnia instrumenta omnia pacta et obligationes et omnes fictos perpetualiter obligatos ante tempora, dum ipsi vicini posuerunt dictum dominum Vrbanum in possessione de dictas capellas, decetero sint et esse debeant nunc et infuturum perpetualiter vana cassa nulla et nullius valoris cum tali condictione, quod suprascripti homines de Gualdo la Stampa et Cultura decetero sint et esse debeant obligati dare et solvere omni [a]nno<sup>b)</sup> in festo sancti Martini suprascripto domino Vrbano florenos Renenses novem et grossos decem denariorum numeratorum ficti, donec idem dominus Vrbanus vixerit et percantaverit dictas sacellas sanctorum Jeorii et Petri, etiam cum tali pacto et condictione, quod suprascripti vicini de Gualdo la Stampa et Cultura sint et esse debeant obligati habere tenere ipsum dominum Vrbanum in sacellanus donec ipse v[i]xerit et ipsum defendere ab omnibus personis, qui eum voluerint perturbare et expellere a dictas sacellas<sup>c)</sup>, cum omnibus eorum propriis dampnis expensis et interesse et semper sine dampnis expensis nec interesse dicti domini Vrbani. Actum apud sanctum Jeorium in stuba ipsius domini Vrbani. Et ibi fuerunt omnes suprascripti homines de Gualdo la Stampa et Cultura ut supra omnes noti et fide digni.  
(ST.) Et ego Felix Stupa notarius publicus vallis Bregallie hoc pactum et conventionem de petitione ambarum partium fideliter et breviter tradidi et scripsi et me subsignavi in fidem premissorum.

<sup>a)</sup> *Richtig* capellæ. - <sup>b)</sup> *Loch im Pergament*. - <sup>c)</sup> *Richtig* dictis sacellis.

Nr. 81

[um 1524]

*Eingabe der Pfarrgemeinde Tamins an den Bischof von Chur in ihrem Streit mit dem Pfarrer Hans Wolfray.*

<sup>1</sup> Vicosoprano, Kreis Bergell.

<sup>2</sup> Kirche St. Georg in Borgonovo, Gem. Stampa.

<sup>3</sup> Kapelle zu Coltura.



Nr. 82

Laax, 22. Juli 1525

*Die Nachbarschaft Laax stiftet in der kurz zuvor von Sagogn getrennten und zur eigenen Pfarrkirche erhobenen Kirche in Laax eine Pfründe unter Festlegung der Einkünfte des Pfarrers sowie seiner Rechte und Pflichten.*

Or. Pg., GA Laax Nr. 15. Siegel der Gemeinde Laax fehlt. Dazu Affix der bischöflichen Bestätigung vom 21. August 1525 in lat. Sprache.

In namen der heiligenn vnntzertheilbaren dryualtigkeitt amenn. Kunndth vnnd wissend sye allen vnnd yeden, so disen offen brieff sehend oder herend lesen, das wir diss nachbenemptten Hanns Cunraw diser zytt aman, die fryen vnnd gantz gemaind zu Laxs<sup>1</sup> Churer bistumbs, demnach vnnd wir sampt vnnsrer capell durch den erwirdigen heren N. vicarien zu Chur vnnsren ordenlichen richtter von ainer pfarr zu Sagens<sup>2</sup> rechtlichen geschidiget vnnd vnns ain aigne pfar zu stifften vnnd vff zerichtten erlaupst ist, haben wir betrachtet, das vnns armen zergengklichen menschen, so in disem yamerthal der berueffung dess almechtigen ewigen gottes erwarten, nichts höher zūstat vnnd von ym gebotten ist, dan das wir sein lob eer glori vnnd liebe am ersten vnnd darnach vnnsrer neben menschen nutz hail vnnd frumen vss allen vnnsren krefftten suchen vnnd furderen. Hierumb vnnd damitt der almechtig ewig gott ynn vnnd durch vnns angepettet geliebt vnnd gelopt, sin vsserweltte wirdigste vnnd rainiste mutter vnnd iunckfrow Maria, ouch alle hymmelschliche burger vnnd hailigen gottes geert vnnd geprisen, darzū alle glaubige seelen getrost vnnd wir vnnd vnnsrer nachkomen sampt allen christglaubigen menschen, so zu vnns wandln, mitt dem wortt gottes gespyst vnnd mitt den hailigen sacramentten nach christenlicher ordnung tod vnnd lebendig dester komenlicher versehen werden, so haben wir vorgemelt aman fryen vnnd gemaind mitt gunst wissen vnnd willen dess erwirdigen vatters her Theodulen<sup>3</sup> vss gottlicher fursehung abbtz dess gotshuss sannt Lucius by vnnd vssert der

<sup>1</sup> Laax, Kreis Ilanz.

<sup>2</sup> Sagogn, Kreis Ilanz.

<sup>3</sup> Theodul Schlegel, Abt des Klosters St. Luzi in Chur 1515-1529.

statt Chur gelegen vnnsers gnedigen heren als patron vnnd lehenheren gedachtter vnnserer pfarkilchen von newem vffgericht gestiftt gewidmet vnnd begabt, stiftten ouch widmen vnnd begaben die yetzunder nach dem aller besten in krafft ditz brieffs mitt den hiernach geschribnen giettern vnnd gultten: Namlich vnnd zum ersten huss vnnd hoff, so vnntzher ain caplan zu Lax sampt allen zugehorden ingehept hat<sup>a)</sup>. Item ain mansmat rielt, stost oben an juncker Alexanders vom Joch gũt, vnden an juncker Hansen von Joch gutt. Item aber ain mansmat wisen genant Dunploun, stost vnden vnnd oben an erstgemelts juncker Hansen gietter. Item vier mansmat wisen vff dem berg Taraus genant, stost gegen vffgang der sunnen an amman Jan Conrowen gũt vnnd gegen nidergang an bach. Item ain stucklin wisen zu Taraus, stost an Jann Conrawen gũt. Item noch ain stucklin wisen genant Platta Gotschna, stost ouch an Jan Conrawn. Item vff Planckanus tzway stucklin wisen, thũnd baid ain mansmadt. Item den hannff vnnd kelber zehenden, jarzitt vnnd denckzedell thund zu gemainen jaren vnnguearlich tzwaintzig Reinisch guldin. Item von sannt Jacobs capell<sup>1</sup> iarlichen sechs landguldin lutt aines brieffs, so darumb vffgericht ist. Item Lutzi Pader gilt iarlichen ain landtguldin vnnd ainliff plaphart versichert vff sinem huss hof vnnd bomgarten zu vnderst ym dorff Lax gelegen. Item Tomasch Bargier gibt jãrllich ain landtguldin vnnd tzwelff plaphart, sind versichert vff ain bomgarten, stost morgenhalb an Christen Schmidts gũt, abenthalb an sein des Tomaschn hoffstatt. Me tzwaintzig plaphart von synes vatters wegen, synd versichert vff sein huss zu Lax vnden ym dorff, die dan die erben samenthafft bezalen sollen. Item maister Christa Schmid gibt iarlich acht plaphart, synd versichert vff ain mal agker Rũdient genant, stost morgenthalb ann Marx vom Joch gũt, abenthalb an die gassen. Item Michl Michlen kind gend iarlich sechs plaphart ab yerem huss vnnd hof. Item Gabriel gibt iãrllich ain land guldin, ist versichert vff ainerhalben iuchart ackers, stost morgenthalb an ain gũt Buwarckas genant. Item Jann Pitschen de Casty gibt iarlich ain landtguldin, ist vff synem huss vnnd hof versichert. Item Jan Blasch gibt iarlich tzwaintzig-vndvier plaphart ab synem huss vnnd hof ym dorff zu Lax gelegen. Item junckher Marx vom Joch gibt iãrllich tzwen landtguldin vnnd sibentzehen plaphart, synd versichert vff tzway mall agkers, die da stossen oberhalb an junckher Hansen von Joch gietter vnnd vnden an Thomasch Bargieren gũt,

<sup>1</sup> Kapelle St. Jacob, Laax.



vnnd vff tzwayen karalen wisen, stossent oberhalb ann Jann Plåsen,  
 vnnderhalb an bach. Item Rysch Jacob gibt iårlich sibenthalben land-  
 guldin, synd versichert vff synem huss vnnd hoff, vnnd dryen karal wisen  
 vff Wallbolma, stossen morgenthalb an vorgedachts junckher Alexanders  
 vom Joch, obenthalb an Thomasch Burgieren gietter, vnnd ainer halben  
 iuchart ackers, stost morgenthalb an die allmaind, abends an Blasch  
 Bernharden gũt. Item junckher Hannss vom Joch gibt iårlich dry land-  
 guldin, synd vff synem huss vnd hof zu Lax versichert. Item Martin Råget  
 vnnd syn schwester gend iårlich acht plaphart, synnd versichert vff aim  
 karal wisen gelegen vff Praw Majur, stost morgen an Lumbrisers, abends  
 an Alexanders vom Joch gietter. Item Peter Ragett gibt iårlich vier  
 plaphart, synd versicher[t] vff synem huss vnnd hof zu Lax. Item Clauw  
 Conraw gibt iårlich ain landguldin, ist versichert vff ainerhalben iuchart  
 agkers in Clauennatz, stost vnnden an widem vnnd oben an die almain.  
 Item Conraw Conrayen kinder gend iarlich ain land guldin ab yerem huss  
 vnd hoff vnnd ainem bomgarten darneben. Item junckher Alexander vom  
 Joch gibt iårlichen anderhalben landguldin ab tzwayen mal agkers in Ku-  
 waschies, stossen morgen ann den widumb vnnd abends an der gemaind  
 gietter, so yetzunder dess gerichts waibel inhatt vnnd nutzett. Item ich  
 vorgemeltter aman Jan Conrau w gib iårlichen dry land guldin, synd ver-  
 sichert vff ainem iuchert ackers in Rumbss gelegen, stost morgen an  
 Mathissen gũtt, abends an Claw Cunrayen gũtt. Item Baltzar waibel gitt  
 iarlichen tzwelff plaphart, synd versichert vff tzwayen hofstetten vnder  
 vnnd ober synem hus gelegen, darzu alwegen ym dritten iar ain vierttll  
 korns. Item Ott Claw Ostwerter gibt iårlich ain Reinischen guldin vnnd  
 viertzeihen plaphart von syner schwester wegen, synd versichert vff irem  
 huss hoff vnnd ainem krutgarten. Item Jann Jenutt gibt iarlichen ander-  
 halben land guldin, synd versichert vff tzwayen malen acker Widm  
 Plauwn genant, stossen an brunen vnnd bederhalb an junckher Hansen von  
 Jochs gietter. Item der Joannes gibt iarlich ain land guldin vnnd dry  
 crutzer, synd versichert vff dry mal ackers Widem Plauwn, stossend  
 morgenthalb an offft gemelts Alexanders vom Joch gut vnnd abends an  
 Michl Burgieren. Item Crist Tisuntz gibt iårlich acht crutzer ab sinem hus  
 vnnd hoff. Item Otmar Schnider gibt iarlichen tzwaintzig vnnd vier plap-  
 hart ab synem huss hoff vnnd ainem bomgarten darneben. Item Rudolf ain

plaphart ab sinem hus vnnd hoff. Item Crist Murtschick gibt iarlichen vier plaphart ab ainem stuck wisen vnnder synem hus in Murtschick<sup>1</sup>. Item Matheu Welttin gibt ain landtguldin nach lutt brieff vnnd sigel darumb vffgericht. Item Jan Ginal gibt iarlichen ain landtguldin, ist versichert vff ain iuchart ackers in Widem Plauwn, stost morgenthalb an Jan Gynutten, abends an die almain. Item Lutzin Conray gibt iarlichen ain landt guldin, ist versichert vff syn aigen hus vnnd hof ym dorff Lax. Item Jan Saffren gibt iårlichen ain land guldin, ist versichert vff syn hus vnnd hoff. Item Jan Thõni gibt iårlichen acht plaphart ab synem aigen gũtt Lieppies genant, ligt vnder dem dorff vnnd stost an die stras vnnd die almaind. Item Hans Jos gibt iårlichen dry crutzer, synd versichert vff ain gũtt haist Praw Duwal, stost morgenthalb an die almaind, abenthalb an sein aigen gũtt. Item Bernhart Blasch gib iårlich tzwen landtguldin, sind versichert vff ainhalb juchart ackers in Galieurss, stost morgenthalb an Lutzin Påders gũtt, abenthalb an die gassen, vnnd vff tzwen karal wisen in Praw Maiur, stossent morgenthalb ann junckher Hansen vom Joch vnnd abenthalb an dess waibels gũtt. Item der iung Blasch mastral gibt iarlichen anderhalben landt guldin, synd versichert vff ain halb iuchert ackers Entemgasty, stossent morgenthalb an Jan Ginalen gũtt, abenthalb an die almaindt. Item Tomaschutten erben geben iarlich vier plaphart ab hus vnnd hof. Item Jan Jelin gibt iarlich sechs plaphart ab synem hus vnnd hoff. Item Jan Durischen erben gendt tzwen crutzer ab synem huss vnd hoff. Item der Gschier gibt iårlich tzwaintzig plaphart ab synem hus vnnd hoff. Item mastral Seeman gibt iarlichen ain landt guldin. Item Jan de Capaul gibt iarlichen vier plaphart, sind versichert vff ainem gut genant Plonatsch, stost morgenthalb an Jörg Baduffs, abenthalb an Jan de Lombrins<sup>2</sup> gietter. Item maister Hainrich schũster gibt iårlichen tzwen crutzer. Sollich vorgemelt gietter zinss rentt vnnd gultten soll vnnd mag ain ieder vnnser pfarrer, so dan ye zu zitten by vnnss sein wirt, nutzen niessen vnnd gebrauchen erlichen nach synem willen vnnd wolgefallen. Vnnd so aber sich begebe yber kurtz oder lang zeytt, das wir vorgemeltten oder ainer oder mer vnnder vnnss oder vnnsern nachkumen vorangezaigt zins rent vnnd gultt nitt, wie wir sollen, bezaltten, als dan hatt ain ieder pfarrer vollen gwalt macht vnnd gũt rechtt, wider vnnss oder vnnser nachkumen hierumb

<sup>1</sup> Murschetg, Gem. Laax.

<sup>2</sup> Lumbrein, Kreis Lugnez.

rechtlichen zu ersuchen vnnd vnns vnnd vnnsrer nachkumen an vorange-  
zaigten giettern vnnd vnnderpfanden, wie in verlangt, mitt recht gaistli-  
chem oder weltlichem so lang vnnd vil anzegriffen ze notten vnnd zu  
pfenden, bis es synes zins vnnd alles schadens, so er darum erlitten hett,  
gantzlich on all sein costen ussgericht vnnd bezalt wirt. Hergegenn wollen  
wir ordnen ouch vnnd setzen, das nun hinfur ymer ewigklich, so oft dan  
sollich vnnsrer pfarr ledig wirt, der vorgemelt her zu sant Lucin oder syne  
nachkumen gut macht vnnd gwalt haben, vnns ainen anderen ersamen  
zuchtigen priester seins conuents oder sunst ain, der gutter sitten namens  
wandels vnnd lumdens sy, zugeben vnnd wir yn anzunemen schuldig  
syend nach aller form gewonhait vnnd gerechtigaait, wie bissher die pfar  
Sagens ouch vom gotshus sant Lucin versehen ist, vnnd wir ouch sollichs  
offtgedachttem heren abbt vnnd synem conuent zugesagt vnnd verhaissen  
hand, wölchen er dan ainem bischoff oder vicari zu Chur vff sollich pfar,  
wie sich gepurt, doch mit vorwissen rat vnnd willen der gantzen gmaind  
zu Lax, presentieren soll zu inuestieren. Vnnd wan ainer also presentiert  
inuestiert vnnd bestet wirt, so soll er von stund an zu vnns in das gewon-  
lich pfarhus ziehen vnnd alda vnnd sunst niendert personlich sitzen wonen  
vnnd hus haltten, darzu vnns mitt predigen singen vnnd lesen, ouch allem  
dem jhenigen, so die seelsorg erfordert vnnd ainem pfarrer zústat, tod  
vnnd lebendig mitt höchstem vleyss vnnd sorg, wie er dan gott dem  
almechtigen rechnung darumb, wie er dan schuldig ist, geben will, eigner  
person versehen vnnd sollich pfrund nit resignieren hingeben vertuschen  
oder manncherlay ander weg verenderen on gemelts vnnsers heren abts  
dess lehenheren wissen vnnd willen. Ob aber ye ain pfarrer durch yetz  
erzelt oder ander weg verlasen vnnd selbs nitt behalten wolt, so soll er die  
selb in gedachts heren zu sant Lutzin oder syner nachkumen handen  
widerumb fry ledig vnbeschwert zustehen vnnd ybergeben. Item er sol  
ouch das pfarhus sampt allen andern der pfar zugehörenden giettern in  
guttem zimlichem gebw tach vnnd gmach wesen vnnd eeren vor schaden  
vnnd abgang getrewlich ersetzen bewaren vnnd verhietten, die zins vnd  
gult vorgemelt getrewlich handthaben, die nitt verenderen versetzen noch  
verkauffen oder verendert versetzt oder verkaufft ze werden bewilligen on  
vnnsrer der nachpawrn zu Lax vnnd oft gedachts vnnsers heren abbts  
gunst wissen vnnd willen, alles getreulich vnnd vngeuarlich. Bitten hieruff

demuettiglich den hochwirdigen fursten vnnd heren her Paulsen<sup>1</sup> bischoffen zu Chur vnnseren gnedigen heren vnnd syner gnaden in gaistlichen sachen gemain vicarien, dise vnnser pfarr vnnd dero stiftung vnnd bewidmung gnediglich zu bestetgigen confirmieren vnnd bekrefftigen. Dess alles zu vrkundt vnnd warer vester vnnd ewiger sicherhaitt haben wir vnnser der fryen vnnd gantzer gemaind gewonlich jnsigel offentlich an disen brieff gehengkt. Der geben ist zu Lax am tzwen vnnd tzwaintzigsten tag hewmonts nach Christi vnnseren heren purt gezält funfftzehnhundert tzwaintzig vnnd funff iar.

a) Es folgen anderthalb Zeilen durchgestrichen, deren Text nicht identifizierbar ist.

Nr. 83

1526

*Hans von Capaul, Landrichter des Grauen Bundes, trennt auf Verlangen der Nachbarschaft Luven die dortige Kirche von der Pfarrkirche St. Martin zu Ilanz und verpflichtet die Luvener zur Entrichtung eines jährlichen Zinses von vier Schilling Wert Korn an die Ilanzer Pfründe.*

Kopie, StAGR B 2107, Willische Dokumentensammlung von 1732, S. 1307-1310. Druck (nach fehlerhafter Abschrift aus dem Kopialbuch im StadtA Ilanz): H. BERTOOG, Beiträge, S. 128-130.

Jch Hanß von Capaul<sup>2</sup> dieser zeit landtrichter im Oberen Pundt bekenn offentlich vnd thue kundt allermänniglich mit diesem brief, das ich auf heüt sinns dato zu Jlantz an gewöhnlicher gerichts statt offentlich zu gericht gesessen bin von gewalt und befehls wegen gemeinen pundts. Kammen da für mich vnd verbanneten gericht die pfrunden ze entscheiden der Rischli und Jonn Davilla von Lufis<sup>3</sup> mit gemeinen nachpauern mit ihren recht erlaubten fürsprechen Vlrich Berchter<sup>4</sup> alt landtrichter von Tisentis vnd klagten hin zu denen von Jlantz vnd dem pfarrherr auf meinung, wie sie bishar einen pfarer gehebt haben, der seige vor mahls zu St.

<sup>1</sup> Paul Ziegler, Bischof von Chur 1505-1541 .

<sup>2</sup> Hans von Capaul d. Ä., Landrichter des Grauen Bundes 1526/27 und 1529/30.

<sup>3</sup> Luven, Kreis Ilanz.

<sup>4</sup> Ulrich Berther, Landrichter des Grauen Bundes 1522/23, 1525/26 und 1528/29.

Martin<sup>1</sup> gesessen, vnd aber jetzo viel jahr, so seigen die kirch herren zu Jlantz gesessen, vnd was sie seinen bedurffen, haben sie ihne zu Jlantz hohlen müessen, daß sie nit weiter denn gen St. Marty zu gahn schuldig gewessen wehren, darum sie nit mehr erleiden wollen noch mögen. Vnd die weile die land gesetzt haben, daß ein pfarer ein pfarr benügen lassen solle daselbst wohnen, so seigen sie, die es an leib und guet vermögen und vast nothtürfftig seigent, und wollen ein eignen pfarer anstellen und lohnen, der bey ihnen sitze, sie treulich versehe, darmit niemand versäumt werde und ihnen zu weltsch predige, dann zu Jlantz predige mann vast in teütsch. Und seige vormahls daselbsten auch ein pfarrkirchen gsinn und haben alle pfarrliche recht je und je gebraucht mit allen dingen, und seige auch ein alt harkommen, dann die herren von Castelberg, die ligen da oben vergraben vnd der zehenden der vier höffen Arms<sup>2</sup>, Walaula<sup>3</sup>, Wall-cafrida<sup>4</sup> usw., und die selben gen Luffis gehört haben. Begehrt an mir richter vnd gericht, man solte Jlantzer darzu wissen, dz sie sie ledig liessend, dann es ein weiten schwären weg währe, viel volckhs zu versehen, alt lüth, schwangere weiber, die es nit erzeugen möchten vnd vast mißlich in nöthen denn pfarer zu haben, ehe dann sie ihne tag und nachts hinauff brächtent und dz sie selbs ein priester habent vnd dingen möchten, dem sie auch selbstn ehrlich besolden wollen, dann Jlantzer reich und mächtig wären und ihren pfarer selbstn belohnen solten vnd möchten, dann vß dennen vrsachen sie dickh vnd viel eigen priester aus anderem ihrem guet hand müessen anstellen vnd bezahlen. Vnd wo Jlantzer da wider wolten reden, so wolten sie wissen oder glauben, wie recht were. Da stuenden in dz recht herr Wolff Paptist kirhherr, Hanssenmann Schmidt werckhmeister, Weincentz Joß bannermeister und andere burger von Jlantz an statt gemeiner nachpauren von Jlantz Flandt<sup>5</sup> vnd Straden<sup>6</sup> mit ihren recht erlaubten fürsprechen aman Moretz<sup>7</sup> alt landrichter antwortende, sie befrömbde der klag, dann sie wüssen nit anders, dann es je und je ein pfar gsin seye, vnd lige die pfar in rechter mittlödi männiglichem zu guet, vnd seige ein kirch herr allwegen zu Jlantz ge-

<sup>1</sup> Kirche St. Martin ob Ilanz.

<sup>2</sup> Armsch, abgegangener Hof, Gem. Obersaxen, Kreis Ruis.

<sup>3</sup> Valata, Gem. Obersaxen.

<sup>4</sup> Cavrida, abgegangener Hof, Gem. Obersaxen .

<sup>5</sup> Flond, Kreis Ilanz.

<sup>6</sup> Strada, Gem. Ilanz.

<sup>7</sup> Moritz Jenni/Henni, Landrichter des Grauen Bundes 1524/25, 1527/28, 1530/31, 1533/34.



sessen, und solte mann aus einer jeglichen kirchen ein pfarr machen, so wurden armm leüth vast beschwärdt, desß sie doch nit hoffent, dann ihre vorderen solches zu dickern mahl versucht haben, und habe ein kirchherr sie mit recht vrthel vnd anders bey der gemelter pfrund behebt, darumb sie brieff vnd siegel zeigten, und habent sie denn pfarrherren zu St. Marty ze sitzen nie geirret und noch nicht irren wollen. Vnd wan er da obnen sasse, so hetten sie ihne nächer dann Jlantzer, dann sie ihne rüffen möchten alle stund und wüssent auch nicht, daß da iemand versaumbt worden seige, so seyge ein gueter ringer weg, daß mann den selben alle zeit gahn vnd fahren mög, und seige anderstwo wohl böser z'fahren soummer vnd winters zeit, vnd bleibe mann doch bey einanderen. Darbey wann es mangel an priester werden solte, wie etwann vormahls auch gsinn seige, so müessen sie doch wieder zusammen werffen, daß sich doch vast übel sich geben wurde. Darzu sagten Flander, solten sich Luffiser sönderen vnd Jlantzer auch hin ab stellen, so wurde die pfarr gantz beraubt vnd der gottesdienst geminderet, der doch am allermeisten in die pfarr gebraucht werden solte. Darbey so gebe der pundts brieff zu, einen jeden bey seinen alten rechten und gueten harkommen beliben lassen, darbey zu beliben vermeinent und der klag geantwortet hahn, vnd satzten es also hin zu recht. Da ward der zug auf den stoß begehrt und geführt auch besichtigt und satzten Luffiser, was gilts sie jährlichen ihrem priester geben wolten und möchten, darmit er ein ehrlich auskommen hette. Desß fragte ich vorgemelter landtrichter des rechtes einer vrthel vmb auf denn eydt, vnd nach klag antwort red und widerredt, nach sag frommer leüthen, als die brief verlesen wurden vnd der stoß eigentlich besichtigt ward und nach allem handel, so in dz recht kommen ist, gab recht, mann solte Luffiser die wahl geben, ob sie denn Jlantzeren vier schilling werth korn jährlich zins ab ihrem grossen zechenden geben wolten oder noch bey ihnen sein vnd erwarten, dz der pfarer ihnen darwider schuldig sein wurde. Da sagten sie, sie wolten lieber gescheiden sein und die vier schilling werth korn jährlich geben. Da ward weither mit vrthel erkennt, die weil sie daß für die wahl genommen habent, so sollen sie von den Jlantzern aller pfarrlicher recht entscheiden vnd gesönderet sein und ihre eigen kirch herr vnd pfarr haben, derselben gebrauchten vnd dem kirch herr zu Jlantz jährlich vnd einen ieden jahrs allein und besonder auf dz neüjahr richten vnd geben müessen vier schilling werth guet saubers gerste korn Churer mäß. Wo dz aber nit also geben wurde, so möchten sie von dem kirch her oder kirchen vögt zu Lufis ein

ziehen nach landsrecht in der Gruob biß kein neües der articklen halb gemacht wurde am zechenden. Wo aber die selben veränderet wurden, behalten wir jeden seine recht für dieses zu anzeigung, daß es ein pfar gsinn seige. Dieser vrthel begehrt ihnen die von Luffis ein vrkhundt vom rechten, der ihnen in ihren kosten vnder vnsers Grauwen Pundts eigen jnsigel zu geben erkennt war. Vnd desß zu warem vesten vrkhundt so hahn jch vorgemelter landtrichter vnsers landts eigen jnsigel öffentlich gehenkt an disen brieff alles von desß rechtens wegen, doch mir dem gericht und gemeinen pundt allen vnsern erben ohne schaden. Der geben ward des jahrs als mann zelt von Christi geburth 1526.

NB. Jeder schillig wehrt korn thut auß machen acht viertel. Item ieglicher schillig wehrt käß ist 36 krinnen zu rechnen.

Nr. 84

25. Mai 1526

*Landrichter Hans von Capaul spricht im Namen des vom Grauen Bund bestellten Gerichts die Trennung der Kaplanei Duvin von der Pfarrkirche St. Vinzenz in Pleif aus.*

Or. Pg., GA Duvin Nr. 4. Siegel des Grauen Bundes abhangend. Druck: H. BERTOGG, Beiträge, S. 126-128.

Ich Hanns von Kapaul<sup>1</sup>, der zytte landtrichter jm Obrenn Punth bekenn öffentlich vnd thûn kunth aller mengklich, das jch vff hütt dato dis brieffs von gwalt vnd beuelchens wegen miner lieben herren mit sampt den zuuerordnotten recht sprechern vnd zu gesetzten zu Jlanntz an gewonlicher gericht statd offennlich zu gericht gesessen bin vnd ouch von des rechten wegen besessen han. Kamen allda für mich vnd offenem verpannem gericht, alls das rechtlichen erkennt wardt, die ersamen her Theodoro vnd ettliche nachpuren an stad gemeiner nachpuren von Duwin<sup>2</sup> mit jerem recht erlopten fürsprechen Vlrich Berchtold<sup>3</sup> vnd klegten hin zû her Andrissen<sup>4</sup> pfarrer zû Pleff vnd gemein pfarrs lûtt da selbs jn Lugnitz vff meynung, wie sy dann jerlich dem pfarrer von Pleff ein grosse gûlt geben

<sup>1</sup> Hans von Capaul d. Ä., Landrichter des Grauen Bundes 1526/27 und 1529/30.

<sup>2</sup> Duvin, Kreis Lugnez.

<sup>3</sup> Ulrich Berther, Landrichter des Grauen Bundes 1522/23, 1525/26 und 1528/29.

<sup>4</sup> Andreas Zigka, Pfarrer von St. Vinzenz in Pleif, Gem. Vella.

müsen, das man sy verseeche. Nun so syge Luginitz ein wytte landtschafft, vnd wen es, da gott vor sy, gotz gwalt jn vyell, so möchten sy versumbt werden, vnd kem dauon, das vor zytten wenig priestren vnd wenig volck zu verseechen gsin syge. Des halben sy bewegt werden vs großer notturfft vnd haben ein eigne meß gestiftt vff jero eygnen güttren darumb, das sy ein eygnen priester haben mögen, der sy jn allweg verseech vnd versorge, dann es sy mengklichem woll zů wüssen, wie sy beschwert syen, gen Pleff allzytt vnd jn alweg zů gan, wan es vast ein wyttten schweren weg sy sorgklich von rify wasser vnd ander treffenliche beschwernus, darmit alt krank lütt tragent wybren jüng lütt vnd solich stras von schneß vnd ander vngewytter halben nit bruchen noch varren mögen, des halben ettwan lütt versumbt worden syen vnd noch<sup>a)</sup> versumbt werden möchten, des halben sy vast geursachett werden, jre kilchen von der pfarr zu Pleff zu sundern vnd zu entscheiden vnd mit jero wydem zehenden vnd anders, so zů der pfar gehörth, ein eygnen pfarrer zu erwöllen vnd vff zeneem, darmit sy versorgt vnd verseechen werden mit messen predigen thouffen bichten vnd andere cristenliche ordnung, wie sy dan bedorffen. Darnebent so sy ein lantschafft Luginitz woll so groß vnd woll mügen, das sy einen eygnen pfarrer haben vnd ernerer mögen one sy. Des glichen wöllen sy ouch jren eygnen pfarrer haben, dem ein erlich narung vnd vs komen geben vnd besolden nach jn hallt der nüwen artiklen. Somlichs haben sy zum dickren mall ain pfarrer vnd sine vnderthanenn begerth, das sy erliessen. Das habe nie mögen beschen, darumb sy mit recht an jenen haben müsen ersüchen. Begerten an mir vnd am gericht, man solte sy vnder wysen, das sy sy noch güttlichen vnder wysen, das man sy ein eygnen pfarrer vnd alle pfarliche recht haben vnd gepruchen lasse. Wo sy aber her Andris vnd sine vnderthanen dar wyder reden, das jr clag nit also sy, so wollen Duwiner wysen oder glouben, wie recht sy. Dů stündent jn das recht her Andris pfarrer zů Pleff, vogt Josef vnd ettliche ander an stad vnd jnnamen gemeiner pfarsgnossen mit jerem recht erlobten fürsprechen Moretz Jenni<sup>1</sup> jetz aman an dem Vbersachsen<sup>2</sup> antwurtende, sy befrömden der clag, ja sy reden nit darwyder, wie es ein schweren kilchweg sy vnd sorgklich ettwan hinab zů komen, jedoch so wüssen sy nit, das da jemans vtzit versumbt worden sy, jnsonderlich so syen sy alwegen nach gütter notturfft ver-

<sup>1</sup> Moritz Jenni, Landrichter des Grauen Bundes 1524/25, 1527/28, 1530/31 und 1533/34.

<sup>2</sup> Obersaxen, Kreis Ruis.



sechen. Vnd der gült halben haben sy nit mer zehenden geben dan von zehen einen vnd nit<sup>b)</sup> wytter, vnd kome diser zehenden von hern har, die solich an der pfar geben vnd verlassen haben, vnd nit von jrthalb vnd daruon, so syen sy recht kilchgnossen, vnd syge der pfarrer Duwiner schuldig zů versechen wie ander kilchgnossen, vermeinen, der groß zehenden, wie der byß har gen Pleff geben sy, gehöre dem lands pffarer, wie das verlassen vnd geben sy, vnd wöllen jnen woll vergunnen, ein pfar selbs ze haben mit jerem gütt vnd nit mit dem, das jerem priester gehorth. Vnd solten Duwiner von den andren gescheiden werden, so kem es harnach darzů, dz jre rehti pfar gantz vnd gar jrr gült vnd pfars gnonn berůbt würde vnd harnach jero gantz vergessen, vnd stůnde daruff, das es jn kůrtzen jaren mangelhalb der priestren darzů kem, dz man wyder zů samen die pfarren thůn vnd legen würde vnd müste, vnd sygent gutter hoffnung, sy konden noch mogen kein wort haben zů scheiden vnd ab zů sunderen. Vermeinten jn der clag geantwurt haben vnd satzten also hin zů recht. Des fragt jch oft gemelter landtrichter des rechten einer vrtell vmb vff den eydt. Vnd nach clag antwurt red vnd wyder[red] nach sag fromer lűtten vnd alls sich beyd teyll jn das rechten wytter zů legen benűgt handt vnd nach allem dem, so jn das recht gelegt ist, vnd nach allem handell gab recht vnd vrtell, Duwiner haben jero clag betzogen vnd mögen jr eygnen pfarrer vnd pfarr haben vnd annemen vnd jm geben vnd werden lassen wydem vnd anders, so vormals dem pfarer gehorth hatt gen Pleff, vnd also alle pfarliche recht sich gebruchen vnd frowen nach cristenliche ordnung, damit sy versechen werden mogen nach noturfft wie ander pfarren, vnd die pfarrer ein andren nűtz schuldig dan suß einer dem andren nach zimlichem bruch. Darby soll ein pfarrer zů Duwin dem von Pleff zů einer anzaigung, wie das es ein pfar gsin syge vnd da hin gehůrth habe, jerlichen den vierden theyll des grosen korn zehenden geben vnd erfolgen lassen gűttlichen, wie er vntz har jm worden ist vorbehalten. Ob jn vnsern pűnthten des zehenden halben ein abbruch besche, behalten wier hie mit eim jeden sine recht vor. Dyser vrtell begertten Duwiner vrkunth vom rechten, der jnen jn jerem costen vnder vnser Grawen Puntz eygen jnsigell zů geben erkant ward. Vnd des zů warem vesten vrkunth vnd merer sicherhait so han jch vorgedachter Hans von Capaull jetz landtrichter des puntz eygen jnsigell offentlich gehengkt an dysem brieff alls von des rechten wegen, doch vnserm pundth mir dem gericht vnsern erben vnd nach komen gantz vnschedlich. Geben am fűnf vnd zwentzigosten tag

mayen des jars all man zallt von Cristus geburth thusent funffhunderth zwentzig vnd sechs jar.

a) noch *irrtümlich wiederholt*. - b) nit *über der Zeile*.

Nr. 85

26. Mai 1526

*Hans Guler von Davos spricht im Namen eines von den Drei Bünden bestellten Gerichts die Trennung der Kirche Brienz von der Pfarrei Lenz aus und konstituiert zwei selbständige Pfarreien.*

Or. Pg., PfA Brienz Nr. 2. Siegel des Gerichts Obervaz abhangend. Zweites besiegeltes Or. im GA Lantsch/Lenz Nr. 20.

Jch Hanß Guler von Thafaus<sup>1</sup> bekenne mit disem offen brieff, das ich von gewalts vnd enpfelhens wägen vnsren herren der gantzen Dryen Pünthen offentlich ze gericht gesessen pin ze Lentz<sup>2</sup> im dorff an ainer gewonlicher gerichts statt ouch besonderlich in nammen der Zehen Gerichten vnd deß Gotzhuß. Do kamen fur mich vnd offem verbannen gericht die ersamen gemaind von Brienz<sup>3</sup> mit irem erloupten fürsprechen Jann Dosch von Schweingen<sup>4</sup> vnd hond clagt hin zů den pfarrer von Lentz, wie zů Brienz ain kilche sye vnd zů Lentz ouch ain kilchen sye, die syen bis hār für ain pfarr gehalten, deß habint bed gemaind beschwert vnd syent bed gemaind Lentz vnd Brienz ains worden, sy wöllen, das ain yede kirch solle ain pfarrer han, vrsachen halb dann es sy ain grosse wytte von ainandren vnd müge man zů winter tzyt nit zůsamen kommen grosses vngewitters halb, vnd habint bede kilchen rent vnd gült gnůg, vnd ain pfarrer möge nitt bed kilchen versechen nach cristenlicher ordnung den todten vnd lebenden. Do stůnd hār für der pfarrer mit sinem erloupten fürsprechern Thōni Margretta gnant Tonella amman zů Oberfatz<sup>5</sup> vnd gabent antwurt, sy vermaintent der clag nit schuldig sin antwurt zů geben, vrsach halb es sy ain sach, die ainem gaistlichen richter zů gehöre, dartzů habe er sinem obren ain ayd

<sup>1</sup> Davos, Gem. und Kreis.

<sup>2</sup> Lantsch/Lenz, Kreis Belfort.

<sup>3</sup> Brienz, Kreis Belfort.

<sup>4</sup> Savognin, Kreis Oberhalbstein.

<sup>5</sup> Vaz/Obervaz, Kreis Alvaschein.

gethon, sin leben lang die pfarr vff zů enthalten in wyß vnd gestalt, wie er sy erfunden hat, vnd wår wider sin gelüpt vnd aid vnd wider gott vnd sin gewißne. Wytter vff sollichs vermainten die gemaind von Brientz, man sölte den weg beschowen, vrsach halb es sy so wyt von ainer kilchen in die ander, das etlich personen versumt syent an den sacramenten vnd ouch hinfür versumt möchtint werden, vnd begerten zügnus darum zů verhören. Vff sollichs satzent bed parthy zů recht. Do fragt ich obgnanter richter vmb, was nun recht wår. Do ward nach miner vmfrag erkent mit ainhelligen vrtel, man solle den weg beschowen vnd kuntschafft verhören nach ordnung deß rechten. Do nun das alles verbracht was, do vermainten die gemaind von Brientz, es sollte ain beschidigung geschehen, dann es sy ain grosse notturfft, vnd der pfarrer vermaint, es solle belyben in gestalt vnd mas wie vorhin. Vff sollichs satzten bed parthy hin zu recht, was nun recht wår. Do fragt ich obgnanter richter vmb das recht by den aiden. Nach clag vnd antwurt red vnd wider red ouch nach der beschowung der wytte des wegs vnd verhörung der kuntschafften vnd nach allem dem, so für recht kommen war, do gab recht vnd vrtail, die pfarr oder die bed vorgnanten kirchen sollen von ainandren getailt werden nach grichts erkantnus. Wytter do hond bed parthy aber zů recht gesetzt, in welcher gestalt vnd form sy die pfarr tailen vnd entschaiden sollen. Do fragt ich obgnanter richter vmb das recht, was nun recht wäre. Do gab recht vnd vrtail, es solle ain yetwedere kilch oder gemaind wie obstat ain pfarr oder pfründ sin in sonderhait mit allen denen gütten rechten, die zů ainer pfarr gehörent yetzen vnd zů ewigen zytten mit rent vnd gült vnd mit allem nüts vßgenommen. Wytter soll vnd muß die pfarr von Brientz der pfarr zů Lentz geben alle iar vnd ains yetlichs iars insonderhait zů ewigen tzytten vier schöffel gersten korn on all wider red. Wytter sollen vnd müssen die von Brientz dem pfarrer von Lentz gegen den apt von Churwalden<sup>1</sup> deß zehenden halben, den die pfarr von Brientz dem apt schuldig ist, vor allen schaden halten. Der vrtail deß rechten hond die gemaind von Lentz ain vrtail brieff vnd sigel begert, welcher inen in iren costen mit der vrtail erkent ward vnd darnach für gericht gelesen vnd mit vrtail erkent ze besiglen, den ich egnanter richter von minet vnd deß rechten wegen mit deß comuns Oberfatz aigen jnsigel, den by im hat der ersam vnd wiß amman Thõni Tonella von Vatz, mit recht vnd vrtail besiglet han, doch mir vnd dem gericht vnd vnsern erben, ouch

<sup>1</sup> Prämonstratenserkloster Churwalden.

gedachtem commun on schaden. Der geben ist am samßtag vor der hailgen dryfaltickait do man zalt von der geburt Cristi tusent fünff hundert vnd im sechs vnd zwentzgisten iar 1526.

Nr. 86

26. Mai 1526

*Landrichter Hans von Capaul spricht im Namen des vom Grauen Bund bestellten Gerichtes die Trennung der Kaplanei Siat von der Pfarrei Ruschein aus.*

Or. Pg., GA Siat Nr. 1. Druck: O. VASELLA, Urkunden und Akten, ZSKG 1940, Nr. 8, S. 258-260, und DERS., Geistliche und Bauern, S. 216-218.

Nr. 87

10. August 1526

*Abt Johann Jakob von Pfäfers beurkundet den Verkauf des grossen und kleinen Zehnten zu Flims und des Kirchensatzes der dortigen Pfarrkirche an die Gemeinde Flims um 1401 Gulden und quittiert zugleich deren Empfang.*

Or. Pg., GA Flims Nr. 31. Siegel des Abts Johann Jakob Russinger und der Abtei Pfäfers abhangend.

Wir Johannes Jacob<sup>1</sup> vonn gottes genadenn apt vnnd gemeiner conuent des gotzhus Pfeffers sant Benedictenn ordenns jnn Churer bistumb gelegenn beckenent offennlych vnnd thünd kund aller menglichenn mit disem brieff für vnns vnnser berürt gotzhus vnnd all vnnser nachkomenn, dz wir mit gütter zittiger vorbetrachtung vnnd einhelligemm rat hierumb jn vnnserm conuent gehept durch nutz vnnd frommen willenn vnnsers berürten gotzhus ayns stettenn yemerwerendenn ewigenn kouffs verkoufft vnnd zů kouffenn gebenn habent vnnd gebent ouch yetz wüssentlich jnn crafft vnnd macht dis brieffs für vnns vnnd all vnnser nachkomenn, die wir hiezů vestengklych verbindennt, denn edlenn vestenn fromenn ersamenn vnnd wisenn amman rat vnnd gantzer gemeind zů Flüms<sup>2</sup> jrenn erbenn vnnd nachkomenn vnnsernn zehendenn groß vnnd

<sup>1</sup> Johann Jakob Russinger, Abt von Pfäfers 1517-1549.

<sup>2</sup> Flims, Kreis Trins.

clein mitsampt dem kilchensatz myt aller gerechtigkeit, so wir daran gehept oder jn kunfftigem daran gehalten möchtent, welichenns wir jerlich by jnenn allermengklych vngeirt vnnd vngehindert empfangenn vnnd jngenommen habent, gebennt den vorgenannten von Flyms vnnsery gerechtigkeit an genantem zehenden groß vnd clein mitsampt dem kilchennsatz zů eigenn handenn vnnd gwalt vff jn crafft dis brieffs. Vnnd ist sollicher kouff beschehenn vmb vierzehenhundert vnnd ein gulden gutter gerechter Rinischer an gold vnnd an gewichte, dero wir vonn den benanten vonn Flimß also bar gericht gewert vnnd betzalt sind, damit vns von dis kouffs wegens wolbenügt. Darumb gebennt wir obgenante apt vnnd gantzer conuent die benantenn zehendenn groß vnnd clein ouch den kilchennsatz alle vnnsery gerechtigkeit, so wir daran gehept, von vnd vß vnnsers vnnd vnnsers gotzhus nachkomenn jnn der benantenn von Flyms aller yrenn erbenn vnd nachkomenn hand vnnd gwalt. Setzent sy ouch darin myt disem brieff als jn recht rüwig nützlich vnnd jnhablich gwalt vnnd gwere also, dz sy nun hinfür den gemelten zehendenn vnnd den kylchennsatz, so vnns bißher zůgehört, mögent jnhabenn besytzenn nutzenn niessenn besetzenn entsetzenn oder wider verkouffenn vnnd damit handlenn thůn vnnd lassenn als mit andern jren eigenn gůttern, des von vnns apt gantzen conuent vnd mengklychs von vnser wegens vngesumt vngeirt vnd vngehindert. Wir die obgenanten verkouffer geredenn by vnnsern würdy fur vnns vnnd all vnnsers nachkomenn den benantenn vonn Flüms jrenn erbenn vnnd nachkomenn dis kouffs, wie vor geschribenn stet, für fry vn bekümbert ledig eigenn für menglichs ansprach vnd jrrung recht werer ze sin hinan hin gegen mengklychenn jn vnnd vsserhalb recht, da sy das bedörffenn werdennt wie recht ist. Wir Johannes Jacob apt vnnd ganntzer conuent verkouffer obgenannt habent ouch hieruff alle brieff vrkundi vnnd hantfestin, so wir vber gemelten zehenden zu Flyms vnd den kilchensatz jngehept hand, den benantenn von Flyms kouffern vff vnnd vbergebenn also, dz wir vff dise zyt dero kein me wüssennt darüber wissennde. Ob aber hinfür kein brieff oder geschriftenn me funden wurdint vber gemelten verkoufften zehenden vnd kilchennsatz wissennde, die selben sollent vnd wollent ouch wir vnnd vnnsern nachkomenn jnen ouch zů jrenn handenn hinus gebenn oder, wie das nüt beschech nach beschehenn künde, sollent doch sollich verhaltny brieffe vnns vnnd vnserm gotzhus kein nütz nach gůtz nach jnen kein widerstand jm rechtenn geberenn nach bringenn. Hieruff entzehennt vnd begebennt wir

vns obgenante apt vnnd gantzer conuent für vnns vnnd all vnnser nachkomenn des dickgemelten verkoufften zehenndenn vnnd kilchensatz mit aller jr gerechtigkeit besytzung vordrung vnd ansprach daran hinathin ewigklich, geredent vnd versprechent ouch by vnnsern würdenn vnd trüwenn, disenn kouff vnnd brieff sampt jnhalt aller vnnd yeglicher artickelnn war vnnd stet zu haltenn wider all vßzug jntrag jrrung widerred vnnd geuerde. Wir vertzihent vns vnns ouch sunderlich aller geistlichenn vnnd weltlichenn fryheitenn, damit wir vns vnnd vnnser nachkomenn hiewider mochtennt behelffenn. Vnnd ist ouch nemlich jnn disem kouff beredt vnnd vsgedingt vnnd vorbehalten wordenn dem gotzhus Pfeffers die eigenntschaft der leutenn vnnd die zinß, so ein gotzhus jerlich zů Flümß hat, ist nüt verkoufft, sunder dem gotzhus zůgehörig wie von alter her. Vnnd des zů offenn warenn vrkund so habent wir obgenante apt vnd conuent vnnser aptie vnd gemeinen conuentz jnsigell für vnns vnd vnser nachkomenn offentlich thun hencken an disenn brieff. Der gebenn ist vff sant Laurentzen tag jm jar alß man zalt nach der geburt Christi fünfftzehenhundert zweintzig vnnd sechsy.

Nr. 88

8. September 1526

*Hans von Capaul, Landrichter des Grauen Bundes, spricht im Namen des vom Grauen Bund bestellten Gerichts die Trennung der Kaplanei Andiastr von der Pfarrei Waltensburg aus.*

Or. Pg., GA Andiastr Nr. 8. Siegel des Grauen Bundes abhangend.

Jch Hans von Capaul<sup>1</sup> der zytte landrichter jm Obren Punth bekenn offentlich vnnd thun kunth vnd aller mengklich, das jch vff hüt datum dis brieffs vonn gwalt vnd beuelchens wegen miner lieben hern vom Grauen Punth mit sampt den verordnotten recht sprechren vnd zůgesetzten zů Waltersburg<sup>2</sup> an jr gewonlicher gericht statt offentlich zů gericht gesessen bin vnd ouch von des rechten wegen. Kamen alda für mich vnd vor offnem gericht, alls das mit vrtell verbannen was, die fromen lütt von Andest<sup>3</sup> mit

<sup>1</sup> Hans von Capaul d. Ä., Landrichter des Grauen Bundes 1526/27 und 1529/30.

<sup>2</sup> Waltensburg/Vuorz, Kreis Ruis.

<sup>3</sup> Andiastr, Kreis Ruis.



jero recht erlobten fürsprechen Lorientg Dawig von Brigells<sup>1</sup> vnd klegttten hin zů dem pfarrer vnd jero gůtten nachpuren von Walterspurg vff meinung, wie mengklichem zů wűssen sy, wie das jn ettlichen enden die pfrűnden tůchtren vnd fylialen gehebt haben, wie sy vntz har ouch gsin syen, vnd aber vs redlichen vrsachen von byderben lűtten rechtlich entscheiden also, das die selben eygen priestren haben můgen, der jnen das gotz wortt nach jr sprach fűr halty vnd nach notturfft versechen werden. Darumb syen sy, die eins priesters teglich bedorffen vnd besonderlich jn disen seltzamen lůufen, darumb sy ouch bewegt syen, jr pfarr vff zů richten vnd sich von denen von Walterspurg ze entscheiden, darumb das sy versechen werden můgen, dan es sy yetzen mer volcks dan vor zyttten zů versechen vnnd haben ein grosen schweren wege sorgklich der lewy vnd ander dingen als fűr vnd derglichen, ouch so haigen sy allt lűtt tregent wybern jűngk lűtt werchlűtt vnd dero glichen, das jnen ein groů beschwernus sy, ouch sy es zů beiden sytten besser, sy haben zwen priestrenn dann nun einen, darby sy es misůlich sumer wynter vnd alzytt hin ab zů gan, dar mit vyll zytt sy meů vnd gotz wort versumen syen vnd műsen, vnd wen es ettwen libs nott tedty, so were jnen der pffarrer vyll zu wyth vnd mochte jnen jn nůtten nit by stan, als wen er da obnen weri. So sy Walterspurgk ein grose gemeindt vnd můgen ein priester woll an sy verkůsten vnd beheben, vnd so wollen sy mit jerem wydem kilchen gűttren vnd ander des jeren darstreken vnd nach jn halt der niwen artiklen einem priester ein erlich vnd zimlich narung geben, das er ein gűt vskomen haben můg. Somlichs haben sy zum dickren mal begert an denen von Walterspurgk, das sy jnen das zů thűn frűntlichen gestatten, des sy jnen nie haben verwylden noch nachlassen, begerten am gemelten richter vnd gericht, das sy jnen von ein andren hűlfen vnd ansechen jr beschwernus, so sy vntz erlitten hetten. Wo sy dar wyder redetten, wůlthen sy dz wysen, wie recht were. Da stunden jn das recht her Dietrich pfarrer vnd ettlich nachpuren anstatt gemeiner nach puren von Walterspurgk mit jerem recht erlobten fürsprechen Johannes von Vallendans<sup>2</sup> alt aman jn der Grűb antwurdende, sy befrůmde der clag, dann sy je vnd je recht pfarslűtt vnd kilchgnossen gsin syen vnd wűssen nit, das ymandt vtzitt versumbt syge, vnd haben den pfarer vnd ander allwegen mit ein andren angenommen vnd gedingt, vnd

<sup>1</sup> Breil/Brigels, Kreis Disentis.

<sup>2</sup> Valendas, Kreis Ilanz.

wen sy von ein andren entscheiden werden solten, so hetten beyd theyll  
vyll zů wenig gůt, ein jeder sin priester zů besolden, dan jr pfar hette  
wenig ob zwentzig Rinsch gulden vnd wurde der arm huß man vast  
beschwert. Des glichen so sy die jnen nit so vast ab weg, das sy dem  
pfarrer von jerem dorf herab rűffen mōgen mūsen, doch ander lűtt noch  
wytter gan zur meß dan sy, vnd solte es also zu gan, so blibe nűtz  
vnersűcht, wie von alterhār sy ouch darumb nie von gotz gnaden kein  
schaden empfangen, darumb sy kein wort haben mōgen von jnen zů  
scheiden, vnd wen ein pestylentz jn vyel oder thūri, so mōchte daruff stan,  
das kum ein priester haben mochten. Der pfarrer ließ ouch reden, wie beid  
theyll jne vff genomen vnd verheisen haben, by allen jren pferlichen  
rechten, wie ander ouch gehalten syen, beliben lassen, darumb er ein ander  
pfrűndt vff geben hab vnd da hin zogen sy, vermeinten, sy hetten kein  
vrsach von jnen zů scheiden, besonder wie jre vordren by jnen beliben  
solten, vermeinten der clag geantwurt haben. Vnd wurdent from lűtt  
genembt vnd nach ord[n]ung des rechten verhōrt, vnd begert Andester den  
zugk vff den stoß, vnd zohe das gemelt gericht hinuff vnd besach den  
stoss. Vnnd nach clag antwurt red vnd wyder red nach sag byderbe lűtten  
vnd nach dem beyd parthy witter jn das recht zů legen benűgt sint vnd der  
stoß gar eygentlich besichtigen ward, vnd nach allem handel, so in das  
recht gelegt ist, wardt alles zů recht gesetzt, was nun recht wery. Des fragt  
ich vorgemelter landtrichter des rechten einer vrtell vff den eydt, vnd nach  
miner vmb frag gab recht vnd vrtell, Andester haben jr clag betzogen vnd  
sollen vnnd mōgen jr eygen pfarrer haben vnd annemen vnd sich aller  
pfarliche recht geprauchen vnd befrōwen jn allweg, vnd dem pfarrer zů  
Walterspurgk jerlichs zinß zů anzeigung, wie es vor ein pfar gsin sy, ein  
Rinsch gulden, oder aber mit zwentzig Rinsch gulden hopt sum abzůlosen,  
zů geben schuldig sin, nach zinß recht zů zinsen der pfarr alles getruwlich  
vnd vngefarlich. Vnd des zů warem vestem vrkunth vnd merer sicherheit  
so han jch offt gemelter landtrichter vnsers Grawen Pundts eygen jnsigel  
offenlich gehengkt an disenn brieff alls von des rechten, doch mir dem  
punth dem gericht allen vnsern erben vnd nachkomen gantz vnd schedlich,  
wie Andester jn jerem costen ein vrkunth dis rechtens brieff vnd sigel  
begertt haben, rechtlichen erkennt vnd nachgelassen ist. Geben am  
achtenden tag sebtentris des jars da man zalt von gottes vnnser lieben  
hern geburth thusent funffhunderth zwentzig vnd sechs jarre.



*Klagebrief von Abt Johann Jakob von Pfäfers an die Gemeinde Flims wegen widerrechtlichen Verkaufs des Widums in Flims.*

Or. Pap., GA Flims Nr. 32. Adresse auf der Rückseite: Denn edlenn vestenn ersamenn fürsychtigenn vnd wisenn amann rat vnnd gantzer gemeind zu Flümss vnnser liebenn vnnd getrewen zu eignenn handen.

Johannes Jacob apt zů Pfeffers<sup>1</sup>.

Vnnsernn grus etc. jnnsunders edlenn liebenn vnnd getrewenn. Eüch ist woll zů wüssen, wie jr by vnns vss gevalt gantzer gemeind herschinen vnnd komen sind vnnd da vonn vnns denn zehenden klein vnnd gross mit sampt dem kilchensatz vnnd alle vnnseri gerechtigkeit jn denenn begri-fenn koufft hand<sup>2</sup> etc. So kumpt vnns für, wie jr etlichs fürnemen vnnd doch mit vnns bestetten wellent als nemlich vnderstand, jr jr wellent den widam der kilchenn verkouffen vnnd sprechent darby, jr habent den gwalt von vnns erkoufft. Befrempt vnns vnnd nimpt vns wunder, ob dem also ist, dz irs von vns vss lond, dann jr wussent, dz wir eüch nüt anders dan vnnseri gerechtigkeit des kilchensatz zu kouffen geben habent, so wusseimt doch jr vnnd ally menschenn, dz wir noch kein lehenher jn Pfeffers oder anderswo den gwalt nüt hand gehan, die widam zů uerkouffenn, wie sōttent wir dann eüch den gwalt gen, den widam zů uerkouffenn. Wir hoffent aber, es sy nüt ewer fürnemenn, den zů uerkouffen, sunder es syent weg reden. Ob dem aber also wer, das ir sollichs mit gwalt vnnderstündint, mogent wir nüt für, aber doch, dz ir sollichs nüt thūynt, als hettent jr den gwalt von vns herkoufft oder genomenn, denn wir jn keinenn weg harinnenn begriffenn sint noch wellent sin. Ouch ist eüch woll zů wussenn, do wir miteinandrenn jm kouff gesin sind, dz wir alwegenn ewermm hern Cristoffeln<sup>3</sup> alle sine gerechtigkeiten vorbehalten habenn vnnd, die wil er by eüch weri oder sye, wie von alter her ghalten werdi, welichs jr vnns nie abgeschlagen, sunder alweg verwilliget. Darumb, lieben freund, was jr zů thünd vnderstand, mögent jr alles mit ewerm gwalt als mit den ewernn

<sup>1</sup> Johann Jakob Russinger, Abt von Pfäfers 1517-1549.

<sup>2</sup> Kaufurkunde vom 10. August 1526, GA Flims Nr. 31. Vgl. Urk. Nr. 87.

<sup>3</sup> Christoph Rüzünser, seit 1508 Pfarrer von Flims. Über ihn vgl. O. VASELLA, Über das Konkubinat des Klerus im Spätmittelalter. *Mélanges d'Histoire et de littérature offerts à Charles Gilliard*, Lausanne 1944, S. 278-283 u. DERS., Geistliche und Bauern, S. 602-607.

handlen on vnnser jntziehen, dan wir kein schuld daran nach nie verwilliget hand, vermeinent aber, er werdent kein sachenn, dan wie jr koufft hant, vff vnns trechenn, dann by dem lutern kouff soll es blyben. Datum mitwochenn nach sannt Michels tag, anno [15]26.

Nr. 90

27. Dezember 1526

*Hans von Marmels, Herr zu Rhäzüns und Felsberg und Patronatsherr der Pfarrei Felsberg, urkundet, dass sich die Nachbarschaft Says auf Grund der Ilanzer Artikel von der Pfarrei Felsberg gegen Bezahlung von 10 Gulden abgelöst hat.*

Or. Pg., GA Says Nr. 3. Siegel des Hans von Marmels abhangend.

Ich Hans von Marmels her zů Rotzuns<sup>1</sup> vnnd zu Veltsperg<sup>2</sup> vnnd wir die nachpurschafft kilich gnossen vnnd gantz gemaind ouch zů Veltsperg bekennend vns offentlich vnnd thůn kundt aller mengcklich mit disem brieff für vnß vnser erben vnnd nach kumen allen denen, so diser brieff für kumpt gezōgt vnnd gelesen wirt etc., als dan vnsre lieben getrwen frundt vnnd gůten nachpuren ab dem obren Sayus<sup>3</sup> ob Trimus<sup>4</sup> gelegen zů vns vnnd in vnser pfarr von alter her mit allen ieren pfārlichen rechten zů gehōrt habend. Vnnd aber vff sōlichs vnser herren von Dryen Punten in jeren articklen vff gricht vnnd beschlossen jndem, dz nun hinfür die zů gewanten zum tail, so villicht also vß wendig den gemainden den pfarren zů gehōrt habend, ledig geben vnnd zum tail gefryt, wie dann der selbig artickel sōlichs vermag vnnd hinfüro vilicht den nechsten pfarren oder wo dann die selbigen mit sōlichem gewesen vnnd behafft syend gewesen, jnen am aller fůgklichisten sin mōge. Vnnd hieruff so habend vns also die gemelten ab dem obren Sayus sōlichs hierinen fur gehalten sampt andren ir anligenden beschwerden der vngehende, die wir zum tail ouch jn gůtem wissen tragen, ouch vns hierin zum truwlichisten gepetten, dz wir inen sōlicher pferlicher rechten ledig lassenhait zů geben vnnd sy darum entsagen etc. Hieruff so hab ich gemelter Hans von Marmels als lehen herr

<sup>1</sup> Rhäzüns, Gem. und Kreis.

<sup>2</sup> Felsberg, Kreis Trins.

<sup>3</sup> Says, Kreis Fünf Dörfer.

<sup>4</sup> Trimmis, Kreis Fünf Dörfer.

diser pfarr sampt minen vndertonen vnnd kilch gnossen da selbs zů Velsperg der gēmelten vnsrer nachpuren ab dem obren Sayus pit also für zimlich geacht vnnd sy von sōlicher vnser pfarr geschidiget vnnd vnser pfarr halb zů ewigen zyten gefryt der massen, sy vnser pfar halb<sup>a)</sup> sich nun hin für mūgend versehen, wo jnen dan dz am aller pesten fūgklich sin mag on vnß vnser erben vnnd<sup>b)</sup> nach kumen sunen vnnd irren. Vnnd hieruff so entziehend wir vns ouch dz für vnser erben vnnd nach kumen des vom obren Sayus aller der fordrung zu spruch vnnd ansprach, so wir vnser erben vnnd nachkumen zů jnen vmb sōlich pfarlich recht je gehept habend also, dz sy ir erben vnnd nachkumen sich nun hinfür mūgend versehen, wo sy welend etc. Vnnd hie für so habend vns gemelten nachpuren vom obren Sayus zů ainem rechten ab kouff vnnd ledigunng sōlicher vnser pfarlichen rechten geben vnnd also par vßgricht vnnd bezalt zehen Rinischer gulden, dero vnd aller vnser pfärlicher rechten wir sy ir erben vnnd nachkumen gantz vnnd gar quitieren vnnd leding sprechen jetz vnnd zů ewigen zyten. Vnnd deß alles bekenn ich gemelter Hans von Marmels als lehen her diser pfarr sampt minen obgemelten vnder tanen zů Feldsperg ouch für vnß vnser erben vnnd nachkumen, dem allem, so obgeschriben stat, getrūwlich vnnd vngeferlich nach zů kumen, wie dann dz an allen enden vnnd grichten gaisthlichen vnnd wāltlichen am aller pesten krafft vnnd macht sol vnnd mag haben wissenklich in krafft vnnd macht dis brieffs etc. Vnnd deß alles zů ainem waren vrkundt vester stetter sicherhait jetz vnnd hernach so hand wir obgemelten nachpurschafft vnnd gemain kilch gnossen zů Veldsperg gar mit vlyß erbetten den edlen vesten Hansen von Marmels vnsrn ob genanten gnedigen heren, dz er für sich selbs vnnd all vnser erben vnnd nach kumen sin aygen jnsigel hier an disen brieff offentlich besiglet vnnd hat gehengckt etc. Geben an sant Johannes deß hailigen ewangelisten vnnd zwōlff potten tag deß jarß so man zalt von der geburt Cristi vnsers lieben heren tusendfunffhundert zwantzig vnnd sex jar.

<sup>a)</sup> halb über der Zeile. - <sup>b)</sup> Vor vnnd steht versehentlich ein s.

Nr. 91

Samedan, 21. März 1527

*Ein vom Gotteshausbund bestelltes Sondergericht spricht die Trennung der Kaplaneien Celerina und Bever von der Pfarrei Samedan aus, unter Vorbehalt der Zehntrechte der Pfarrkirche Samedan.*

Or. Pg., GA Bever Nr. 69 und GA Samedan Nr. 43. Druck: O. VASELLA, Urkunden und Akten, ZSKG 1940, Nr. 10, S. 261-263, und DERS., Geistliche und Bauern, S. 219-221.

Nr. 92

16. Mai 1527

*Hans von Capaul urteilt als Vorsitzender des von den Drei Bünden bestellten Fünfzehner-Gerichts auf Klage der Schamser gegen die Nachbarschaften Sufers, Splügen und Rheinwald wegen Verweigerung des Pfarrzehnten an die Kirche zu Zillis, dass die Angeklagten der Pfarrkirche keinen Zehnten mehr schulden. Als Zeichen der alten Pfarrzugehörigkeit werden diese jedoch zur Entrichtung eines jährlichen Zinses von einem Rheinischen Gulden verpflichtet, den die Angeklagten gleich mit 20 Gulden ablösen.*

Or. Pg., KreisA Rheinwald Nr. 13. Druck: O. VASELLA, Urkunden und Akten, ZSKG 1940, Nr. 11, S. 264-266, und DERS., Geistliche und Bauern, S. 222-224.

Nr. 93

10. Dezember 1527

*Ammann, Rat und Gemeinde Flims leisten Verzicht auf ihre Forderungen an Schnitz und Anteil an der Zehntenablösung gegenüber Abt Johann Jakob von Pfäfers.*

Or. Pg., GA Flims Nr. 35. Siegel des Wolff von Capaul abhangend.

Wir der amann ratt vnnd gemeind zů Flims<sup>1</sup> bekennt vnnd thund kund mengklychen myt disem brieff, als vnns der hochwurdig fürst vnnd herr herr Johannis Jacob<sup>2</sup> abbt zů Pfäfers schnitz, so wir jm vffgelegt, schuldig ouch ein abzug von dem vskoufften zehenden<sup>3</sup> zů geben vermeintenn. Vff semlichs bekennt wir vnns, das wir genanten herren sollichen schnitz vnnd abzug von wegen siner gnaden dienstenn vnnd fruntschafft, so sy vnns than hatt, nachgelassen habent vnnd jn crafft dis brieffs nachlassent. Wir sōllen vnnd wellent ouch sōllichenn schnitz noch abzug von gemeltem herren nimmer erfordrenn noch heuschenn, sunder wir

<sup>1</sup> Flims, Kreis Trins.

<sup>2</sup> Johann Jakob Russinger, Abt von Pfäfers 1517-1549.

<sup>3</sup> Vgl. oben Urk. Nr. 87.

vertzihent vnns aller ansprach, so wir gegen obgenanten herren das schnitz vnnd abzugs han mochtend, jnn welchen weg das wer, nütz vsgenomen. Wir aman ratt vnnd gemeind gelobent ouch alles, wie obgeschribenn stett, vnnd vest zu halltenn, dawider nit zu thun noch schaffenn gethonn werdenn jn kein wis noch weg, sunder hierin vsgeschlossen argenlist vnnd geuerd. Vnnd des zu warer vrckunt so han jch Wolff von Capal diser zitt amann zů Flims gehenckt min eigenn jnsygell ann disenn brieff, doch mir vnnd mynen erben on schadenn. Gebenn vff zinstag nach der empfangnus Marie nach Christi geburt getzelt funfftzehenhundert zwanzig vnnd subenn jar.

Nr. 94

1. April 1528

*Bastian Marugg, Ammann in Thusis, bewilligt die von den Nachbarschaften Lohn, Mathon und Wergenstein beantragte Separation von der Pfarrei Zillis und die Gründung einer neuen Pfarrei am Schamser Berg.*

Edition nach StAGR B 367, S. 307-311, Abschrift Johann Niccas, 1774; Or. verschollen.

Jch Bastyan Marügg der zit aman ze Thusis<sup>1</sup> bekenn mich und thün kunt offentlich mit diesem brieffe, dz für mich vnnd offen gericht, als jch dz vf hut tato, dz ich an statt vnd von empfelhent<sup>a)</sup> wegen vnser gmeint dez gerichts von Thusis hir ze Thusis an gewonlichen gerichtz statt besessen han, komen sint die ersamen Jann Glau Patzen vnd Guiann dal Wig vnd Menisch dill Heintz als von wegen der dry camün Lonn<sup>2</sup>, Maton<sup>3</sup> vnd Wergenstein<sup>4</sup>, die obnen ligend am Schamser berg<sup>b)</sup>, mit jerem mit recht erlopten für sprecher Plasch de Gawietzel jetz amman am Heintzenberg vnd clagtent hin zu jere lantzluten vnd nachpuren der undren dörfer und camün jn Schamsz mit nammen Töny Pitschen von Zillis<sup>5</sup> und Durisch Gresta von Pinyew<sup>6</sup> vnd Bastyan von Ander<sup>7</sup> vnd zu Risch dill Get vnd

<sup>1</sup> Thusis, Kreis Thusis.

<sup>2</sup> Lohn, Kreis Schams.

<sup>3</sup> Mathon, Kreis Schams.

<sup>4</sup> Wergenstein, Kreis Schams.

<sup>5</sup> Zillis, Kreis Schams.

<sup>6</sup> Pignia, Kreis Schams.

<sup>7</sup> Andeer, Kreis Schams.

sprachent, wie sy ein lange zit werent gsin vnder der pfar ze Zilis vnd werent sy hoch an dem berg gesessen vnd wer jnen ze schwer, vnd nach dem selben hetent sy erworben mit frummen luten stür vnd hilf, dz sy hetent ein ewige meß vberkommen, die hetent sy also jngehept by den sechzig jaren oder darüber<sup>1</sup> vnd hetent sy darumb gut brief vnd sigel, vnd jetz wer dz solch vf komen vnd wer der berg hoch vnd vngehent vnd wer die pfar wyt, dz sy es nimen erliden möchtent, und vermeinent, sy wellent ein pfar hann vnd nit desto mü[n]der soll die ewige meß jn creften bliben, dann es syent schwanger fruwen vnd alte krank lüt, vnd zum düken mal walt ungewitter in vnd gand bruggen ab, vnd vermeinent, sy sollent von jnen entscheidiget werden vnd ein pfar han vnd dz sy uch mögent bliben als ander biderb lüt, und truwent got vnd dem rechten, ein gericht soll sy vnderweisen, dz jnen sumlichs verlangen mög. Da stundent herfür die genannten antworte anstatt jer camün der vndren dörfer auch mit jerem erlopten fürsprechen Gyly Nutt Pitschen ab ein Heintzenberg vnd gebent antwort vnd sprachend, es nam sy frömd und vmbillich der clag, die sy vff sy fürtent, vnd sprachend, sy werent ein lange zit vnder der pfar ze Zilis gsin, vnd vermeinent, so sollent noch hut zu tag da gehorsam sin, doch nit destomünder, ob sy dz nit erliden mögent vnd sy nun ein pfar wend han, so wend sy es jnen vergunnen, dz sy ein pfar mögent ufrichten und machen also jn jerem costung, vnd ob sy under der pfar nit gehorsam wetent sin, so vermeinent sy doch, dz die gült, die sy an die ewige meß geben hant, die soll inen abdienen, und wend sy ein pfar han, so sollent sy so machen vf ihrem gut, und ob sy schon ein pfar vfrichtent, so sollent sy nüt desto münder der vndern pfar etwz nach züchen vnd geben, vnd damit vermeinent sy, sy syent inen by der clag nüt schuldig. Vf clag vnd antwort frage ich genanter richter ein vrtel vmb, wz recht wer. Da gab recht und vrtel, man hatt beyd parthyen fragen, ob sy mer oder wyter jn recht legen wollent legen, so beschech dz recht, legents aber nüt, so beschech aber dz recht. Da lectent die cleger wyter jn recht und vermeinent noch hüt ze tag, sitt mal jer vordern jer almusen an die ewige meß zu Lonn gestimmt vnd geben hant mit guten fryen willen, es soll jnen also bliben und soll jnen ein schidung gethan werden vnd dz sy ein pfar habent vnd auch gült darze us der vrsach, sy standend hoch an dem wilden end vnd syentt schwangere fruwen und alt kranke lüt vnd vil zit ungewitter vnd sumer zit so gand

<sup>1</sup> Pfründstiftung in Lohn am 1. April 1460, vgl. oben Urk. Nr. 12.



etwann die bruggen ab, dz man nüt mag zemen kann, vnd damit so vermeinent sy, samlichs sol jnen verlangen, dan die notturft erheischetz, vnd setzent also hin zu recht, wz darumb recht wer. Da lectent die [Angeklagten] nüt wyter jn recht vnd sprachend also, sy habend vormal freundlich gebetten, sy sollent so wohl thun vnd bey inen bliben jn der pfar, wie sie von alter her gsin sint, vnd ob sy das nun nitt thun wetent, dz sy nun ein pfar wetent hann, so sond sy ein pfar machen vnd vfrichten jn jerem kostung. Dz hant sy jnen potten um recht vnd vorschaden. Sy vermeinent äch, und ob sy schon ein pfar vf richtent, so soll die gülte, die sy an die ewig meß geben hant, die gült soll jnen ab dienen jn jer pfar. Und hiemit so vermeinent sy, sy syent inen by der clag nüt schuldig, und setzent also hin zu recht, wz recht wer. Vnd vff beiden parthy recht satz frage jch genanter richter ein vrtel umb. Nach clag und antwurt vnd nach allem handel, so für recht komen ist, red und widerred sy sotent darumb vrteilen, wz sy götlich billich und recht dunkty. Da gab recht und vrtel, die cleger möchtent ein teilung vnd ein pfar han vnd süt der stift brief der ewigen meß ze Lonn tod und ab sin, vnd wz gült die ewige meß in den oberen dörfer hat, die selben gült sollen obnen jer pfar ze Lon dienen. Item und wz gült die vndren dörfer hetent gesprochen an die ewig meß ze Lonn, die werent sy nit schuldig me ze geben an die ewig meß ze Lonn, und soll die selbig gült jnen abdienen. Dem handel nach begertent die genanten cleger ein urkunt vom rechten, wie es sich da mit recht verlossen hand, inen mit urtel und recht jn jerer costung ze geben erkent wart under unsern gericht von Thusis eignen hierangehencktem jnsigel, doch mir und minen erben vnd dem gericht on schaden. Der geben war ze jngendem abrell jm jar da man zalt von der geburt Christj thusent fuf hundert vnd darnach jm acht vnd zwentzigsten jare etc.

a) *Schreibversehen für empfelhens.* - b) *Folgt versehentlich wiederholt ligend.*

Nr. 95

25. April 1528

*Hans von Capaul, Alt-Landrichter, und 15 Rechtsprecher urteilen im Namen der Drei Bünde in der Klage der Bewohner von Ems gegen das Kloster Disentis betreffend die Ablösung der Zehntrechte in der Emser Pfarrei. Diese wird gegen Bezahlung von 400 Gulden bewilligt.*

Jch Hanns von Capaull<sup>1</sup> allt lanndtrichter vnnd jetzen von miner herren der Drü Pündten gesetzter vnd geornetter richter jn diser nach benempten sach bekenn offentlich vnnd thun kunth allermengklich mit disem brieff, das jch vff hütt sins datumbs zu Jlanntz<sup>2</sup> an gewonlicher gericht statt<sup>a)</sup> mit XV wyser menner von vnsern Dryen Pündten, da hin die artikell betreffent gesetzt, offennlich zu gericht gesessen bin. Kament da für mich vnd verpannem gericht die ersamen Schimun Michell vnd Bringatzi Liung, ouch ettlich ander nachpuren von Embs<sup>3</sup> mit jerem recht erlopten fürsprechen aman Clauß von Sewis<sup>4</sup> vnd clagten hin zu dem erwürdigen jn gott vatter abbt Andris von Tisentis<sup>5</sup> sim hoffmeister vnd des selben gotzhuß anwäld jn solicher gestallt, es syge mengklichem woll ze wüssen, wie die hern der meren teyll zehenden jn vnsern landen gehapt, daruon der gemein man beschwertt gsin syge, des halben die Drü Pünth artikell gesetzt haben vnd das gesetzt, wo erkoufft zehenden sygen, die möge man mit dem erkoufften hoptgüt ablösen<sup>6</sup>. Vff solichs so habe das gotz huß von Tisentis den kilchen satz vnnd die drü quartt des korns vnd wins zehenden zu Ems, da haben sy den heren gefragt, wie es an das gotz huß komen sy vnd was er darumb habe oder wie ers erkoufft habe, darmit sy jm das sin wyder geben. Vnd alls sy vermeinen, so hab er wenig darumb, vermeinen, es habe eim pfarerr gehört vnd syge also daruon getzogen, jnen ettwen priester geben, die da gnomen haben, was jnen hab mögen werden, vnd also von schlechten hirtten versehen worden vnd den zehenden jn absenth wyß dem selben von handen zogen, des halben sy groß beschwernus gelitten haben, das doch gantz vnzimlich gewesen sige, sy vilicht du zmall der zehenden clein vnd ouch minder volcks gsin vnd für die geistlichen zu berechten gstanden, dz man es gelitten habe. Jetz so syge vast vyll volcks zu uersehen vnd müse man den pfaffen vs andrem jerem güt belonen, gange jnen der zehenden von handen, vnd werde jnen wenig daran getan, alls

<sup>1</sup> Hans von Capaul d. Ä., Landrichter des Grauen Bundes 1526/27, 1529/30.

<sup>2</sup> Ilanz, Gem. und Kreis.

<sup>3</sup> Domat/Ems, Kreis Rhäzüns.

<sup>4</sup> Sevgein, Kreis Ilanz.

<sup>5</sup> Andreas de Falera, Abt des Benediktinerklosters Disentis 1512-1528.

<sup>6</sup> 1. Ilanzer Artikelbrief vom 4. April 1524, Art. 16.



dann billich were, wo man solich gotzgaben jnnem beschen söllt. Das habent gemeine lant angesehen vnd gesetzt, das der kilchen satz dem abt ab sin solle, vnd mögen die gemeinden ein kilchern allzytt setzen vnd annemen, verhoffen, jnen solle der zehenden ouch erlangen, damit sy das ain pfarrer oder wo sy gütt bedungk legen mögen, dann solich gotz gaben gehören armen lütten, dero haben sy vyll jn jerem dorff, vnd dz würdig gotz huß sy sust rich gnüg, vnd sy liden so vyll vbertrangk jn jerem gebyett vom Rin, daran sy teglichen werchen müsen, vnd also des zehenden halb wenig hilf befunden haben, begertten an mir richter vnd gericht, man sollte denn gemelten jren heren vnd sin hoffmeister darzü wysen, dz sy jnen anzaigtten brief vmb die erkoufften hopt sum, so wöllten sy jm die wyder geben, oder von dem zehenden stünde vnd sy daran vnersucht ließ, er habe sy vormalls der XV eine nit wöllen benügen, sythar gen Jlantz cityertt vnd jn ein costen bracht, den söllten sy jnen ouch ab tragen, vnd wo sy dar wyder reden, wollten sy wysen oder glouben, wie recht syge. Da student jn das recht vnserr gnediger herr von Tisentis sin hoffmeister aman Cunratt mit jerem recht erlopten für sprechen aman Möretz<sup>1</sup> jetz landtrichter jm Grawen Punth antwurtende, sy befrönde der clag, den sy haben sich doch vormalls erbotten der artiklen zů gleben vnd der XV eine zů benügen, des sich die Emser nit verwundren lassen, ob sy den zehenden nit nach lassen sollennt, ouch wüssen, wie dz würdig gotzhuß des gutz vnd anders von den allten landsherren vor VI oder VII jaren loblich begabett worden, das je syder rüwengklichen genossen one jr vnd stoß byß jetzen, dz die artikell gesetzt sygen, dess halben das würdig gotzhuß von bepst vnd keysern mit preuilegia richlichen bestett vnd begabtt worden, ouch vrben vnd guldi bücher darumb, wie es an das gotz huß geben ist, von eim bischoff von Chur da hin gelassen, des halben ergelopt vnd verheisen habe, solich gütter vnd ander, so vyll es möglich sy, zů behallten. Dwyll aber die pünth ettwas mindrung darjn geton, so sygen ouch nit darwyder vnd wollent dem selben globen. Die punts brieff geben ouch zu, ein jeden heren vnd personen by allten härkomen vnd by dem sinen beliben lassen, vnd sygent des jn gwallt vnd gwer, darby sy zu beliben verhoffen, syge ein her von Tisentis ein hopherr vnsers Grawen Punds, den selben anfengklichen geholfen machen, des er byllich genyessen soll. Vnd des kilchen satz

<sup>1</sup> Moritz Jenni, Landrichter des Grauen Bundes 1524/25, 1527/28, 1530/31, 1533/34.

halben mögen sy den Emser woll gñnnen, so das sy jr kilcher setzen one jeren schaden. Die artikell geben ouch zů, was an kilchen geben syge, lasse man das selbig beliben<sup>1</sup>. Ouch sagt der hoffmeister, er wölte jr quart zehenden nemen vnd den wydum vnd jerem killcheren XXXXV R. gl. ze jar geben, des sy keiñ hant wöllen benügen, besonders gar nutz geben, vermeinten der clag geantwurt han, vnd ward also zu rechtt gesetzt, was recht were. Vff sollichs wardt dem heren vnd sim hoffmeister angetzaigt, wie dz recht ein fürgang gewunen würde vnd von fromen lütten darzů geredt vnd früntlichen abrechtt genomen vnd von beiden teyllen dz selbs jm gütikait zu betigen nachgelassen. Vnd so wir nun betrachtett haben, was vnwyllens daruß erwachsen möcht, haben wir vnsern vlyß har jngebrucht, dz sy der stöß vnd spenn halben vff vnns komen sint, nach dem vnd wir von beider syth vnderricht vnd gnug samlich verhört entricht vnd vereint vff meynung har nach folgende, dem ist also: Des ersten so soll der gemelt korn zehenden vnd win zehenden dem gotzhuß tod vnd ab sin vnd denen von Embs beliben. Zum andrenn wurden die von Ems gefragt, was jr quart zehenden vnd der wydum dem pfarrer jerlichen tragen möchte. Da sagten Emser, sy wöllen vmb ettwas wenig vnuergriffen sin, doch trage es jerlich alls vyll alls viertzig vnd fünff sechs oder sibem R. gl. zu gemeinen jaren ettwen minder oder mer vngefarlich. Darnach wurden beydt theyll gefragt, was des hern drü quartt jerlichen bringen vnd ertragen möchten. Da sagten Emser, vmb ettwas vngefarlich wöllen sy vnuergriffen sin, doch tragen sy ouch XLV R. gl. ettwen minder vnd mer, darnach die jar sygen. Der hoffmeister sagtt, er hab darmit nie gehandell anders, wie der her jm gelesen vnd gesagt hab, so gebe mann jm vnd sinen vorvaren jerlich daruon XV ß wertt gersten korn vnd so vyll roken vnd ettliche söum win. Da geschach ein vmb frag vnder den recht sprechen vnd wurden retig, sy wytter zu erfragen, dz geschach. Da fragtt jch vorgemelter richter beydt theyll by jro eyden, ob ein quartt so vyll gülte oder all dry. Da sagten die vonn Embs, wie sy es geredt haben, darby lassen sy es beliben, vnd solle sich also erfinden, es sygen noch lütt jm dorff, die sich bedengken, dz es nun ein par ogsen gallt all drü quartt. Der hoffmeister sagt, er wüsste by sim eydt nütz zů reden, doch hab er gehört, ein quartt bringe so vyll er vorgesagtt habe. Daruff wardt gemacht, das die von Ems dem gotz huß von Tisentis für die zwey jar verlegnen

<sup>1</sup> Appendix zum 2. Ilanzer Artikelbrief vom 25. Juni 1526.

zehenden vnd vmb all ansprachen des zehenden halben vierhunder guldin, LX cr. für ein guldin, geben sollen vff zyll vnd tag, wie her nach volgt: Des ersten die zwey hunderth R. gl. an vnser lieben frowen tag der liechtmeß<sup>1</sup> vnd dz vbrig zwey hunderth ouch an vnser lieben frowen tag der liecht meß nechst nach ein andren nach datum dis brieffs sin gellt one allen sin costen vnd schaden vnd onne allen abgang. Vnd des pfarrers lasse man beliben nach lutt des artikell brieffs. Vnd söllent hie mit gericht vnd geschlicht sin, dem gleben vnd trülich nachkomen an alles wegern vnd appellieren, das sy vns anfengklichen versprochen vnd verheisen hant. Vnd des zu warem vrkunth so haben wir disen spruch brieff mit des Grawen Punds eygen jnsigel jn vnser aller namen besiglott vnd geben vff sant Jörgen tag des jars getzallt von Christus geburt fünffzehen hundert zwentzig vnd achtt jarren.

a) an gewonlicher gerichtt statt *versehentlich wiederholt*.

Nr. 96

Chur, 9. Juni 1528

*Der Generalvikar des Bischofs Paul von Chur trennt auf Begehren der Bewohner von Surcasti, Camuns und Tersnaus die Kirche St. Laurenz in Surcasti von der Pfarrei St. Vincens in Vella und erhebt sie zur Pfarrkirche.*

Or. Pg., GA Surcasti Nr. 18. Siegel des Generalvikars des Bistums Chur abhangend.

Vicarius reverendissimi in Christo patris et domini domini Pauli<sup>2</sup> dei et apostolice sedis gracia episcopi Curiensis in spiritualibus generalis universis et singulis presentium inspectoribus noticiam subscriptorum cum salute in domino sempiterna. Quamprimum officii nostri partes subivimus, id unice curavimus, ut ea, que in divini cultus tendunt augmentum animarumque promovent salutem, necnon pro quorumlibet christifidelium comodo facerent, summo studio promoveremus ac quoslibet ad ea connitentibus in tam pio proposito, quantum de omnipotentis dei gracia datur, confoveremus. Hinc est, quod cum vicini et habitatores in Lugnitz ultra aquam

<sup>1</sup> 2. Februar.

<sup>2</sup> Paul Ziegler, Bischof von Chur 1505-1541.

Obercastelfurt<sup>1</sup> in Gamuntz<sup>2</sup> Gailla<sup>3</sup> et Tertznaus<sup>4</sup> Curiensis diocesis habitantes veram et antiquam ipsorum ecclesiam parrochiam in Lugnitz<sup>5</sup> ob pericula quibuslibet ad eandem perguntibus et presertim tempore hiemali, quando in loco eiusmodi minus quam profunde nives cadunt earundemque nivium horribiles devolutiones, ventorum turbines et momentanee torrencium decursiones ac pleraque alia consimilia imminentibus citra magnum vite discrimen et nominatim senes mulieres gravis et alie imbecilliores persone pro verbo dei audiendo ac ecclesiasticis sacramentis recipiendis visitare non possint, eapropterque ad nos tanquam eorum in spiritualibus superiorem ordinarium recurrerunt ac nos pro condigna aliqua subventionem et signanter separationem huiusmodi quam humiliter implorarunt. Nos itaque attendentes, quod potissima nostri officii portio exigit et quantum de equo et bono liceat huiusmodi obviamus periculis et discriminibus. Itcirco de expresse consensu dilectorum nobis in Christo Andree Zigka plebani, Mauricii de Galbierth prefati ac totius communitatis in Lugnitz necnon aliorum, quorum interest, nobis per patentes litteras remisso et ostenso ecclesiam filialem sancti Laurentii in Obercastellfurt, que usque huc iure parrochiano pretacte ecclesie in omnibus et per omnia subfuit, unacum singulis vicinis et habitatoribus sub eius districtu degentibus separandam eamque in propriam ecclesiam parrochiam erigendam duximus ac illam auctoritate nostra ordinaria, qua fungimur, perpetuis futuris temporibus separamus erigimusque pariter et uti talem confirmamus, harum serie litterarum concedentes prescriptis vicinis et habitatoribus, ut cimiterium illic pro christifidelium ex hac vita migrantium sepultura, sacramentorum eucharistie scilicet et sacri olei repositorium, baptisterium campanas campanile et quecumque alia insignia ad veram parrochiam ecclesiam spectantia et deinde ab eorum parrocho idoneo et per nos ad curam animarum admissis illic pro tempore existente verbum dei in eadem audire, eucharistie et quecumque alia ecclesiastica sacramenta ab eodem sumere idemque eis illa ministrare libere et licite possint et valeant. Per hanc tamen nostram concessionem nolumus et omnino non intendimus

<sup>1</sup> Hier sind seltsamerweise die Namen Obercastel und Furt (Uors) zu einem Namen vereinigt. Surcasti, Kreis Lugnez, und Uors, Gem. Uors/Peiden, Kreis Lugnez.

<sup>2</sup> Camuns, Kreis Lugnez.

<sup>3</sup> Caglia, Gem. Camuns.

<sup>4</sup> Tersnaus, Kreis Lugnez.

<sup>5</sup> Pfarrkirche St. Vinzenz in Vella.

iuribus episcopalibus dicti domini nostri necnon ecclesie in Lugnitz in aliquo derogare, sed conventis et pactis inter ipsos et antiquum plebanum in Lugnitz occasione huius separationis forsitan initis et factis perpetuis futuris temporibus stari ac illa inviolabiliter servari. In quorum omnium et singulorum fidem et testimonium premissorum litteras presentes inde fieri nostrique vicariatus officii [sigilli] iussimus et fecimus appensione communiri. Datum Curie sub anno domini millesimo quingentesimo vigesimo octavo, die nona mensis iunii, indictione prima.

Joannes Hofman notarius subscripsit.

Nr. 97

29. September 1528

*Ammann, Rat und Gemeinde von Flims bestimmen nach dem Verkauf des Widums neue Einkommensquellen für den Unterhalt des Pfarrers und legen weitere Bedingungen fest.*

Or. Pg., GA Flims Nr. 41. Siegel des Wolff von Capaul abhangend.

Wir der aman vnd radt vnnd gantzer gemeind ze Flims<sup>1</sup> thûn kundt aller mengcklichem mit disem brieffe, das wir mit gûten willen vnd wolbedachten mütt für vnns vnnd vnnsern erben vnnd nach komen durch ains gemeindt nutz willen vber ains komen sind, das wir den zechenden ab erkoufft hand von ainem apt von Pferfers<sup>2</sup> vnnd gantzen kûvend mit sampt den kilchen satz vnnd was dar zû gehôrt. Do haben wir den wydem verkoufft vnnd den zechenden darmit bezalt. Dar vff hat sich ain gantz gemeind bedacht vnnd ains worden sind, das man die gûlt, die zû der ewygen mes gehôrt hat, an die pfar geornent hand, vnnd was gûlt die ander kilchen hand, sant Marty<sup>3</sup> sant Symplycy<sup>4</sup> vnnd sant Elysabett,<sup>5</sup> es sy gelt zins schmaltz vnnd koren vnd wax vnnd jar zit, die man nit die rechten erben wyst, vnnd was zinsen ain gemeind hat von almeinden, die ain gemeind verlichen hand, es sy jm dorff oder vff den hoffen, die jetz im jar zit bûch geschriben stand oder verbrieffet sind, als dottom<sup>a)</sup> dist brieffs

<sup>1</sup> Flims, Kreis Trins.

<sup>2</sup> Benediktinerabtei Pfäfers.

<sup>3</sup> Pfarrkirche St. Martin in Flims.

<sup>4</sup> Kirche St. Simplicius zu Fidaz, Gem. Flims.

<sup>5</sup> Abgegangene Kapelle St. Elisabeth in Flims. Vgl. POESCHEL, KdmGR IV, S. 15.

wyset. Vnnd namlich sond die nach buren ab den höffen funff dicken pfennig zins für vss gen, darumb das wir jm dorff me zins hand ab den almeinen dan sy. Also haben wir die rechnung mit ain ander<sup>b)</sup> beschlossen vnnd tryfft die sum vber al fünfzig vnd virthalben Rinschen guldin zins, alles zemen geschlagen. Vnnd ist ouch lütter berett worden vnnd gantz gemeind ains worden sind, ob sach were, das ein<sup>c)</sup> pfarer oder verkunder des wortz gotz nit ain zimlich narung dar an hett oder darumb nit erfunden mecht werden, so sol man ain schnitz an legen nach dem ain jeder hab vnd gütt hat vnnd nit nach der porsannen<sup>d)</sup>, damit der arm man nit wytter beschwert wert. Darumb ist das beschechen, das man den wydem an ain gemeinen nutz gelegt hat, damit die billigkait an gesehen ist worden, das man also schneiden sol bys jn die ewygkait. Item ouch lütter beret vnd gedingt worden, das ain gantz gemeind gewalt haben sol, einen pfarer vnnd verkunder des wortz gotz zů setzen vnd entsetzen alle jar vnd ains jetlichs jars nach dem vnd die artyckel jn halten, die die gemeind Dry Pünt gesetz hand. Item ist ouch wytter berett vnd geding worden, wen man ain priester an nemen will, so soll man nieman von der gemeind haissen ab stan, ob ainer schon ainsis frundt were. Vnd was dan da das mer erfunden wirt, dar by sol es belyben. Item ist ouch beret vnd geding worden vnd mit der beschaidenhait sol er gesetz werden, ob sach were oder wurde, das der priester ainem nach puren, er sy rich oder arm, das er ainem schand vnd laster zů fügte, das das offentlich am tag were, so mag vnd sol der selb gewalt haben, den priester ze vertryben vnd vrblet geben one der gemeindt jrung vnd wyder redt. Vnd des zů waren vrkund war vnd stett zů halten vnd nit dar wyder ze thun so haben wir rad vnd gantzer gemeind ze Flims gar erstlich gebetten vnd erbetten den vesten Wolffen von Capaul<sup>1</sup> an der zit vnnser amen, das er sin eygen jnsigel offentlich gehenck hat an disen brieffe. Der geben ist an sant Michelys tag des jars do man zalt von der geburt Crysty thussent funfhundert zwenzig vnd acht jar.

a) dotto mit Abkürzungsstrich für datum. - b) ander über der Zeile. - c) ein über der Zeile. -

d) Richtig personen.

<sup>1</sup> Wolff von Capaul (1473-1563), 1512 Landvogt von Maienfeld, 1522 Commissari zu Chiavenna, 1508/09, 1511/12, 1514/15 Landrichter des Grauen Bundes. Vgl. GUIDO VON SALIS-SEEWIS, Chronik des Wolff von Capaul aus Flims, in: BM 1920, S. 135-149.



*Das Gericht Obervaz unter dem Vorsitz von Landammann Anthöny Margretta senkt den von der Nachbarschaft Parsonz an die Pfründe St. Stephan in Tiefencastel geschuldeten Zins auf dreieinhalb Scheffel Korn und bestätigt die Messverpflichtung des Pfarrers von Tiefencastel gegenüber den Bewohnern von Parsonz.*

Or. Pg., GA Parsonz Nr. 11. Siegel der Gerichtsgemeinde Obervaz abhangend.

Jch Anthöny Margretta der zytt landt amman des gantzen gericht vnd gemaindt Oberfatz<sup>1</sup> bekenn offentlich mit dissem brieff, dz ich vff hütt siner datum durch bevelchß des würdigen gstiffts vnd ouch des gantzen gemaindtß Oberfatz hie jn vnsren landt an ainem gewonlichen gericht statt zů richten gesessen bin. Als dann so sindt für mich vnd ain offen verbannen vnd gantzen gericht erschinen die ersamen mannen Rüdolff Befalaqua aman zů Tieffencasten<sup>2</sup>, Zacharias vnd Gabriell all dry von Tieffencasten mit jren mit recht erlöpten fursprechren Jan Tzschigrun von Oberfatz vnd clagtendt nach form des rechten hin zů dennen ersamen Jan Bargalia als ain mit rechts<sup>a)</sup> zu geben vogt der würde cappell des lieben hailgen vnd zwölff potten sant Barthlomee zů Presans<sup>3</sup> in Oberthalbstainer gericht gelegen vnd zů Jan Plasch der zytt ain cowig zů Presans oder ain gantze nachpurschafft zů Presans oder wer von des wegen wider jren clagen sin welte, vnd brachtendt für, wie würdige kilche des lieben hailgen vnd martrer sant Steffan zů Tieffencasten habe zů Presans ain zehenden ab etlichen genampten güttren vnd namlichen syben schöffell gersten korn, welches zehenden die von Presans hettent geben alwegen on jrrung vnd stoß vntz vff dissen jar, vnd vermaintent mit jren clag, si sollent söllichß korn nach hütt bytag geben wie von allterher. Witer brachtent si für recht ain appellatz brieff jn haltende ain vrtall mit recht erkendt durch ainer gericht zů Oberthalbstains vnd vermaintendt, söllichß appellatzcion sölte verhört werden, vnd satztendt zů recht, wz recht were etc. In dem sindt dargstanden Jan Bargalya jn nammen dero obgenampte cappell sant Bartholome vnd Jan Blasch cowig zů Presans jm nammen ain gantzen nach-

<sup>1</sup> Vaz/Obervaz, Kreis Alvaschein.

<sup>2</sup> Tiefencastel, Kreis Alvaschein.

<sup>3</sup> Kapelle St. Bartholomäus zu Salaschigns, Gem. Riom-Parsonz, Kreis Oberhalbstein.

purschafft mit jren mit recht erlöpten<sup>v</sup> fürsprechren Jöry Frena ab Mutten<sup>1</sup> vnnd antwurtendt, es sy woll warr, si habent dz koren ainem pfarrer zů Tieffencasten geben vnd nitt der kilchen, vnd darumb so hatt das jnnen allwegen vnbillichen bedunckt vnd nach hūtt bytag bedunckt jnnen vnbillich, vnd vermainendt mit jren antwurt, söllichß koren sollte billicher vnd mit recht jren cappell des lieben hailgen sant Barthlome zů hören dann niemanß andrest. Witer bezogent si sich die antwurteren an ainem bűch dero gemelte cappell vnd ouch an biderbelüten vmmb zůgnuß der warhait vnd satztent zů recht, wz recht were etc. In dem so sindt alle jren brieffen bűchern vnd zůgnuß vor recht nach form gnűgsamlich verhört vnd durch all baidt parthyen zů recht gsetzt. Als dann so han ich obgenampter richter vff des rechten vmmb gfraget ain yettlichen recht sprechren da selbsß gesessen besonder by jren aydt, was recht sy. Nach clag antwurt redt wider redt gschriffen zůgnuß vnd alles, dz für recht kommen ist, vnnd ist nach miner vmmb fragen ain vrtall erkent mit recht also, wie von Presans sollent von den obgenampten syben schöffell koren halbtail geben, namlich vierthalben schoffell, vnd das ander halbtail sollent sy jren cappell des lieben hailgen sant Barthlomee behalten vnd nit witer schuldig sin zů geben. Witer hätt recht erkent, dz ain pfarrer zů Tieffencasten soll nütz desterminder die syben messen lesen jn der gemelte cappell des lieben hailgen den zwölff potten sanct Barthomee nach lutt vnd jnhalt des bűchß der gemelte cappell etc. Do begerten die antwurter jn nammen gemelte cappell ain vrtall brieff von dem rechten vff jren costen, welches jnnen mit recht zů geben vnd erkent wart mit vnsren des gerichtß vnd comun von Oberfatz aygen jnsigell (zů warer vnd vester vrkundt alles wie ob stätt) offentlich gehengkt an dissem brieff, doch dem gantzen gericht vnd comun vnd vnsren nach komenden on schaden. Der geben ist an sanct Mathias abent tag jn dem als man zalt von der geburt Christi vnserß lieben herren vnd behalters thussig fünff hundert zwāntzig vnnd nūn jar.

a) rechts über der Zeile.

<sup>1</sup> Mutten, Kreis Alvaschein.

*Paul Risch, Landweibel des Oberhalbsteins, und zugesetzte Rechtsprecher urteilen im Auftrag des Vogts von Riom und der Gemeinde Oberhalbstein im Streit zwischen den Nachbarschaften Campsur und Tinizong, dass die Güter und Zinse ausserhalb des Baches bei Nascharegnas und die zwei Gulden jährlichen Zinses der Pfarrkirche in Tinizong, die Güter und Zinse innerhalb des Baches hingegen der Kirche in Sur gehören.*

Or. Pg., GA Tinizong Nr. 7. Siegel der Gerichtsgemeinde Oberhalbstein fehlt.

Jch Paull Risch von Cunterß<sup>1</sup> landt waybell zů Oberthalbstains beken  
 offentlich mit dissem brieff, dz jch vff hütt siner datum an statt vnd jm  
 nammen des ersamen vnd vesten Hanns Andressen Marmelser der zytt  
 vogt vff Riampß<sup>2</sup> durch beuelchß des wirdigen gstifftß vnd ouch des  
 gantzen gemaintß Oberthalbstains hie zů Cunterß an gewonlichen gerichtß  
 stätt zů richten gesessen bin sampt ainem verbannen vnd vnpartyschen  
 gericht mit ainem zůsatz andren rechtsprechren mit namen zwen von  
 Stallen<sup>3</sup> vnd zwen von Tieffencasten<sup>4</sup>. Als dann so ist für mich vnd ge-  
 melten gericht erscheinen der beschayden Jannett Pultåra von Campsur<sup>5</sup> als  
 ain cowig des selbigen gemaints zů Campsur mit etlichen andren sinen  
 nachpuren für sich selv vnd jm namen jren gemaints mit jrem mit recht  
 erlöpten fürsprechren Jacob Caminada von Riampß vnd brachtent für recht  
 jn clagß wisse nach form des rechten, wie si mit dennen nachpuren von  
 Tintzen<sup>6</sup> alles jn ainer gemaindt vnd jn ainer pfarr gsin werendt, vnd  
 yetzen jn kurtzen vergangen jaren syent si<sup>a)</sup> die von Tintzen mit recht vnd  
 vrtall verschaydett von der gemaindt vnd ouch von der pfarr, vnnd da  
 syendt zwyschendt bayden gemainden mit recht vnd vrtall marckstain jn-  
 gesetzt nach lutt der vrtall brieffen vnd also, so si von denen von Tintzen  
 alles entschaydet sindt, so vermaynent die clågren, dz alle die güttren rendt  
 vnd zinsen, namlich die der kilchen zů gehört hant vnd yetzen inderthalb

<sup>1</sup> Cunter, Kreis Oberhalbstein.

<sup>2</sup> Riom, Kreis Oberhalbstein.

<sup>3</sup> Bivio, Kreis Oberhalbstein.

<sup>4</sup> Tiefencastel, Kreis Alvaschein.

<sup>5</sup> Die 1499 entstandene Gemeinde Campsur umfasste das Territorium der heutigen politi-  
 schen Gemeinden Sur und Mulegns. POESCHEL, KdmGR III, S. 296-297.

<sup>6</sup> Tinizong, Kreis Oberhalbstein.

gemelten marckstainen ligendt vff jren gemaindt, die selben güttren rendt vnd zinsen söllendt yetz furohin gehören zů der kilchen zů Sur<sup>1</sup> gelegen, vnnd satztent also zů recht. In dem so sindt ouch dar gstanden die ersamen lüten Jacob Myna als ain cowig zů Tintzen sampt andren sinen nachpuren für sich selbß vnd jm nammen jren nachpurschafft vnd gemaindt der pfarr zů Tintzen mit iren mit recht erlöpten fürsprechren Lutzi Schkarpateytzg von Schwaynigen vnnd antwurtendt, wie jnnen frömpdt vnd vnbillichen bedunckt des clagß, vrsach es were wär, si hettendt die gemainden von jnnen verschaiden vnd ouch allen zinsen vnd rendt, die der gemaindt zů gehört hant, von welchen entschaydung die von Tintzen ain grosen schaden empfangen hant. Nach dem selben so habent si abermáll den pfar entschaidett, dardurch die von Tintzen aber ain schaden empfangen vnd gelitten hant, doch so sye allwegen jn allen jren vrtáll vnd rechten der kilchen vorbehalten jren rendt zinsen vnd güttren, vnd dz die selben rendt zinsen vnd güttren sollent der kilchen zů Tintzen zů gehören. Witer nãmpendt die von Tintzen ain stuck wisen oder ryedt, welches stuck riedt dem mesner zů Tintzen zů gehört vnd ouch jnderthalb dennen marckstainen gelegen ist. Des vermaintendt si jn jren antwort, söllichß stuck riedt sölle ouch billich ainem meßner zů Tintzen zů gehören jn namen der kilchen. Witer seittendt die von Tintzen, es werent ouch zwen guldin jārlichen zins, welche zwen guldin yetzen der Hāßly Dspinas zinset ab ainem genamp- ten gütt nach lutt des zins brieff, vnd die selben zwen guldin zins habent die von Tintzen koufft mit jren aygen geldt, namlich den ain guldin dem altar des lieben hailgen sanct Blāssy vnd den andren guldin dem altar des lieben hailgen sanct Lucy jn der pfarkilchen zů Tintzen. Witer gabent si antwort, wie etlichen nachpuren ainethalb Roffna<sup>2</sup>, die jn der gemaindt sindt, mit denen von Campsur standent noch hütt by tag jn der pfar mit denen von Tintzen, vnd nach gestalt aller sachen vermaintent si, dz allen güttren rendt vnd zinsen oder andren gülden sampt obgenanten stuck riedt, welches ainem meßner jm nammen der kilchen zů gehört, sollent billichen noch hüt by tag der pfar kilchen zů Tintzen zů gehören, wie von alter hār komen ist, vnd satztent dz alles recht etc. Nach dem bezogent sich albaydt parthyen vff etlichen jren brieffen vnd ouch an biderbelüten, welchen brieffen vnd zugnuß von all bayden parthyen gnügsamlich nach form des

<sup>1</sup> Sur, Kreis Oberhalbstein.

<sup>2</sup> Rona, Kreis Oberhalbstein.

rechten verhört sindt vnd darmit zů recht gsetzt villicht mit mer worten, die nit nott thündt zů melden. Als dann so han ich obgenanter richter vff des rechten vff gfragett ain yettlichen rechtsprechren da selbß gesessen vnd verordnet besonder by jren aydt, wz recht sy. Nach clag antwurt redt wider der redt brieffen zugnúß vnd alles, dz für recht komen ist, vnnd nach mins des richters vmb fragen so ist es mit recht vnd vrtall also, dz alle die güttren zinsen vnd rendt, die der kilchen zů gehörent vnnd ligendt vsserthalb des wassers, die da ryndt ab Nascharinaß<sup>1</sup> vnd wißt richtigß hin vber den Rynn<sup>2</sup>, vnd ainethalb des Rynß den berg vff, die selben güttren zinsen vnd rendt vnd ouch dz obgenante stuck riedt oder wisen, welcheß ainem meßner zů ghört, sollendt der pfarkilchen zů Tintzen zů hören. Witer die obgemelten zwen guldin jårlichen zins, die Hånßly Dspinas yetzen zinsett nach lutt des selbigen zinß brieff, sollent ouch der pfar kilchen zů Tintzen zů gehören, namlichen den ain guldin dem altar sanct Blåßy vnd den andren guldin dem altar sanct Lucy, vnd soll dz selb zins brieff jn krafft beliben. Item witer allen die zinsen rendt vnd güttren, die der kilchen zů gehörent vnd ligendt jnderhalb des wassers, die da ryndt ab Nascharinas, vnd endtdung, wie ob jn dissem vrtall geoffnet jst, die selben zinsen vnd rendt sollent der kilchen zů Sur zů gehören etc. Von welcher vrtall vnd handell die nachpuren von Tintzen ain brieff von dem rechten begert hant an jren costung, welches innen von dem rechten zů geben vnd mit recht erkendt ist mit vnsren des comuns von Oberthalbstains aygen jnsigell offentlich gehengkt an dissem brieff, doch dem gantzen gericht vnd gemaindt vnd jren nach komenden on schaden. Der geben ist am andren tag des monetß decembris jn dem als man zalt von der geburt Christi vnsers lieben herren vnd behalters thussig fünff hundert zwāntzig vnnd nūn jar.

a) si über der Zeile eingefügt mit Verweiszeichen.

Nr. 100

Soglio, 10. Januar 1530

*Gianus Zambre de Prepositis, Podestà des Bergells, und zwölf Verordnete der Gemeinden Ob- und Unterporta schliessen mit dem Pfarrer Alberto de Andrianis einen Dienstvertrag.*

<sup>1</sup> Nascharegnas, Gem. Rona, Kreis Oberhalbstein.

<sup>2</sup> Julia, rom. Gelgia, Fluss.

In nomine domini amen. Anno ipsius millesimo quingentesimo trigessimo, indictione tercia, die lune decimo mensis ianuarii. Ad instanciam et requisicionem domini presbiteri Alberti de Andrianis plebanus<sup>a)</sup> vallis Pregallie oxasione<sup>b)</sup> vita<sup>c)</sup> ac mercedis suæ decetero dummodo steterit plebanus vallis Pregallie. Congregati sunt infrascripti videlicet dominus Gianus Zambre de Prepositis potestas vallis Pregallie una cum duodecim hominibus, qui deputati et ordinati fuerunt per comunitatem superioris et inferioris Porte pro faciendo concordiam cum dicto plebano oxasione<sup>b)</sup> vita<sup>c)</sup> et mercedis sue ut supra. Inprimis namque ordinaverunt, quod dictus dominus plebanus habeat omni anno pro sua vita et mercede seu stipendio florenos Renenses centum denariorum summa ar(genti). Item cum tali pacto, quod dictus plebanus debet servire et administrare unicuique comuni videlicet supra et subtus Porte æqualiter bona fide. Et solucio<sup>d)</sup> de suprascriptis florenis Renensibus centum denariorum ut supra debet dictus plebanus exigere prout infra declaratur. Inprimis debet exigere ficta seu census plebis, quod est floreni Renenses sedecim denariorum. Et in decimis ordinaverunt seu computaverunt, quod habeat florenos Renenses sex denariorum. Et pro remediis animarum computaverunt florenos Renenses duodecim denariorum. Et ulterius debet exigere a redditibus ecclesie sancti Gaudencii<sup>1</sup> florenos Renenses viginti denariorum. Reliquos vero florenos Renenses quadraginta sex denariorum comunitas vallis Pregallie tenetur dare et solvere omni anno eidem domino plebano sine aliqua contradictione. Item ulterius ordinatum est oxasione<sup>b)</sup> remediis animarum, quod dictus plebanus possit exigere de illis, qui ante hunc diem defu[n]cti sunt, prout antea exegit, sed de hiis, qui hinc retro obituri sunt, computatum est medium florenum Renensem tantum pro singula persona et hac essendo illa persona ultra etatem duodecim annorum, sive quod fecerint celebrare ac administrare vel non. Item cum tali pacto, quod comunitas vallis Pregallie teneatur et obligata sit habere et tenere dictum plebanum in vita sua se bene observando et serviendo æqualiter bona fide ut supra dictum est. Et hoc totum actum est ad ratificandum comunitatem subtus Porte tantum. Actum in Solio<sup>2</sup> in stupa Giani Geß, et ibi interfuere testes rogati et vocati suprascriptus dominus Gianus Zambre potestas vallis Pregallie, ser Felix Stuppa

<sup>1</sup> Kirche St. Gaudenz in Casaccia.

<sup>2</sup> Soglio, Kreis Bergell.



de Prementonio<sup>1</sup> notarius publicus, Martinus del Forno de Bondo<sup>2</sup>, Gianus filius condam Alberti de Auuost et Gubertus filius condam Andree Gubertini ambo de Solio et alii quam plures omnes noti ydoney et fide digni. (ST.) Et ego Gaudencius Salix filius Johannis Oliverii de Solio auctoritate imperiali notarius publicus vallis Pregallie hoc instrumentum convencionis ut supra rogatus et requisitus a ambabus partibus tradidi et scripsi et me signoque meis solitis in fidem omnium testimonium premissorum subscripsi.

- a) *Richtig* plebani. - b) *Mit Kürzungsstrich über oxa, statt occasione.* - c) *Richtig* vitæ. - d) *Richtig* solucionem.

Nr. 101

12. Januar 1530

*Das Gericht des Oberengadins urteilt in der Klage des Sigmund Jecklin von Zuoz gegen die Nachbarschaft und die Kirche von Bever auf Aberkennung und Herausgabe einer Jahrzeitstiftung, dass Jecklin zur Erfüllung der Stiftung verpflichtet ist. Lässt er die fünf Messen nicht lesen, schuldet er für jede Messe drei Kreuzer.*

Or. Pg., GA Bever Nr. 75. Druck: O. VASELLA, Urkunden und Akten, ZSKG 1941, Nr. 23, S. 69-70, und DERS., Geistliche und Bauern, S. 244-245.

Nr. 102

5. Juli 1530

*Ammann und Gericht Schiers bitten Erzherzog Ferdinand, Lehensherr ihrer Pfarrei, die Pfarrstelle in Schiers dem Peter Benüll zu übertragen.*

Or. Pap., HHStA Wien, Staatenabteilungen, Schweiz 9, fol. 8r-8v. Oblatensiegel des Nikolaus Descher aufgedrückt. Adresse: Dem durchlüchtigisten vnd groß mächtigensten fürsten vnd herren herren Ferdinandum künig jn Behem vnd Hungeren, jnfandt zů Hyspangen, ertz hertzog zů Östenrich, grauffe zů Thyrol etc. vnssrem aller gnädigsten herren etc.

Durchlüchtigister vnd groß mächtigister fürst gnädigister herr. Vwer kuniglichen] m[ayesta]t thünd wir zů vernemmen, das für vnß komen vnd

<sup>1</sup> Promontogno, Gem. Bondo.

<sup>2</sup> Bondo, Kreis Bergell.

erschienen ist namlich der erwürdig vnd gaistlich herr Petter Benül vnssers gerichtz vnnd vnß gebetten vmb ain fürdrung an vwer ku. mt. zů geben, als vmb die pfarr Schiersch<sup>1</sup> sin vmb gotteß willen zů verlichen etc., vnnd vff söllichem vnnd so bitt wir uch amman vnd gantz gericht in dem gericht Schiersch vwer ku. mt. mitt vnssren armen vnderthenigen vnd gütt willigen diensten als vwer ku. mt. arm vnd gütt willig vnderthonenn, vnssrem genammten vnd gütten fründ herr Petter Benüllen die pfarr Schiersch vmb gotteß willen verlichen wellenn, dann er sich jn vnssrem gricht piss har priesterlich vnd erlich gehalten hatt nach dem alten bruch vnd arnnig<sup>a)</sup> der kristlich kirchen mitt mæss hon vnd das göttlich gotz wort zů verkünden vnd sich also deß alten bruchs vnnd göttlichß wesen trüwlich vnd wol gehalten vnd doch hinder vnß vor vnß alleß vff dem nüwen wesen ist. Vnd dar vmb, aller gnädigister herr, vnd so ist vnsser vnderthenig pitt an vwer ku. mt., jm die pfarr zů verlichen vmb gotteß willen, dann wir in hoffnung sind, er sin vnderthonen vnd pfarr Schiersch wol versehen werd nach altem bruch vnd götlichem wort gotz etc. Vnnd pittend vwer ku. mt., vermelden herr Petter Penüllen vnssren gütten fründ vnnd nachpurenn vnssers armen vnderthennigen pitz geniessen mug, vnd das wellen wir an vwer ku. mt. armen vnderthonen mitt vnssren armenn vnderthenigen diensten trüwlich verdienen etc. Vrkund der warhaidtt vnnd wärer gezügnuß vnnd so hab jch Nicklāws Descherr von Schiersch diser zitt ku. mt. künig Verdinandumm amman im gricht zů Schiersch in Brättigōw etc. min aigen insigel offenlich vff getruckt vff disem offnem brief vss peuelch miner herren vnd recht sprecher deß gantzen gerichtz Schiersch in Brettigōw etc. Vnnd ist diser brief geben am fünfften tag des hōw monat jn dem jar als man zalt nach der geburt Christi tusend fünf hunderdt vnd dar nach im drißgisten jar etc. Vnnd pitten vwer ku. mt., vnsser landt vogt junckherr Hanssen von Marmelß zöger, dem wir disen hand gantz peulchen hond, fürderlichen vnnd endtlichen mitt der sach verttigen wellen vrsach der seltzsamenn löf halb der pestilentz, so vmb vnß allen thalben renngiert etc.

<sup>a)</sup> = Ordnung.

<sup>1</sup> Schiers, Gem. und Kreis.

*Die Nachbarn und Kirchgenossen von Schiers und Grüşch bitten Erzherzog Ferdinand, Lehensherr ihrer Pfarrei, die nach dem Tod des Andris Aliesch erledigte Pfarrstelle in Schiers dem Peter Benüll zu übertragen.*

Or. Pap., HHStA Wien, Staatenabteilungen, Schweiz 9, fol. 9r-10v. Oblatensiegel des Jacob Aliesch fehlt. Adresse: Dem durchlüchtigsten vnd groß mächtigen fürsten vnnd herren herren Verdinandum künig jn Behem vnd Hungerenn jnnfandt zů Hyspanigenn, ertz hertzog zů Östenrich, gräffe zů Thyrol etc. vnsserem aller gnädigsten herren etc.

Durchlüchtigster<sup>a)</sup> großmächtigster fürst gnädigster herr, úwer ku[niglicher] m[ayesta]t sygend vnsser arm vnderthennig ouch willig dienst vnderthennenklichen beraytt etc. Gnädigster herr, úwer ku. mt. fügend wir ze uernemenn, das vnsser pfarrer der pfarr Schiersch<sup>1</sup> mitt namenn herr Andriß Alliesch in den acht grichten gelegen von keisserlich mt. Maxemilions hochlobliche gedächtnuß úwer ku. mt. anherre vnsserem aller gnädigsten herren verlichen ist worden etc. vnnd aber jetz fryttag vor vnsser lieben frowenn tag jr haimsúchung<sup>2</sup> von gott dem allmächtigen von diser zyt berúfft ist worden vnnd mitt thod abgeschaiden. Dar vff wir gmain nach burenn vnnd kilch gnossen der pfarr Schiersch vnd Grüşch<sup>3</sup> in berg vnd tal zů úwer ku. mt. landt vogt zů kerdt sind lanndt vogt vff der festy Castels<sup>4</sup> vnd der acht gricht junckherr Hannssen von Marmels vnd mitt vnndertennigem bytt, vnß an statt úwer ku. mt. mitt ainem andren pfarrer vnd sel sorger zů versächen, welcheß aber úwer ku. mt. landt vogt deß nitt in gwalt hatt wellen haben, sunder vnss für úwer ku. mt. gewyst. Har vff ist an úwer ku. mt. vnsser vnderthennig gúntlich ouch gúttlich bytt vnnd begår vmb gotteß willen, úwer ku. mt. vnß mitt ainem andren pfarrer vnd sel sorger gnádenklichen versächen welle, vnnd aber dar by gnädigster herr jst vnd were vnsser vndertheinig trúwlich bytt an úwer ku. mt., sóllich ob genampt pfarr zů Schiersch vnssrem landtmann vnd gútttem fründ vnd nachburenn mitt namenn herr Petter Banüllen gnádenklich verlichen welle, der aineß frumen priesterlichen wäsenß ist, vnd ouch vrsach halb wir gantz vnd gar dar für hond, das wir mitt jm fast wol versehen werind nach

<sup>1</sup> Schiers, Gem. und Kreis.

<sup>2</sup> 1. Juli.

<sup>3</sup> Grüşch, Kreis Schiers.

<sup>4</sup> Castels, Gem. Luzein.

alther kristlicher ordnung, vnd deß wir vnß mitt der hilff gotteß allmächtigen jn willen sind zů beharren, dar by verhoffend, kain andry or[d]nung sich befinden sölle, wie wol jetz laider ain grosser jrsall jn vil stucken jnn ist ze rissen vnnd man zum dickren mal begerdt fry ab ze wysen, vnß der halben vil verschmächet erlitten, vnnd aber vnsser hoffnung ist, den alten bruch vnd kristliche ar[d]nnung zů behalten, ouch ku. mt. als vnssrem allergnädigsten herren semlichen jrsall vnd vnainung mitt der hilff gotteß ab stellen werden etc. vnnd ainung machen, ouch welcher vermelter herr Petter jn vwer ku. mt. gricht Schiersch piss harr mitt ainer klainer capplony sich penügt vnd sich allwegen nach alter kristenlicher ardnung jn allen stucken gehalten vnd das folck tugenlichen glert vnd gwyst vnd sich nütz lassen jrenn, jn welchem wir ain groß wol gefallen hond vnd der halben vnß gantz gefellig worden vnnd ain liebe zů jm gewonnen, dann wir kainen möchtind liden, der sich desß nüwen wesenß welti beladen vnd vnß andrist wysen, och abfellen von der helgen mütter der kristlich kirchen, jn welcher wir kain zweyfel tragend, vwer ku. mt. dar vor syge vnd vnß gnädentlich bedencken, dann genammpter herr Petter ettlich zytt jn deß genammpten herr Andressen Allieschen selgen kranckhaydt vnß ouch trüwlich versechen hatt vnd da ain kristliche ordnung gefürdt vnd in eynkait deß globenß behalten vnd vnß kristlich geführt vnd gewysen, dar an wir ain groß wol gefallen von jm hond. Vnnd jm lesten, gnädigster herr, vnnd so bittend wir vwer ku. mt. gar trüwlich vnd vnderthennlich als ouch oben gemelt ist, vnß gnädentlich versechen wellen, ouch jnn ansächung siner vordren, so sy sich vil jār vnd je vnd je an ainer herrschafft gehalten vnnd noch thūn werden. Vnnd wo vnd aber vwer ku. mt. mitt jm peschwerdt sin welten vnnd vwer ku. mt. nitt gefellig were, vnd so wellen wir vnß vndertheniklichen an vwer ku. mt. ärgeben vnnd vwer ku. mt. nach vwer ku. mt. gefallen vnss mitt ainem briester versächen lassen vnd dar wider nit sin, sunder als die gehorsamenn enpfächen vnd höffend, vwer ku. mt. die schweren löff ouch jrrungen deß globenß halb, vor welchem wir vnß piss harr mitt der hilf gotteß ouch sin würdigen mütter die junckfrow Maria vnd vnssers himel fürsten vnd pattronenn sant Johanß Paptista vor ougen gehept, vnd py alter kristenlicher ordnung pelliben vnd verhoffend mitt der hilff gotz fürer zů belliben vnd peharren. Wytter, allergnädigster herr, vnd so ist von nōtten, vwer ku. mt. vnß bald mitt ainem pfarrer verseche, dann sich der storbend der pestilentz vß wendig vnssrem gricht an vil enden an gehept hätt vnd all stund warten sind, wenn

der allmächtig gott vnß ouch zů schickt, vnd dar mitt vnd wyr nach altem bruch vnd kristlicher ordnung versechen werden, wie wol eß von den gnaden gotteß wol by vnß statt, aber den jn fall müssen wir och pesorgen. Vnd hie mitte welle vwer ku. mt. vnnß vwer ku. mt. arm lutt vnd vnder thonen peuolchen haben vnd sin lassen, ouch gnädigister herr, so versechen wir vnß vnsser landt vogt der acht grichten zů vwer ku. mt. siner geschafften halb ritten werde, denn wir mundtlichen vnd mitt diser geschrift peuolchen. Vwer ku. mt., die pfarr zů Schiersch an jr jārlichen jn kommer gult größlich vnd schwarlich hatt gemindrett vß wendig vnssers gerichtz vnnd kilch gnossen etc. vnd aber das peschechen ist on vnsser der pfarr kilch gnossen jn dem gricht Schiersch wüssen vnd willen ouch hilff vnd rātt ouch ander hendil, so dem gantzenn gericht Schiersch an gelegen ist, ouch an gezōgt jn hoffnung, vwer ku. mt. vnnssren gūten fründ vnd nach puren herr Petter Penūllen mitt der pfarr Schiersch vss vnsser vndertheniger bitt versechen vnd im die lichen wellen vmb gotteß willen, dar mit er vnssrenn willen empfindn mug etc. Vrkund der warhaydt vnd vester sicherhaydt jetz vnd hier nach vnd so haben wir ob genampt all ain gantzy gemaind der baiden dōrffrenn Schiersch vnnd Grüşch in berg vnd tal vnd gmain kilchgnossen edel vnd vnedel arm vnd rich niemannd vß gesündrett etc. all mitt fliß vnd ernst gebetten vnd erbetten den ersamen vnd wysen Jacob Allieschen von Schiersch diser zytt deß hoch wūrdigen vnnd loblichen gestifft zů Churr cappittel amman zů Schiersch etc., das er von vnsser ārnstlicher pitt wegen sin aigen insigel offentlich vff getruckt hatt vff disem offnem brieff, doch jm vnd sinen erben on schaden, dann och wie aim andren gmaintz mann. Vnnnd ist diser brief geben am sibenden tag deß hōw monnatz etc. jn der jār zal als man gezalt nach der gepurt Christi tusend fünf hunderdt zwaintzig vnd im zechenden jar etc.

a) am linken Rand von späterer Hand: Pfarrer zu Tschiers ableiben.

Nr. 104

10. August 1530

*Die Dorfvorsteher von Zuoz räumen im Einverständnis mit den Kirchpflegern von St. Luzius und Florinus den Nachbarn von Madulain das Recht auf einen eigenen Friedhof ein und sprechen sie von der Abgabe des Schmalzzinses an die Pfarrkirche los.*

Anno domini milesimo quingentesimo tricesimo, indictione tercia, die vero decimo mensis augusti. Honesti viri ser Andreas condam ser Simonis, Jachobus Blidar, Jan Pitzen de Ponte<sup>1</sup> ac Jachobus Balastier convici de Zuzio<sup>2</sup> eorum nomine ac tocius vicinitatis Zuzii cum consensu tutorum ecclesie parochialis sanctorum Lucii et Florini perpetuis temporibus sine contradictione libere et pure vicinis de Maduleno<sup>3</sup> (Johanne Christoferi et Johanne Zan convicis recipientibus eorum nomine ac tocius vicinitatis Maduleni) dederunt ac sine contradictione dant, ut ipsi vicini habeant eorum cimiterium et sepulturam in Maduleno et quod ipsi Madulenenses amplius non sint obligati ad dandum aliquod sagimen nec luminaria ad illuminandum ecclesiam sancti Lucii parochialem neque nunc neque in perpetuum, sed semper esse exempti ad danda illuminaria in Zuzio alias sine periudicio cuiuscumque persone, nec ipsos Madulenenses coram aliquo iudicio amplius molestare velle. Presentibus honestis viris testibus rogatis Antonio Scholler de Camogascho<sup>4</sup>, Stadulino et quampluribus aliis testibus ydoneis.

(ST.) Et ego Adam Batran publicus imperiali auctoritate notarius ex consensu ambarum parcium scripsi.

Nr. 105

*Schloss Gutenberg, 28. November 1531*

*Bericht des Balthasar von Ramschwag, Vogt zu Gutenberg, an die Österreichische Regierung betreffend die Abgabeverweigerung der Nachbarschaft Fideris an die Pfründe Schiers und den Kirchensatz von Jenaz.*

Or. Pap., HHStA Wien, Staatenabteilungen, Schweiz 9, fol. 71r-72v. Oblatensiegel des Balthasar von Ramschwag aufgedrückt. Adresse: Den wolgeborn edlen streng vnd hochgelertt Romischer ku[niglicher] m[ayesta]t etc. statthalter vnd rått der obern österaichschen landen mainen gnedigen herren.

<sup>1</sup> La Punt, Gem. La Punt-Chamues-ch, Kreis Oberengadin.

<sup>2</sup> Zuoz, Kreis Oberengadin.

<sup>3</sup> Madulain, Kreis Oberengadin.

<sup>4</sup> Chamues-ch, Gem. La Punt-Chamues-ch, Kreis Oberengadin.



Wolgeborn<sup>a)</sup> edlen streng vnd hochgelert gnedig herren, uwer gnad say main geflissen vnderthenig willig dienst alzayt befor. Gnedigen herren, nach dem vnd ich w. g. [= uwer gnad] jungst ayn antwurt von den sibem grichten, - ist das achten nit erschinen, das ist Churwald<sup>1</sup> - zugeschickt, wie es uwer g. vernomen hat, des kilchensacz och ettlicher gulten halb, so die von Fidiris<sup>2</sup> im gricht Jenacz der pfarr<sup>b)</sup> pfrund zu Schierss<sup>3</sup> zu thun schuldig sind, wie sy es dan ieren gmeinden widerum furzubringen beger-tend vnd mier in zechen tag ain antwurt verwilgt zu bringen, dem nach dur ich w. g. zu fernemen, das sy auff den 2ten tag des mon[a]cz nofember mit der antwurt erschinen, dem ist also, die von Fidiris sind in willens, kainem pfarrer zu Schierss nix mer zu geben schuldig sain, es say dan sach, das sy von ainem lechen herren brieff vnd sigel vm gedachte gult sechend, vor wellend sy on recht nix mer geben. Darauff han ich inen anzaigt, so sy darauff beharren weltend, des ich nit acht, werdend sy das recht laut der erbainig nemen miessen, wie sy das erlaiden, mugend sy wol ermessen, hab ich vnderandern wol verstanden, das sy sich nit in recht in lassen werdend, dann es alain ettlich der lautterischen rattend, vnd wer main gutt beduncken, w. g. an stat Rô[mischen] ku[niglichen] m[ayesta]t etc. vor gmainen punten ein recht laut der erbainig gegen inen anriefen liess, trag ich nit zweifel, sy werdend von ierem furnemen abston. Zum andern<sup>c)</sup>, g[nediger] h[err], des khilchen sacz zu Jenacz ist ier antwurt, das inen khain lechen herr khainen pfarer nit geben sol on wissen vnd willen ainer ganczen gmaind, dan sy dar fur gefrait sind vnd wellend och khainen nit anemen, der meß hab, dan sy die meß nit fur gutt achtend vnd sind ettwas trutzenlich darin.

[...]

Datum Guttenberg<sup>4</sup> den 28. tag nofembris anno etc. [15]31.

W. g. williger  
Balthasar von Ramschwag  
vogtt auff Guttenberg.

<sup>a)</sup> am linken Rand: Fidirß, Pfarr zů Tschiers. - <sup>b)</sup> pfarr über der Zeile. - <sup>c)</sup> am linken Rand: Genatz.

<sup>1</sup> Churwalden, Gem. und Kreis.

<sup>2</sup> Fideris, Kreis Jenaz.

<sup>3</sup> Schiers, Gem. und Kreis.

<sup>4</sup> Gutenberg, Schloss, Fürstentum Liechtenstein.

*Schreiben der Österreichischen Regierung an den Hauptmann zu Fürstenburg wegen des in Scuol entstandenen Aufruhrs anlässlich der Predigt eines Priesters, der die Marienverehrung ablehnt, und Befehl, diesen auszuweisen.*

Kopie Pap., HHStA Wien, Staatenabteilungen, Schweiz 9, fol. 138r-138v. Adresse: An hauptman auf Furstenberg. Rückseite: Copi schreibens von der O. O. regierung an hauptman auf Furstenberg wegen aines priesters, so zu Schulß gepredigt, die allerseligist junckh-frow vnd mueter gottes sey nit mehr zu ehren dann ain anders weibs pild. 1. martii anno 1532.

Vns ist glaublich angelangt, dz vergangner tagen ain priester zu Schulß<sup>1</sup> auf der canzl offentlich gepredigt vnd vnder andern seinen newen verfuerischen leren außgeben habe, die mueter gottes sey nit mehr zu ehren oder höher zu halten dann ain ander weibs pild, aus wellicher verfuerischen newen lehr vnd predig sich nachuolgendts zwischen den vnderthonen daselbs zu Schulß ain aufruer zuegetragen, in dero etwo uil personen verwundt worden sein, wie jr dann der sachen aller guets wissen habt. Vnd dieweil sich aber aus disem noch mehr vnrats zuetragen möchte vnd der Rö[mischen] kö[niglichen] m[ayesta]t vnserm allergnedigsten heren khains wegs leidlich dergleichen pös new verfuerisch secten in jrer mt. hohe obrigkhait einbringen noch jrer mt. vnderthonen von alten heiligen christlichen glouben abwenden zu lassen, noch dz die predicanten solcher falschen newen lehren in jrer mt. obrigkheiten gedult werden solten, so ist demnach in namen hochgedachter kun. mt. vnser ernstlich begeren an euch, jr wellet den priester zu Schulß, so angezaigter newen verfuerischen sect anhengig ist, der enden zu Schulß nit mehr leiden, sonder gegen jme, wie sich gebürt, handeln, dz der selb weckh vnd dannen gethon, vnd verrer vn Rath, so sich aus disen sachen zuetragen möchte, vermitteln werde. Auch daneben darob sein vnd verfüegen, dz der kun. mt. vnderthonen vnd herrschafft leüt von den gotßhaus leuten vnd denen, die dem newen glauben anhengig sein möchten, deß glaubens halb vnbeschwerdt vnbenöttigit vnd vnbeschedit bleiben, als wir nit zweiflen, jr, als der vnserm alten wahren christlichen glauben zu erhalten genaigt ist, ganz willig sein werdet. Vnd wie wol wir vns in dem der pillichait nach khains abschlags versechen,

<sup>1</sup> Scuol, Kreis Suot Tasna.

noch dann begeren wir hierüber eur schriftlichen antwurt. Datum den ersten tag martii anno 1532.

Nr. 107

6. März 1532

*Das Gericht des Oberengadins bestätigt in der Klage der Nachbarschaft S-chanf gegen Nachbarschaft und Pfarrer von Zuoz auf Herausgabe der von ihr an die Bestätigung der Kirche von Zuoz bezahlten 100 Gulden, ferner von 50 Gulden an die Lichter, endlich auf Anteil an den Kirchengütern der Pfarrkirche zu Zuoz, die früher ergangenen Urteile und weist die Klage ab, vorbehalten den Anteil von S-chanf am Ackerzehnten, den inskünftig die Nachbarschaft Zuoz dem Pfarrer zahlen muss.*

Auth. notarielle Kopie, GA Zuoz Nr. 87. Druck: O. VASELLA, Urkunden und Akten, 1941, Nr. 26, S. 140-142, und DERS., Geistliche und Bauern, S. 251-253.

Nr. 108

10. März 1532

*Vereinbarung zwischen der Stadt Ilanz und den Erben des Wietzel betreffend Zinse in Carrera und Brün, die dieser und seine Frau der jetzt abgeschafften Pfründe St. Nikolaus in Ilanz vermacht haben.*

Or. Pg., GA Ilanz Nr. 111. Siegel des Gerichts Gruob abhangend.

Kunth vnnd offennbar sy allermengklich, so diser brief für kompt, wie das ein stos vnd gespan erwachsen was zwüschen vns nach benempten parthyen, namlich werchmeister ratt vnd gemein burger der statt Inlantz<sup>1</sup> eins vnd der Wietzlen selgen erben anderteylls antreffent die zwentzig vnd acht plabart zinß vff Karreran<sup>2</sup>, die ze Brün<sup>3</sup> drisig vnd sechs plabart zinß vnd die zwen landtguldin zinß ze dem wasser tor vff dem selben garten, so dan der Wietzel ald sin huß fröw Anna selig der caploni sant Niclausen<sup>4</sup> selgen geben vnd verschafft, die selb caploni aber ab gangen. Des halben jetweder teyll bessere recht daran ze haben vermeinten, vff sölichs zu vermiden

<sup>1</sup> Ilanz, Kreis Ilanz.

<sup>2</sup> Carrera, Weiler, Gem. Valendas.

<sup>3</sup> Brün, Weiler, Gem. Valendas.

<sup>4</sup> Kapelle St. Nikolaus in Ilanz, abgegangen, vgl. POESCHEL, KdmGR IV, S. 60.

cost mü vnd arbeit so haben wir vns des vereint gesetzt vnd gemacht. Also des ersten, das vns von Jlantz sin vnd beliben sölle die zwen landtguldin zinß, so Wietzel selig verlassen vff dem boumgarten ze dem wasser thor, somit verbrieffet ist, dz wir darmit mögen schaffen thûn vnd lassen, was wir wöllen. Dar gegen gehörrt der selbigen Wietzlen selgen erben die ob gemelten blapart ze Karrera vnd ze Brün vnd noch ander acht plabart zinß vff Brün, die wier von Jlantz von Jan Mastrallen selgen von Sifis<sup>1</sup> erkoufft hant, vnd jnen die ouch darzü geben, vnd ouch das wir jnen vmb die selbigen achtt plabart werschafft vnd gût fürstaut thûn sölle an allen gericht, wen sy es bedörffen, ze gûten trüwen, vnd das des Wietzels selgen erben ouch darmit mögen schaffen thûn vnd lassen, was sy wöllen, von vns vngehinderth. Vnd also sont wir gericht vnd vereingt sin vnd beliben jetz vnd hienach on all boß geferd vnd argalist. Vnd jnnamen der Wietzlen sin gsin der vest aman Johannes von Vallendans<sup>2</sup> vnd Schimun de Kajõri von Vellers<sup>3</sup>. Vnnd des ze warem vesten vrkunth so haben wir beid teyll erbetten gemein recht sprecher jn der Grûb, das sy der gemeint eygen jnsigel offentlich gehengkt handt an disem brief für vnns vnnser erben, doch jnen vnd gantzer Grûb allen jeren erben one schaden. Geben ze mitterfasten des jars alls man zallt von Cristi geburth thusig fünffhunderth drysig vnd zwey jar.

Nr. 109

23. April 1532

*Befehl der Österreichischen Regierung an Jakob Khuen und Balthasar von Ramschwag, auf dem Bundstag der Drei Bünde gegen die Einführung der Reformation in Scuol Einsprache zu erheben.*

Or. Pap., HHStA Wien, Staatenabteilungen, Schweiz 9, fol. 139r-140r. Adresse: An herr Jacob Khuenen vnd Balthasarn von Ramschwag. Rückseite: Schulß predicannten betr. Von w. künig Ferdinanden an hern Jacob Kuenen vnd Balthasarn von Ramschwag, 23. aprilis anno 1532.

Getreuen lieben, als wir euch am datum den 18. diß monats ain schriftliche jnstruction vnd beuelch vbersendt haben, was jr von vnsern wegen

<sup>1</sup> Sevgein, Kreis Ilanz.

<sup>2</sup> Valendas, Kreis Ilanz.

<sup>3</sup> Falera, Kreis Ilanz.

bei Gemainer Dreyer Pündt in Churwalchen ratspoten, wo die negst zu tagen bey einander sein werden, werben vnd handeln sollen, dabei wir es noch beleiben lassen vnd euch darüber weiter befehlen, so jr auf angezaigte jnnstruction mit der pundt gesandten in handlung khomen, das jr jnen von vnsern wegen anzaiget, wie das die gotshaußleüth zu Schulß<sup>1</sup>, der euch vnß die hochobrigkhait zugehört, ainen pfarrer oder predicanten aufgenommen, welcher den neuen vorfuerischen sect anhengig seye, dieselben auf der cannzl offentlich außpraite vnd verkünde, die alten frumen cristen von vnnserm alten hailigen vnd wahren cristenlichen glauben abzewenden vnnderstee, aus welcher seiner verfuerischen lehr vnd predig geuolgt habe, daß die vnnderthonnen der ennden zu Schulß neulicher zeit des glaubens halb gegeneinander aufrierig worden, aneinander hart verwundt vnd geschediget haben, vnnd zu besorgen aus sollichem, wo nit dargegen ernstlich gehandelt vnd einsehens gethan werden, noch mer vnrat khomen were. Vnnd wiewol vns von obrigkhait wegen gepürt hete, gegen disem neuen verfrierischen predicanten in crafft der kay[serlichen] edict vnd vnser ausgegangnen manndata handeln ze lassen, so haben wir doch dasselb mit gnedigem nachperlichen willen eingestellt vnd derhalb dem haubtmann von Fürstenberg<sup>2</sup> geschriben<sup>3</sup>, das derselb in den sachen handeln wolle, damit diser weg vnd dannen gethan werde, daß aber vnzther noch nit beschehen seye, vnd darauf von vnsern wegen an sy begeren, daß sy mit den gotshaußleüthen zu Schulß handeln, bey jnen darob vnd daran sein wolten, das sy benannten verfrierischen predicanten on alles lengers verziechen weg vnd dannen thuen vnd fürther khainen solchen predicanten, so mit den neuen seckhten befleckht vnd deren anhengig ware, aufnehmen wellen, wann wir disen oder dergleichen predicanten in vnsern hohen obrigkhaiten khains weegs gedulden oder leiden mögen, sonnder jnhalt der ausgegangnen edict vnd mandata gegen jnen mit straff fürfaren wurden, damit weiter vnrat vnd empörung, so aus diser verfrierischen predicanten lehr on vil ortten entsprungen, abgestellt vnd verhiet, wie vns nit zweiflt, sy selbs solches abzuschneiden vnd den friden zuerhalten genaigt vnd willig seyen, deßhalb wir vns in dem bey jnen gar khains abschlags versehen wellen, vnd was euch darüber von jnen in antwort begegnet, vns das sambt anderer eurer aus-

<sup>1</sup> Scuol, Kreis Suot Tasna.

<sup>2</sup> Fürstenburg, Schloss im Vintschgau.

<sup>3</sup> Vgl. oben Urk. Nr. 106.

richtung jn vnnsere Oberösterreichischer regierung hannden berichtet. An  
deme beschicht etc. datum 23. aprilis 1532.

Nr. 110

24. Oktober 1532

*Joseph von Mont, Landrichter des Grauen Bundes, und das Gericht der  
XV bestätigen als Appellationsinstanz im Streit zwischen der Stadt Ilanz  
und der Nachbarschaft Flond das in der Gruob gefällte Urteil, das den  
Flondern einen Teil der Güter der Pfründe Unser Lieben Frau in Ilanz zu-  
spricht<sup>1</sup>.*

Or. Pg., StadtA Ilanz Nr. 112. Siegel des Grauen Bundes abhangend.

Jch Joseph von Mundt<sup>2</sup> jetz landrichter jm Obren Grauwen Punth thûn  
kunth aller mencklich mit dissem brieff, das ich vff hütt sinß dato ze  
Trunß<sup>3</sup> an gewonlicher gericht stat von beuelhens wegen der hopt herren  
vnd gemeinß puntz offenlich zû gericht gesessen bin. Kamen da fur mich  
vnd verbannen gericht der funfftzechen die ersamen wysen Hans Schmidt  
alt amman jn der Grûb vnd Jacob von Ladür<sup>4</sup> von gemeyner burger wegen  
der stätt Jlantz<sup>5</sup> mit jrem recht erloptenn fursprechenn Vlrichs Bechter<sup>6</sup> alt  
landrichter von Tysentis<sup>7</sup> vnd clagten zû jren lyeben nachpuren von  
Flandt<sup>8</sup> vff meynung, wie sy von jnen kurtzlich jn der Grûb rechtlich  
forgenommen von wegen der pfarr sant Marty vnd Jlantzer caplonyen vnd  
annder stuck, jm selbigen sy es mit vrtell erkent worden, Jlantzer habent  
den Flandren der caplonyen halb geantwurt. Vber das alleß so habent  
Flander Jlantzer aber mals mit recht furgenommen vnd vmb den zinß des  
althars vnser frouwenn bruderschafft jn sant Martis kilchen<sup>9</sup> vnd dar jn ir  
teyll ouch ze haben vermeindt, das selbig ouch anbehept. Dess glichen so  
wöllendts, das der pfarrer zû sant Marti sitze, des sy ser befrömbt hab,

<sup>1</sup> Vgl.dazu Urk. Nr. 111.

<sup>2</sup> Joseph von Mont, Landrichter des Grauen Bundes 1532/33.

<sup>3</sup> Trun, Kreis Disentis.

<sup>4</sup> Ladir, Kreis Ilanz.

<sup>5</sup> Ilanz, Gem. und Kreis.

<sup>6</sup> Ulrich Berther, Landrichter des Grauen Bundes 1522/23, 1525/26, 1528/29.

<sup>7</sup> Disentis/Mustér, Kreis Disentis.

<sup>8</sup> Flond, Kreis Ilanz.

<sup>9</sup> Altar St. Maria in der Pfarrkirche St. Martin in Ober-Ilanz.



vrsach halben do sy also mit ein andren gerechtott haben, Jlantzer mit kunthschafft brieff vnd anders so wyth dar bracht vnd das Flander kein recht an den caplonen kilchen vnd zinßen noch die caplonen vff zenemen me gehept. Vnd do die vrtell jn der Grûb geben worden, das Jlantzer jnen der caplonen halb geantwurt, do habens die selb vrtell nit getzogen, darumb vermeynens dar by zû belyben, doch wöllens jnen helffen vnd ir teyll wyder legen deß erlytten contentz an der kilchen sant Margrethen<sup>1</sup>, so wöllentz jnen an die zinß ir teyll ouch veruolgen lassen. Dess pfarrers halb hättens sy wol mögen lyden, das er all wegen da obenn gesessen, dwyl aber das husz zû schanden gangen vnd er zû Jlantz jn der statt gesessen vnd so lang da gsin, so hoffen sy, jnen dar jn geantwurt han. Vmb die vrtell der caplonen begerten Jlantzen, jnen sölte wandel beschechen. Da stündent jn dz recht die von Flant Dulfett seckelmeyster, gaben antwurt, sy befrömbde der clag, es sy war, das sy kurtzlich mit ein ander gerechtod so vill, das es mit vrtell erkent worden syge, alles, das zur pfar gehöre, das sölle daselbs belyben. Also so syge ein althar jn gemelter pfarrkirchen, genant vnser frouwen brüderschafft, der habb ettliche zinß, darumb vermeynen sy, es sölle jnen ouch dienen ir teyll, so wöllens an der pfarr oder am pfarrheren legen vnd nit zû jren henden nemenn. Wz aber die andren zynsten vnd caplonen gütter, es sy sant Margrethen sant Niclasen<sup>2</sup> ald ander, so nit in der pfarr kilchen ze geben verschryben standint, antreff, des nementz sy sich nütz an. Dess glichen desz pfarrers halben so sye jn aller welt der bruch, das ein kilcher by der pfarr sytze, vnd breste jm ettwass am huß, so wellens helffen erbüwen, da selbs syg er beyden teylen gemeyn ze erlangen, so bedörffens nit all wegen gen Jlantz louffen ze touffen, ald sunst vermeinten, er sölte da obnen sytzen wie von alter har. Vmb der caplonen zinsz syge jnen ein vrtell gangen, da by sy ze belyben verhoffen, wartt zû recht gesetzt. Desz fragt ich ob gemelter richter des rechtens eyner vrtell vmb vff den eyd. Nach clag antwurt red vnd wyder red nach allem handell gab recht, Flander haben den Jlantzeren geantwurt vff jre clag, vnd lasse man by der nachgendigen vrtell jn der Grûb geben belyben, die da luttet, Flander haben ir clag betzogen. Also wz zinsz dem altar [in] sant Martj vnser frouwen brüderschafft gehöre, sölle jnen jr teyll nach antzall ouch veruolgen, doch ob jemandts bessery recht dar an ze

<sup>1</sup> St. Margarethen-Kirche in Ilanz, vgl. POESCHEL, KdmGR IV, S. 60.

<sup>2</sup> St. Nikolaus-Kapelle in Ilanz, am linken Rheinufer, abgegangen, vgl. POESCHEL, KdmGR IV, S. 60.

haben vermeinten, behalten man yedem teyll syne recht<sup>a)</sup>. Der vrtell vnd des gerichtz handell begertten Jlantzer brieff vnd sygell, so jnen mitt vrtell zů geben erkent ist. Vnd dess ze warem vesten vrkunth so han ich vorgemelter landrichter des Obren Puntz jnsygel offenlich gehenckt an dissem brieff als von des rechten wegen, doch mir dem punth gantz vn-schädlich. Datum am 24 tag octobris des jars als man zalt von Christi geburt thusig funffhundertt drysig vnd zway jar.

a) *Es folgt durchgestrichen:* Item vnd des kilchers haben Flander, nach dem sy geappulyertt hatten, nit clagt, jnsonders belyben lassen vnd luttet die selb vrtell, Jlantzer haben den Flandren geantwurt.

Nr. 111

1533

*Joseph von Mont, Landrichter des Grauen Bundes, und das Gericht der XV urteilen als Appellationsinstanz im Streit zwischen der Stadt Ilanz und der Nachbarschaft Flond, dass den Flondern ein Teil der Güter der Kaplanei Unser Lieben Frau zusteht, dass der Pfarrer in Ilanz wohnen soll und die Kirchenpfleger von Ilanz die kleine, ursprünglich zu St. Martin gehörende Glocke auf Begehren der Flonder wieder in diese Kirche zurückführen sollen<sup>1</sup>.*

Or. Pg. im PfA Flond vermisst. Edition nach Fotokopie im StAGR A I/20e. Druck: H. BERTOGG, Beiträge, S. 131-133.

Jch Joseph von Mondt<sup>2</sup> der zitt landtrichter im Obrenn Grauwen Pundt thündt kundt allen vnnd mencklichem mitt dissem brieffe, das ich zů gericht besessen bin ze Truns<sup>3</sup> ann gwonlicher grichtstatt der fünffzehenden, vnd do fur mich kamendth, do das gricht mit der vrtell verbanen wz, die ersamen lütt vnd bürger von Jlantz<sup>4</sup>, der werckmeyster mit ander ettlich irs bürger rats mit jren erlopten fursprechern Vrich Berchter alt landrichter vnd clagtendt hin zů jren nachpuren von Flandt<sup>5</sup> als jn meynung wie her nach kompt, wie die von Fland ein clag vff sy gefuörtt handt

<sup>1</sup> Vgl. dazu Urk. Nr. 110.

<sup>2</sup> Joseph von Mont, Landrichter des Grauen Bundes 1532/33.

<sup>3</sup> Trun, Kreis Disentis.

<sup>4</sup> Ilanz, Gem. und Kreis.

<sup>5</sup> Flond, Kreis Ilanz.

jn der Grûb jn semlicher form, wie sy vor jaren ein gemeind gsin vnd alle wun vnd weyd samenlich gehept, desglichen ein pfarrer vnd ein pfarkirchen, die habent sy noch semenhaftig. Vnd vm gemelte pfarkirchen habent sy kurctzlich gerechtett, da syge jnen ein vrtell gangen, das alles, wz zur pfarr gehôrt, sölle da belyben. Jetzen so sye jn der gemelten pfarr ein altar jn der eer vnser lieben frouwen gestifft, genant vnser frouwen brüderschafft<sup>1</sup>, dar an habent frömbde vnd heimsch gestifft so vyll, das es ein cappleny geworden sy, die dan die von Jlantz an ander ir nutz, es sy an kilcheren ald anderstwo, wenden, vnd gange jnen an jre sum des pfarrers lonn ab, vnd jnen werde gar nütz dar von, desz sy befrömbde, die wyll es doch alle ein gemeinsame sye, so hoffen sy, es sölle jnen yr teyll ouch erschiessen, so wellens eynem pfarrer geben. Wytter hand die Flander klaggt, der pfarrer sytze zû Jlantz vnd sy ein pfarrhuß zû sant Marty, das gange zû schanden, vnd wo er dar jn sesz, so mecht man das erbuwen vnd besseren, dar mit es nit also zergienge, vnd da selbs wer er beyden teyllen gemeindt vnd mechtend jn all do sûchen ee dann zû Jlantz, es wår mit touffen aldt sunst, vermeintend, er sölte wie anderstwan by dem pfarrhusz do obnen huszen, vnd breste ettwz am huß ze machen, so wellens ir teyll dar an helffen. Wytter so sye jn der brunst eins glöckly hin ab gen Jlantz komen, das wellentz ouch, dz Ylantz hyn vff fyerendndt, begertend Flander am richter vnd gricht jn der Grûb, sy wölten Ylantzer wysen, dwyll es ein pfarr sye, das die capplony ze sant Marty jnen ouch ze teyll volgen lassend dar by, dz der pfarrer da oben sytze, damit, wen sy dess des notturfftig wurdent, jn haben möchtendt, vnd das glöckly zur pfar geleytt werde. Wo sy dar wyder reden wöllendt, so wöllend sy wysen vnd glouben wie recht sy. Do stündend wir genant werchmeyster mit andren vnsern burgeren jn das recht jn der Grûb mit vnserm fursprechen, gabent antwurtt glicher formm, alls wir hie fur die funffzehend clag fyerend, vnnsz befrömbde der clag als sy gefiertt hand jn der Grûb, wan es nit vyll ob acht tag sye, des sy ein lange zytt mit ein andren glich vm dyse vnd andre stuck jm rechten gelegen, do sy zû Jlantz ein vrtell des halben geben, wie die Flander teyll vnd gmeind haben woltend jn den capplonyen, vnd do habend wir Jlanntzer dar brocht mit kuntschafften, das Flander kein teyll vnd gemeindt an den caplonyen ze setzen nit gehept, jnsonder allwegen die burger. Vnnd nach allemm rechten habe recht vnd vrtell geben, Ylantzer

<sup>1</sup> Altar St. Maria in der Pfarrkirche St. Martin in Ober-Ilanz.

habend den Flanndern als von den capplonyen zinß vnd gult wegen geantwurt, die selb vrtell habent Flander nit zogen. Insonders so komendts jetz vff ein nuwsz vnd süchensz, vermeynend wir by obgebner vrtell ze blyben. Des pfarrersz halben, der sy villicht vor vyll jaren ze sant Martin geseszen, vnd hettend die von der statt woll mügen lyden, das Luffis<sup>1</sup> Fland vnd die vie[r] höff<sup>2</sup> gen sant Martin zer pfarr gehört handt, das der pfarrer da ob gesessen wår, dwyll sy die aber nit hand lassen blyben, so sygend jren lützell ze Fland vnd der merer lütt ze Ylantz, do valle vyll volgh zû, vnd miesse man eyen da han, der da sitze, so hab er do huß hoff garten vnd wysen, das er do obnen gar nutz habe. Insonder so sye das huß gar abgangen, das man on grossen kosten nüt erbuwen möge, habend ouch nütt gehört, das dorum jemans versumpt worden sye. Vnd wo sy nach dem pfarrer schickend, so kome er hin vff gen touffen. Des kleynen glöcklis halb, do habend die Jlantzer glocken gnüg, vnd hând sy die geren hin vff, mögend sy hin vff fieren. Wytter anderstwen syen ouch capplo-nyen vnd gehören sy nit den vsseren, vermeintent dar mit do Jlantzer den Flandren geantwurt han vnd by gegebner vrtell zû blyben. Vnd wartt zû recht gesetzt, ouch frum lütt verhört, vnd zûgett dz gantz gricht jn der Grûb, eyn teyll gab kuntschaft, die Flander hetten clagt vm all caplonyen zinß, wölten sy teyll vnd gmein haben, dorum hetten Ylantzer jnen geantwurt vnd hette Jan Pytschen ouch jm vordrygen rechten das clein glöcklin jm rechten kan vnd gesprochen, vnd were niemantz dan er, so wölte er das glöckly hin vff fyerer, do werend Ylantz nütz dar wyder. Ouch ein teyll vom gericht zûgett, sy hettend allain verstandenn, wz caplonyen jn der statt gsin wårend, hattend Flander geclagt, do selbs wåren sy dannen erkendt vnd hettend disses nit verstanden, das jn der pfarkirchen ouch ein caplony gsin wåry, vnd der cleynen glocken halb, wie die andren gesagt, lassend sy esz belyben. Ouch wurdent die brieff verlesen, so die selb caplony betrifft, vnd wartt von den Jlantzer durch iren erlopten fursprechen Vrich Bechter hie fur die funfftzehen alles jn der clag gelegtt, so sy vermeinten am rechten zû gniessen. Herwyder die Flander ir antwurt gabent ouch hie fur die funffzehen durch jren erlopten fursprechen amman Cunratt von Lumberinsz, wie sy ouch vermeintent an der vrtell zû gniessen. Vnd also nach clag vnd antwurt beder parthyen redth vnd

<sup>1</sup> Luven, Kreis Ilanz.

<sup>2</sup> Armsch, Valata und Cavrida, Gem. Obersaxen. Sie gehörten seit 1526 zur Pfarrei Luven. Vgl. oben Urk. Nr. 83.

wyderredt vnd allem handell, so hie für die oberhandt der funffzehenden jn das recht gelegtt, brieff, from lütt verhört, betrachtung vorgegebner vrtell jn der Grûb fragtt ich obgenanter landrichter vm das gantz gricht der funffzehen eyner vrtell vff den eydt. Nach myner vmfrag gab recht vnd vrtell, die Flander habent der caplony halb zû sant Martin ir clag wie jn der Grûb bezogen also, das man jnen ir teyll nach anzall sol lassen verfolgen. Zum andren so latt man die Jlantzer des pfarrers halb den Flandern geantwurt haben, doch, ob Flander den pfarrer begerend zû töffen oder zû bredigen an fyrtagen, so sol er vnsz gen sant Martin gangen touffen vnd predigen schuldig sin. Ist ouch hie vorhalten, ob yemansz kem, der bessery recht mit anzeygung hetty zû der genanten caplony, beschech all weg das recht nach der vffenthaltung. Des cleynen glöcklysz halb, wen die Flander begerent, so sollend die kilchen pfleger helffen hin vff fyeren gen sant Martin. Disser vrtell begerttend die Flander von mir richter vnd gricht brieff vnd sygell, das jnen mit einheliger vrtell zû geben jn jrenn kosten vnnder des Grauwen Puntz jnsygell, doch dem richter vnd gantz landt one schaden, erkennt wartt. Der gebenn jst nach der geburt Chrysty do man zalt funffzehenhundertt vnd dry vnd dryßg jare.

Nr. 112

1533

*Die Nachbarn von Medel geben Duryg Custiery und Zipert Baschkullm das Widumgut ihrer Kirche zu Erblehen gegen einen jährlichen Zins von 30 Landgulden.*

Or. Pg., GA Medel (Lucmagn) Nr. 10. Siegel der Gerichtsgemeinde Disentis abhangend.

Wier gemeyn nachpuren vonn Medellß<sup>1</sup> bekennent offentlich für vnnß vnnd vnnseren nachkumen vnnd thünnt kunt aller mencklich mitt disem brieffe, das wier jetzo recht vnnd rettlich vnd zû einem stetten ewigen vnnd jmer werenden erbplehen nach erbplehenns recht verlyhenn vnnd hyn gelassen hannd, verlyhend ouch jetzo wüssenlich mitt vrkunt vnnd jn crafft diß brieffs denn bescheiden zwenn mann namlich Duryg Custiery vnnd Zipertt des Marttyn Baschkullm elicher sunn vnnd all jr erben, wenn sy nitt werendt, namlich vnnser widem gött, so dann einem killchheren zû

<sup>1</sup> Medel (Lucmagn), Kreis Disentis.



gehört hatt, namlich ein stuck gütt genant Thiegolas, lytt ob der gassen, stost morgenthhalb ann der lanndt straß, abenthhalb an der almeind, jnderthalb an Wall Sissy, wie dann zill vnnd marchstein vß wyssend vnd jn Medellß gelegen, vnnd hannd jnen das also gelyhen vnd hyn gellassen mit grunt gratt steg weg wunn<sup>a)</sup> weytt wasser vnd wasser leitin jn vnd vsßfart vnd mitt allen rechten vnd gütter gewonheit, die darzû ghörent, nach erbp-lehennß recht nützett vorbehalten, sy syen genant oder nit, vnnd namlich mitt sôlichem bescheidenheit vnd geding, das die gemelten zwenn man vnd jren erben das genant gütt jnhabbenn mögen nützen vnd niessen, jre recht einem anderenn verkouffen versetzen damitt schaffen thun vnd lassen als mit anderen jrenn eingenn gütt vonn mencklichs vnngeyrtt jn allweg. Doch so sôlend sy vnnseren nachpurschafft an den genanten widem zû einem rechtem zinß alle jar jârlichs vnd ein jeden jars aleini vnnd besunderß vff sannt Marttiß tag<sup>1</sup> oder achtag dem nach vnngewârlich richtenn vnd gebenn namlich drysig landguldin, je sechtzehn plaphertt gemeiner Thisetiser<sup>2</sup> werung für ein lantguldin zereitten, das mügend wir oder ein killchher oder vnnser nachkumm ab dem genant gütt jn zûhen nach gewonlichem zinnß vnnd land recht zû Thisetis vngeverlich. Vnnd darum, das wir vorgeannten nachpurenn vm den genantten zinnß wie obstadt dester sicher syen, so habend sy vnß ouch dar zû zû vnderpfant jn gesetzt vnd gesicherett vff jr gütt wie hernach geschriben städt. Erstlich hatt der genant Duryg jn gesetz ein stuck genant Ffrust dill Badunng, stost morgenthhalb an der straß, abenthhalb an der allmeindt. Item Marttynn Baschkulln hatt vnß ouch für sin theil jn gesetzt vnd versichert vff ein stuck ouch da selbst gelegen, stost morgenthhalb an den weg, abenthhalb ann der almeindt. Item der genant Zibpergt hat ouch versichrett vff das gütt, das er von sinem schweger Jacob Wydall erkoufft hatt, Mulinß genant, vnnd ist diser lehen getheilte, das ein jeder gebenn vnd richten soll namlich fünffzehen lantguldin zinß jârlich<sup>b)</sup> on intrag noch wider rede vnd ob genanter werung. Wier obgenanten nachpurenn von Medellß setzend dennen genantten zwenn man wie obstadt vmb disen lehen jnn still rûwig vnnd nützlich gewer also, das wir jnen sôllen vnnd wellen vmb disen lehen wie obstadt gütter vnnd getrüwen werr synn an allen stetten vnd gerichtten geistlichen vnd weltlichen vnnd allenthalben, wo sy das bedürffen, jn

<sup>1</sup> 11. November.

<sup>2</sup> Disentis/Mustér, Kreis Disentis.



vnnserem costen onne jren schaden zů gůtten trůwen onn all böß gevårt. Wier vill genantenten Duryg vnd Zibperg bekenenn jnn crafft diß brieffs, das wier denn ob genanntten stuck gůtt also zů lehen empfangen haben jn wyß vnd maß, wie hie jn disem brieff geschriben ståt. Vnnd des zů waren vrkunt das war vnd vest ze halten so habennd wir gemein nachpuren obgenant vnd wier beide obgenant Duryg vnnd Zipertt vnnd ich genanter Marttyn Baschkulm für min genanten sun Zipertt all gar ernstlich gebetten vnd erbetten denn fromen vnnd fürnemen vnd wyssen aman Lorenntz Vintzentz der zitte lanntaman zů Tisetis, das er deß lannts eygen jnsigell für vnß vnd vnserenn nachkumen vnnd al vnser erben offentlich an disem brieff gehennckt hatt, doch dem lanndt jm vnnd sinen erbenn onne schadenn. Diser brieff wartt geben jm jar alß mann zalt nach der geburt Cristi vnnsers lieben herenn geburt thusant fünffhundert vnnd jm dry vnd dryssig jar.

a) wunn am linken Rande. - b) jährlich mit Verweiszeichen am linken Rand.

Nr. 113

9. März 1533

*Hans Jörg Scharpategtz, Vogt zu Riom, und das Gericht Oberhalbstein urteilen in der Klage der Gretta, genannt Byolla, von Parsonz gegen die Vögte der Kirche St. Nikolaus in Parsonz auf Herausgabe eines Legates ihres verstorbenen Bruders Jan Clau an die genannte Kirche auf Zahlung von 3 Gulden an die Klägerin.*

Or. Pg., GA Parsonz Nr. 16. Siegel der Gerichtsgemeinde Oberhalbstein abhangend.

Ich Hans Jörg Schgarppategh vogt vf Ryamps<sup>1</sup> beken vnd thon kunt mit dißem brief, das ich vf hüt siner datum offentlich ze Gunters<sup>2</sup> an gewonlichen gerichtzs stat ze richten geßeßen bin. Do ist für mich vnd verbanen gericht erschynen Gretta genant Byolla von Presontzs<sup>3</sup> seshaftin ze Almentzs<sup>4</sup> mit sampt jro mit recht erkanter vogt Jan Birchell von Salux<sup>5</sup> vnd

<sup>1</sup> Riom, Gem. Riom-Parsonz, Kreis Oberhalbstein.

<sup>2</sup> Cunter, Kreis Oberhalbstein.

<sup>3</sup> Parsonz, Gem. Riom-Parsonz.

<sup>4</sup> Almens, Kreis Domleschg.

<sup>5</sup> Salouf, Kreis Oberhalbstein.

klagt nach form des rechten durch jro erlopter für sprecherr Peder Domenisch von Salugx hin zu des lieben sanct Niclouß hãiligen kilchen vögt ze Presontzs, wie jrer bruder seligen Jan Clau von Presonß habe ein wißan genant Cresta de Låyg<sup>1</sup> dero obgenanten kilchen gelaßen got dem almechtigen vnd dem hayligen sanct Niclouß zu lob vnd zu eer, vnd das man do selbst ein priester haben solt, der do meeß hette für lebendigen vnd für tötten vnd bsonderlich für sin vnd für siner vorigen seel hãil willen. Nun wer es dartzu khomen, das die nachpuren von Presonß kein priester do hettent vnd die obgenante wißan Cresta de Låyg dem meßmer ze nutz der nachpurschaft jn hãnden geben hettent vnd ließent. Vnd darumb das jm also were, das man kein priester da hette vnd do nit geschehã vnd wolbracht würdy nach dem willen des obgenanten Jan Clau seligen, der dãn die wißan gelaßen hãt jn der mãynung wie ob stãt, vnd si ouch arm vnd nottürftig were vnd des obgenanten Jan selig schwester vnd erb were, hat si die obgenantem klãgerin Gretta vermãint, wie die obgenante wißan Cresta de Låyg sie jro vnd si es billiger haben solle dan niemantzs ander vf ertrich, vnd also mit mer worten satzt si hin zum rechten, ob si billich darby möchte vnd sölte beliben. Do sint zum rechten gstanden des würdigen hãiligen sanct Niclauß kilchen vögt vnd hant antwürt geben durch jren mit recht erlopter fürsprecher Fadrygh Buna von Riamps, wie jnen gar frymbt vnd billich neme ab der klag do gefürt, vrsach halben der Jan Clau seligen hab gemelten wißan dero obgenanten kilchen luterlich durch gotz willen durch sin vnd siner vordrigen seel hail willen gelaßen on alle packten vnder schãyd vnd böß geuerde, doch das man jn vf die zwein kilchwyhung vnd vf die jar zyten jn gedechnus solt haben vnd jn öch verkünden, das nun geschen sy byß jetzo vnd geschãhe nach hützs tag für vnd für. Darumb vermãintent si dem klag gantzs vnd gar nützs nützs schuldig ze sin lützel nach vill vnd also öch mit mer worten, die nit nöttig sint ze schriben werden, satztent sy hin zum rechten, was recht wãre. Do hat recht vnd vrtail nach klag vnd antwürt red widder red kuntschaft verhörung vnd alles, das vor dem rechten khomen ist, vnd nach mines obgenanten richters vmb fragen ein yetlicher by dem eyd geben vnd erkennt, wie die obgenante wißan Cresta de Låyg sölle sin vnd zu hören dero obgenanten kilchen jetzo vnd für alwegen vnd zu ewigen zyten on jntrag vnd on alles stoß, vnd die obgenanten kilchen vögt söllent vnd

<sup>1</sup> Cresta da Lai, Gem. Riom-Parsonz.

müßent dero obgenantem klägerin Gretta dry güt Rinsch gulden vß geben vmb alle gerechtikeit vnd ansprach, das si kept oder vermāint ze haben zu dero obgenanten wißan, vnd alle kostung vnd schäden abtragen. Des begerten die kilchen vögt antwürter ein vrtail brief, der ward jnen mit vrtail jn jren kostung erkent vnd durch mich obgenanter richter mit vnsers commüns eygen jnsigell beuestet vnd besiglet, doch mir vnd minen erben dem gantzen commün vndt jren nach khomen one schaden. Der geben wardt nüntag am jngendem des mertzen do man zalt nach Christi vnsers erlößers geburt finfzechen hundert vnd jm dry vnd dryßigosten jare.

Nr. 114

20. Juni 1533

*Wolf Conradet von Sils und das Gericht Fürstenau urteilen im Streit zwischen dem Pfarrer und der Nachbarschaft Almens einerseits, und der Nachbarschaft Fürstenau andererseits, wegen Zehntverweigerung, dass der Zehnt zu zahlen sei, solange die Messe in Almens besteht.*

Or. Pg., Kath. PfA Almens Nr. 4. Siegel der Gerichtsgemeinde Fürstenau abhangend.

Jch Wölfflj Conradet von Siltz<sup>1</sup> bekenne offenlich mit disem brieff, das ich vff hütt siner dato an statt vnd jn namen des edlen vnd vesten Gaudentz von Castelmur der zyt vogt ze Furstnow<sup>2</sup> ze Tschrans<sup>3</sup> an gewonlicher grichtstat ze gericht gesessen bin, ist alda fur mich vnnd offem verbannen gericht kommen die frommen vnnd erwirdigen her Conradin Jegcklin der zyt pfarher ze Almens<sup>4</sup> vnnd amman Martin Frenenn von Almens beid als vögt vnd gewaldhåber ainer gantzen nachpurschafft Almens von wågen der pfar vnnd clegten hin durch jren zûrecht erlopten fursprechren amman Jacob Lårtsch von Summaprada<sup>5</sup> zû denen nachpuren von Furstnow vnnd liessen jn clagswys eroffnen, wie die nachpuren ze Furstenow ettliche gütter haben, darab vnd dauon sj ainem pfarheren ze Allmens jerlichen vnd allwågen den zåhenden geben hondt, dann allein etliche vergangne jar haben si<sup>a)</sup> doran ain jntrag gethon vnnd den nit wöllen verfolgen lossen,

<sup>1</sup> Sils, Kreis Domleschg.

<sup>2</sup> Fürstenau, Kreis Domleschg.

<sup>3</sup> Scharans, Kreis Domleschg.

<sup>4</sup> Almens, Kreis Domleschg.

<sup>5</sup> Summaprada, Gem. Cazis, Kreis Thusis.

des halben sj an mich gemelten richter vnnd gantz gericht begerten, die obgemelten nachpuren ze vnnderwysen, jnenn sölchen gemelten zähenden wie von altem hår kommen doch nach lutt der articklen von Gemainen Dryen Punthen vffgesetzt jnen ze geben vnd vervolgen lossen, mit vill mer Worten hierine nit nodt ist ze melden. Also stunden herfur jn das recht die beschaidnen Hanns Jörj von Furstnow vnnd Duffet Patzen von Tschrans vnd gabent anttwurt vff die clag durch jren mit recht erlopten fursprechren Rūdolff Faltschår von Katz<sup>1</sup> jn namenn vnnd von wågen der gantzen nachpurschafft Furstenow vnnd Tschrans, wölche clag sj frömdt vnnd vnbillich bedungt, vrsach halb sj vermainen, das die artigckel von Gemain Dry Punth<sup>2</sup> vffgesetzt vswysend, wie sölchen oder ander zähend, der do sondren vnnd ainlitzigen personen verlihen wåre vnnd gedienette, so soll vnnd mag ain gemaindt oder nachpurschafft, die dann ab jren gütten den gebend, ze jren handen zühen vnd jn nemenn, darumb sj billichen vermainnen, das sölcher zähet der gmaindt, wie die artigckel vswysent, haingedienenn soll, doch ob die nachpuren von Allmens etwas jn nammen der pfarr vmb sölchen zähendt vs geben vnd gethon hetten, so wöllen sj jnen das jren wyder wänden vnnd ouch darumb thûn, was sj dauon gethon hetten. Mer so sige ain pfarher ze Allmens jnen jn kayingem wåg, was ainem pfarheren sinen vnderthonen ze thûn gezimpt, nutz schuldig vnnd vermainten damit vff die clag geanttwurt hon vnnd da nutz schuldig sin. Doch nach beider parthyen beger so sint die artygckel vnnd der kylchen rodel for mir gemelten richter vnd gantz gericht verhördt worden vnd damit die sach beschlossen vnd zûrecht gesetzt. Vnnd also nach clag anttwurt redt wyderredt nach verhörung der articklen vnnd der kylchen vrbar vnnd beider parthyen gnûgsam furbringen so han jch obgemelter richter wyter vmb ain vrtel bj jren ayden vmb gfragt, was recht sig. Also wardt mit recht vnnd vrtel erkendt, wie die clegren jr clag erlanget habend, also das die personenn, so sölchen obgemelten zähet vormals ab jren gütten geben hetten, nun furdes hin ainem pfar herren von Allmens jerlichen, so lang vnntz sj da die maß vnnd anders wie von altem hår komenn vffenthalten, nach lut der artycklen geben sollen. Wan aber die måss da abgestellt würde, ist ain jeden sine recht vorbehalten. Sölcher vrtel begerten die gemelten clegren brieff vnnd vrkund von dem rechten,

<sup>1</sup> Cazis, Kreis Thusis.

<sup>2</sup> Zweiter Ilanzer Artikelbrief vom 25. Juni 1526.

das jnen vnder des gerichtß vnd gemaindt aigen jnsigel von des rechten wägen zů geben erkenntt wardt, doch mir gemelten richter vnd dem gericht one schaden. Der geben ist am zwantzgisten tag brachmonatz nach der geburdt vnnsers behalters funffzehenhundert drisig vnd dry jar.

a) si über der Zeile.

Nr. 115

28. Juni 1533

*Peter Domenisch von Salouf, Vertreter des Vogts zu Riom, und das Gericht im Oberhalbstein mit zugesetzten Rechtsprechern urteilen im Streit zwischen den Nachbarschaften Riom und Cunter, dem Pfarrer und den Kirchenpflegern von Riom einerseits, und der Nachbarschaft Savognin andererseits, wegen Zehntverweigerung. Was bei der Trennung der Pfarreien beschlossen wurde, soll in Kraft bleiben. Der Spruch wird durch drei als Schiedsleute bestimmte Männer bestätigt, die, um eine kostspielige Appellation zu vermeiden, mit dem Fall beauftragt werden.*

Or. Pg., GA Riom Nr. 3. Siegel der Gerichtsgemeinde Oberhalbstein abhangend.

Jch Petter Domenisch von Salux<sup>1</sup> bekenn vnd thůn kundt aller mengkli-chem mit dissem brieff, dz jch vff hůtt siner datum durch beuelchß ains hie nach vnpartyschen benampten gericht an statt vnd jm nammen des ersamen vnd vesten Hannß Jůrgen Sckarpateygtz der zytt vogt vff Riampß<sup>2</sup> durch beuelchß der regenten deß wůrdigen gstiffts vnd ouch vnserß gemaintß Oberthalbstains hie zů Cunterß<sup>3</sup> an gewonlichen gerichtß statt zů richten gesessen bin mit sampt ain vnparthyschen vnd ersamen gericht mit ainem zů satz (namlich zwenn recht sprechren des gerichtß zů Stallen<sup>4</sup> vnd zwenn recht sprechren des gerichtß zů Tyeffencastell<sup>5</sup> zů dissen hienach geschriben stůß spānn vnd zwytracht verordnett vnd gesetzt etc. Da sindt für mich vnd gemelten gericht erschienen die ersamen lůten der pfarr vnd gemaintt Riampß, zů ersten her Thoma Siluester pfarrer, Marck Peterlapp

<sup>1</sup> Salouf, Kreis Oberhalbstein.

<sup>2</sup> Riom, Kreis Oberhalbstein.

<sup>3</sup> Cunter, Kreis Oberhalbstein.

<sup>4</sup> Bivio, Kreis Oberhalbstein.

<sup>5</sup> Tiefencastel, Kreis Alvaschein.

cowyg zů Riampß, Caspar Vincenß cowig zů Cunterß, Jacob Caminada, Melcher Menn, Paull Risch der pfarr kylchen vōgten jm namen der pfarkylchen vnd jren gemaindt Riampß Cunterß vnd Bruwen<sup>1</sup> mit jren mit recht erloupten für sprechren Biett de Awall von Tintzen<sup>2</sup> vnd clagtent nach form des rechten hin zů Hanns Malåra, Paull Martin, Jacob Menisch, Baltrām Nasåll von Schwaynigen vnd ouch andren nach puren zů Schwaynigen<sup>3</sup>, die dann gelegnen åcker habent vff Riampßer kylchspell, vnd vff die maynung brachtent si für recht jn clagß wyss, als vor etlichen zytten vnd vergangen jaren jren pfar zů Riampß vnd die pfar zů Schwaynigen als jn ainer pfar sindt gsin vnverschaydenlich. Dar nach dar komen, dz die pfarr verschayden syent<sup>4</sup>, vnd jm selben schaydung so syent die zehenden ouch abtaylt vnd ain vnderschaidt gemacht, welchen gūttren den zehenden gen Riampß geben soltent oder gen Schwaynigen, vnd nach der selben tayllung habent albaydt parthyen jren zehenden geben nach dem die gūttren gelegen sindt on alles wideredt vnd geferde vntz yetzen, die zway nechsten vergangen jaren habent die von Schwaynigen jren gemelten zehenden nit wellen geben. Witer brachtent si für recht, die von Schwaynigen habent, nach dem die selb tayllung beschehen sye, etlichen gūtrn koufft, die dann gelegen sindt vff Riampßer kylchspell, namlich mit jren zehenden zů geben wie von alten hår komen ist, vnd habent ouch die selben zehenden geben wie von alter hår on wider redt vntz vff gemelten zway vergangen jaren, haben den zehenden nit wellen geben, darumb vermaintent si jn jren clag, wie die von Schwaynigen sollent jnnen jren zehenden geben wie si (die von Schwaynigen) vnd jren vordrigen ouch geben habent, doch yetzen nach lutt der arthycklen, so durch Gemeinen Dryen Pūnthen gemachett sindt. Witer brachtent si für recht, wie gemelten zehenden werent durch biderbelūten ab tayllt mit ainem rechtlichen spruch, vnd bezogent sich des vmmb zūgnus der warhait an dem edlen vnd vesten juncher Rūdo[l]ffen von Marmelß, welcher jn gemelten taillung vnd spruch gsin were, vnd satztent zů recht etc. Als dann sindt ouch vor dem rechten gstanden die ersamen mannen Jacob Menisch cowyg zů Schwaynigen, Lucy Sckarpateygtz, Jan Mårbrangk, Jan Dosch mitt sampt andren jren nach puren von Schwaynigen für sich selbß vnd jm namen jren

<sup>1</sup> Burvagn, Gem. Cunter.

<sup>2</sup> Tinizong, Kreis Oberhalbstein.

<sup>3</sup> Savognin, Kreis Oberhalbstein.

<sup>4</sup> Trennungsurkunde vom 19. Juli 1487. Vgl. oben Urk. Nr. 37.



gemaint mit jren mit recht erloupten für sprechren juncher Partzywall von Marmelß vnd sindt zů ersten jm rechten gstanden vnd für jren nach puren Hans Malåra mitt siner gselschafft jm rechten vor treten vnd dar vff antwurt geben, wie jnnen vnbillichen bedungkt des clagtß, vrsach es sy nit minder, Schwaynigen vnd Riampß sye als jn ainer pfar gsin, wie die clåger gsagt habent, ouch wellent si nit vill dar wider redder, dz<sup>a)</sup> die zehenden syent ab taillt entzwyschent her Hanß Dcresta, der zyt pfarrer ist gsin zů Schwaynigen, vnd her Hans Murrer, der zit ain pfarrer ist gsin zů Riampß, vmmb welchen tayllung ain gemaindt vnd nachpurschafft zů Schwaynigen dozemåll nütz an genomen hatt, vnd yetzen so gemainen herren der Dryen Pünthen habentt etlichen artigklen gsetzt vnd gemacht, vnd gemelten artigklen luttent, dz ain yeden gemaindt solle sin pfarrer selbß bezalen mit jren gütt, wann die zehenden nach lutt gemelten artigklen syendt so klain worden, dz si von Schwaynigen andren jren gütt müssent dar zů legen vnd jren pfarrer dar vß bezalen, darumb vermaintent si von nottß wegen, namlich die zehenden, so si denen von Riampß vntz yetzen geben habent, die selben zehenden jnnen selbß behalten vnd jren pfarer darmit bezalen, wann die güttren syendt jren vnd nit deren von Riampß. Witer zaygent die antwurter ain gemainen weg oder viall jn dennen güttren vnd seyttent, dz die von Cunterß oder der pfar zů Riampß kain güttren oder gār lützell güttren habent jnderthalb des vialß, vnd maintent darumb mit recht dem clag nütz schuldig sin vnd satztent zů recht etc. Vff dem so sindt zůgnuß vnd kuntschafften nach form des rechten verhört vnd gemelten jren stoß vnd spån durch ain gantzen gericht besehen vnd ab geschawett vnd dar vff gangen. Nach benügung bayden parthyen nach form des rechten vnd dar vff durch baydt parthyen zů recht gsetzt, villicht mit mer worten die nit nott thündt zů melden, alß dann so han jch obgenanter richter vf des rechten vmmb gfragett, wz recht sye, ain yetlichen recht sprechren da selbß verordnet vnd gesessen besonder by jren aydt. Nach clag antwurt redt widerredt zůgnuß vnd alles dz, so vor dem rechten anzaigt vnd bracht ist, vnd nach mins des richterß vmmb fragen so ist es mit recht vnd vrtall erkent also, dz die albaydt parthyen sollent by der taillung beliben vnd dem spruch nach gon, wie es vormåß abgetailt vnd gsprochen ist etc. Item vff dem habent sich die antwurter des vrtalß apelliert nach lutt Gemainen Pünthen artigklen, welchen appellatzion jnnen von dem rechten erkent vnd zů geben ist, vnd jm selben so habent fromen vnd erbreu lütten so vill darin geredt gehandelt, dz die gemelten albaydt parthyen der erkantne

appellatzion vnd costen ab gstanden sindt vnd sollichß handelß jn ainem rechtlichen spruchß vber geben dennen hernach gemelten dryen ersamen mannen Jan Cũraw von Salux, Lucy Sckarpateygtz von Schwaynigen vnd Paull Risch von Cunterß, ouch dar vmmb albaydt parthyen gelöbt vnd verhaissbet an aydtß statt, alles, dz gemelten dry mannen darin sprechent vnd machent, by dem selben beliben, trůwlichen vnd vngeuårlichen nach gon vnd behalten. In dem es nit minder ist, dz wier obgenanten Jan Cũraw, Lucy Sckarpateygtz vnd Paull Risch durch beuelchß ains gerichtß vnd begerung bayder parthyen vnß der sachen beladen vnd genomen habent alß andren gemain vnd vnpartyschen spruch mannen vnd sindt wider vmmb vff gemelten der parthyen stoß vnd spänn gangen, sollichß aygenlich besehen, ouch vnß darin vnd darvmmb betrachtett vnd gsprochen also, wie gemelten vnd obgschriben vrtall jn kraft beliben vnd sin soll, vnd dz die von Schwaynigen der pfar zũ Riampß den zehenden geben sollent, wie es vormålß abgetailt vnd gsprochen ist, nach lutt des gemelten vrtalß, es sye oberthalb der landt sträß oder ainenthalb des Rynß, doch vorbehalten vnderthalb der landtsträß vnd jnderthalb des viålß. So die antwurter dem rechten zaygt habent, sprechent wier, dz die selben åcker jnderthalb des viålß ligent vnd vormålß der pfar zũ Riampß den zehenden geben habent, dz die selben ackern durch mitten getailt werdent, vnd die acker vsserhalb gegen dem viall sollent den zehenden geben der pfar zũ Riampß vnd die acker jnderthalb gelegen gegen Schwaynigen sollent den zehenden der pfarr zũ Schwaynigen geben zu gũtten trůwen on geferde etc. Vnd des handelß vrtall vnd spruchß alles wie obstatt so begertent die ob gemelten clågren der pfar Riampß jm namen jren pfar ky[l]chen vnd jren gemaindt Riampß Cunterß vnd Bruwen ain brieff von dem rechten, welches jnnen mit recht zũ geben vnd erkent ist mit vnsren des comunß von Oberthalbstains aygen jnsigell offenlich gehengkt an dissem brieff, des jch Hanns Jõrgen Sckarpateygtz der zitt vogt vff Riampß durch beuelchß ains ersamen gerichtß, ouch durch begeren deren dryen ersamen spruch mannen Jan Cũraw von Salux, Lucy Sckarpateygtz von Schwaynigen vnd Paull Risch von Cundterß dissen brieff besiglott han, doch dem gantzen gericht vnd comun vnd jren nach komenden, ouch gemelten spruch mannen jren erben on schaden. Der geben ist am acht vnd zwãntzigisten tag juny jn dem als man zalt von der geburt Christi vnserß lieben herren vnd behalterß thussig fünffhundert dryssig vnd dry jar.

a) dz über der Zeile.

Nr. 116

13. Dezember 1533

*Ein vom Gotteshausbund bestelltes Sondergericht urteilt im Streit zwischen den Gemeinden Unterporta und Obporta wegen der Pfarrkirche St. Maria zu Castelmur und der Verwaltung des Spitals zu Casaccia. Der Spitalpfleger ist von acht Männern von Unterporta und acht von Obporta zu wählen und die Pfarrkirche zu Castelmur auch gemeinsam von einem Mann von Unterporta und einem von Obporta zu bevogten. Es soll je nach dem Willen der Mehrheit ein Priester oder ein Prädikant bestellt werden. Wird die Pfründe aufgehoben, müssen die Kirchengüter den Armen ausgeteilt werden.*

Or. Pg., GA Soglio Nr. 98. Siegel des Cristoffel Bernard abhangend. Zweites lat. Or. im GerichtsA Obporta (Vicosoprano) Nr. 112.

Ich Cristoffel Bernard diser zyt aman zů Pargūn<sup>1</sup> vnnd jn disem nach benempten handel von gemainem Gotzhuß ain verordneter richter jnhalt ains abschids, so zu Ynlantz<sup>2</sup> von jnen vßgangen, sampt disen hienach benempten rächt sprächeren vnnd py sitther benamptlich Hans Wyoldt alt statt amman zů Chur, Jann Partht von Zuttz<sup>3</sup>, Hanns Schnider amman Züttzurs<sup>4</sup>, Jann Conrāw von Oberhalbstain<sup>5</sup>, Albärt amman in Münster tal<sup>6</sup>, aman Gothart von Sinß<sup>7</sup>, amman Åberhart von Thumläschg<sup>8</sup>, Anthony Dumasch Duff von Buschglaff<sup>9</sup>, Flurin Caspar, Andre von Ramuß<sup>10</sup> etc. bekenn vnnd vergich offenlich an disem brieff, wie das ich des jars vnnd tags, als datum dis brieffs wysen ist, offenlich zů Gasätsch<sup>11</sup> jn dem dorff an gewonlicher richtstatt zů gricht gesässen pin vs sunderm befälch miner

<sup>1</sup> Bergün/Bravuogn, Kreis Bergün.

<sup>2</sup> Ilanz, Gem. und Kreis.

<sup>3</sup> Zuoz, Kreis Oberengadin.

<sup>4</sup> Zizers, Kreis Fünf Dörfer.

<sup>5</sup> Oberhalbstein, Tal.

<sup>6</sup> Münstertal.

<sup>7</sup> Sent, Kreis Suot Tasna.

<sup>8</sup> Domleschg, Tal.

<sup>9</sup> Puschlav, Tal.

<sup>10</sup> Ramosch, Gem. und Kreis.

<sup>11</sup> Casaccia, Gem. Vicosoprano, Kreis Bergell.

ob gnantten gnädigen lieben heren etc., vnnd kamend alda für mich jn offnem verpanem gricht die edlen vesten ersamenn vnnd wysen Augustin Salis diser zyt amman vff Sulg<sup>1</sup>, Andres Salis diser zyt vogt vff Sulg, Jann Cultar vnnd Martin del Forne baid vögt in der gemaind Bonde<sup>2</sup> sampt andren eeren lüten, so dann von der gemaind Vnderport zů disem rächten verordnet sind gewesen, verfürsprächet wie rächt was durch den ersamenn obgerürten Jann Parthen von Züttz vnnd clagten dahin ouch vff die fromen edlen vesten ersamen vnnd wysen Niclaus Manuschienn diser zyt potestatt zů Vespran<sup>3</sup>, ser Jann Tzambra Preuost, ser Jann Dellaso von Stampa<sup>4</sup>, Domenig Marnug, ser Pal von Stampa ouch sampt andren eeren lütten, so dann von gantzer Oberport zů disem handel verordnet syend gewesen, also wie das alda zů Gasätsch ain spittal zů lob gott vnnd zů hilff armen lütten vor langen zyten gestifft vnnd geornet syg worden, vnnd den spittal habend also die gedachten paid gemainden vnuerschidenlich mit ain andren beuogtet pis yetz, haben die Oberport sich vnderstanden, solichen spittal allein zů bevogten vnnd zů regieren, das die Vnderport nit wenig beschwärt, vnd vermainen, das die Oberport solichs nit zů thůn habend. Zum andren clagend sy, wie das sy ain gemaine pfarr kirch zů Castelmur<sup>5</sup> mitt ain andren habend gehept, der glich ain pfarrer vnnd ally pfarliche rächt, vnnd yetz syend die von Vespran von der maß gestanden vnnd inen yetz jn etlichen dingen abruch thůn damit, das die pfar vnnd der sálb stiftt dardurch zerstört vnnd abthon möcht wården, vnnd villicht hiemit vermaint, yerem pfarer zů Vespran sin narung da von zů nemen, das inen aber schwår sig, vnnd mügend das nit<sup>a)</sup> lyden vnnd begärend darum grichtz vnnd rächtz sölchs abzůstellen, vnnd sölle mann ain yedes in sinem statt peliben lassen wie von alter hår etc., vnnd sollend die Oberport an denen zway gotzhüsern nit mer gewalt haben, sy zů besetzen vnnd zů entsetzen, dann die Vnderport etc. vnnd trüwend da gott vnnd dem rächten, man sölle sy ouch dapy pelyben lassen. Hieruff die gedachten von Vespran vnnd gemaind Oberport jr anttwürt reden liesend, das sy söllich clag gantz frömd vnnd vnpillich nemen vnnd hettend wol vermaint, sy hettend söllicher clag gantz nütz bedurffen vnnd aber rächtlich antwürt zů geben habend, sy zů

<sup>1</sup> Soglio, Kreis Bergell.

<sup>2</sup> Bondo, Kreis Bergell.

<sup>3</sup> Vicosoprano, Kreis Bergell.

<sup>4</sup> Stampa, Kreis Bergell.

<sup>5</sup> Pfarrkirche St. Maria, Burg Castelmur, Gem. Bondo.

ainem fursprächen genomen vnnd durch den sálbigen Jann Conráwen  
 obgemelt jr antwurt geben, ya eß syg nit minder, die paide gotz huser  
 syend gestifft zum tail, wie sy clagt habend, aber des syend sy nit gesten-  
 dig, das mann die zerstören sole vnnd den armen sôlichs zû entziehen,  
 sunder sig jr mainung, sôlich gûtt sol pillich den armen gegeben wârden.  
 Zum andren hand sy clagt, wie das die Oberport den spittal zû Gasâttsch on  
 die Vnderport habend wellend besetzen vnnd ensetzend, vermainen sy die  
 antwurter, sy haben des gewalt vnnd rächt, dan der spittal sig Oberport.  
 Vnnd der pfarr kirchen halb vermainen sy, dwyl vnnd sy zû Vespran ain  
 aygnen pfarrer habend, so sole pilich sin, das mann jnen jr tail von der  
 vndren pfarr verfolgen solend lassen, vnnd vermainen, sy syend py jer an  
 clag gantz nütz schuldung. Vff sôlichs hatt richter vnnd gricht sampt  
 andren fromen eeren lütten jn der gûttikait zû der sach gerecht vnnd alda  
 paid ob gnant parthyen jn der gûttikait von sôlichem rächten genomen vff  
 mich genanten richter vnnd gricht bedädiget vnnd kumen, wye wir sy vmb  
 sôlich obgemelt spenn vnnd stöß entschaiden, dem wellend also paid  
 parthyen nach kumen vnnd dapy peliben für alles rächten wâgen vnnd [nit]  
 appalieren, wie sy dann sôlichs mir ob gnantten richter an offnem ver-  
 pannen gricht ain gricht stab vff geben gelopt vnnd versprochen hand zû  
 halten. Hieruff hand wir richter vnnd gricht die sach jn der gûttikait an vns  
 genomen, daruff die parthyen aber mals mit jer clag antwurt red vnnd  
 wider red vnnd alle ding gnûgsamlich verhört piss vff ir paider tail be-  
 nügen vnnd sálbs vff hören vnnd inen darnach spruch vnnd entschid geben  
 dem rächten glich sâchende vnnd sprâchend, also des ersten von deß  
 spittals zû Gasâttsch, als wir verstanden hand von paiden, so gefelt der  
 yetzig spittal pflâger inen von paiden gemainden gantz wol, dwyl vnnd des  
 selbig ist, so lassend wir in ouch peliben sin lâben lang, es sig dan sach,  
 das er sich fûrohin nit hielte, das er den paiden ge[meinden]<sup>b)</sup> nit gefellig  
 wâr, so mügend dan die paid gemainden ain andren setzen wie hernach  
 bemelt ist, dem ist also, wan es über kurtz oder lang dar zû kumen wirt,  
 das mann die gedachten paide gotzhuser beuogten sol oder mûs, so solend  
 die von Vnderport acht man darzû ordnen, der glich die Oberport ouch  
 soviel, vnnd die solen mit andren nider sitzen vnnd namlich den spittal  
 pflâger zû Gasâttsch mit ain andren py yeren geschwornen ayden setzen, er  
 ward mit dem meren Vnder oder Oberport. Zum andren sprâchen wir als  
 von der pfarr kirchen wâgen zû Castelmur, das sy paid gemainden Vnder  
 vnnd Oberport das sálbig gotzhus solend mit zweyen bider mannen



buogten ainen Vnderport den andren Oberport, vnnd die sollend ouch mit glichem zûsatz gesetzt wârden wie der zû Gasâtzsch, vnnd die sâlbigen sôlend sôlich gûtt versâhen jn mas, wie hernach bemelt wirt, dem ist also, dwyl vnnd der mer tail da wil mâs lassen han, so sol das beschehen, wûrd aber sach, das mann da nit mer mâß wolt lassen han vnnd nur ain predi-canten haben wôlten, so sol mann das ouch lassen beschehen vnnd denen priestern do von geben mit radt der gemainden. Vnnd ob aber sach sin wûrd, das sy paide abthon wûrden durch die gemainden, so solend die sâlbigen vôgt sôlich gûtt mit radt der gemainden armen lûtten vß tailen, vnnd sole sunst von den gû[t]e]rn niemandt nûtz nemen, sonder sole man die in obgerûrter mas bruchen. Deß spruchs begârtten paid obgnant parthyen brieff vnnd sigel, das wir inen mit râcht vnd vnser erkantnus zû geben über jr costen erkent hand mit mins ob gnantten richters angehengkten jnsigel, doch mir richter vnnd gricht vnnd vnsern erben onschaden. Geben an sant Lutzzen tag jn dem jar als man zalt von der geburt Cristi dusend fûnffhundert drysing vnnd dry jar.

a) das nit irrtûmlich wiederholt. - b) Versehentlich steht get ge gefolgt von einer kleinen Lücke.

Nr. 117

26. März 1534

*Das Gericht des Oberengadins lâsst sein Urteil vom 19. September 1532 vidimieren, laut welchem es in der Klage der Nachbarschaft Madulain gegen die von Zuoz auf Entschädigung für Altarbild, Glocken und Uhr, auf Anteil an der Allmende, dem Gericht und den Gemeindegeldern, dahin entschied, dass die Gemeindegelder zu teilen seien und Zuoz alle übrigen Ansprüche Madulains betreffend die Kirche und die Allmende mit 50 Gulden erfüllen müsse.*

Or. Pg., GA Zuoz Nr. 92. Druck: O. VASELLA, Urkunden und Akten, ZSKG 1941, Nr. 27, S. 143-145, und DERS., Geistliche und Bauern, S. 254-256.

Nr. 118

14. Juli 1535

*Das Gericht des Oberengadins urteilt in der Klage der Erben der Ursina Bursaick gegen die Nachbarschaft und die Kirchenvögte von Bever auf*



*Herausgabe des Legates der Erblasserin, dass den Erben 16 Gulden samt den aufgelaufenen Gerichtskosten bezahlt werden müssen.*

Or. Pg., GA Bever Nr. 88. Druck: O. VASELLA, Urkunden und Akten, ZSKG 1941, Nr. 29, S. 147-148, und DERS., Geistliche und Bauern, S. 258-259.

Nr. 119

25. Februar 1537

*Die Nachbarschaft Castrisch teilt unter genannten Bedingungen die unbeweglichen Güter der Kirche St. Georg unter den Feuerstätten des Dorfes gegen einen jährlichen Zins an die Kirche auf.*

Or. Pg., GA Castrisch Nr. 13. Siegel der Gerichtsgemeinde Gruob fehlt.

Wir hie hernach die ganntze nachpurschafft vonn Cāstris<sup>1</sup> bekennd vnnd veriehennt allgemmeinlich vnnd vnuerschidlich nach dem aller krefftigistenn, so das ymmer sin sol kan vnd mag, vnd thūn kunt aller mengklichem mit vrkunde vnd in crafft ditzs brieffs fur vns vnd all vnser nachkomen, demnach durch menschlich gemüett tödenlich abgang vnd hinschlichende zit alt vnd vergangen sachen in vergeslichkeit koment, die aber geschrifftlicher vnderrichtung den gegenwurtigen menschen nutzlich lichtlich vnd one zwytracht ze vernemen vnd ze erfahren sint, hierum so habent wir zum aller bestenn nutzts angesehen mit raath gehandelt vnd vns vndereinandren fruntlichen bedacht vnd furgenomen vnd beschlossen zū einer ewigen gedechtnus vnd anzōg, dise nachgeschribne artickel ze gleben. Anfencklich sint wir eins worden vnd ze halten vestenklich vnd trulich vns vorus vnd ab verpflichtet vnd verbunden one widerred nach ze komen, namlich mit sōlicher bescheidenheit, das wir alle ligende gūtter des heiligen sant Jergen<sup>2</sup> in vnser pieth gelegen habent vsgeteilt (glich wie des wydembß) nach den fūrstetten einem ietlichem, der ein nachpur daselbs gewesen ist, keinen vsgeschlossen noch vsgesundret, der das looß hat wellen waagen vnd inlegen, aber disen vnderscheid vnd geding vnd artickel vorbehalten, das wo das looß velt vnd welchen das gūt vffnimpt ze verzinsen, so hat der selbig nachpur kein gwaldt noch recht ze verkouffen versetzen noch ze vertuschen noch ze verabernhandlen in keines wegs one

<sup>1</sup> Castrisch, Kreis Ilanz.

<sup>2</sup> Kirche St. Georg in Castrisch.

der nachpurschafft wissen vnd willen. Zum andren ob es sich fügte in mittler zit, das einer were, by welchem ein hinderling oder presten sich erhübe, das einer den zins nit hette vszerichten, so söllent vnd mügent die kilchgenossen das selbig gůt widerum angrifen vnd damit schaffen thůn vnd lan wie si gůt bedunckt. Zum dritten sint wir eins worden, das ein ietlicher, der das gůt nach dem looß in die henden hat, der sol vnd mag es nit vffgen noch ledig lassen by siner eer vnd trůw, als lang einer hette von sinem gůt den zins ze gen, sunder fur vnd fur als ein erblehen er vnd sine erben es vehig sin wie ander sin eigen gůt, vorbehalten den jārlichen zins in alweg. Zum fierten ob es fügte in mittler zit, das einer das obgnant gůt des heiligen sant Jergen welte vffgen, so die menschen abgiengent vnd die gůtter wolfeil oder mager worden werint, darum einer nit werchen welte, sunder lassen ȳdt stan vnd beliben, so sol vnd muß der selbig nachpur vnd all sin erbenn nudtesterminder verzinsen nach inhalt ditz briefs oder zwyfach pfender gen, er vnd sine erben alwegen, als lang man den zins hinder jnen fint vnd einer gůt hat, namlich blůmen vech hasblunder vnd anders allerley, doch vorbehalten ligende gůtter vnd behusung, darum hat ein ietlicher sich mügen erinnern vnd bedencken das looß inlegen oder nit. Zum funfften ob einer vnghorsam were ze bezalen oder nit hette ze verzinsen nach zins vnd landtzrecht wie hienach stat, so sol der blům des gůtz darum still stan vnd vnderpfant beliben vnd ab dem selbigen blůmen inzuchen vnd schetzen, vnd ob der blům aber nit vorhanden were, sunder verkoufft oder geätzt, so söllent vnd mügent die pfleger schetzen vnd inzuchen ab dem vech nach landtzrecht, darum so ist aller zins vsgrechtete geltschuldt vnd der blům von im selbs verboten, vnd tarff man es nit thůn vs klagt ze gen noch verbietten on alles jnred. Zum sechsten habent wir abgeret vnd sint eins worden vnd einheeliklich ze halten beschlossen, das ein ietlicher nachpur do ze mal oder sine erben, die das gůt bruchent, die söllent den zins vsrichten bezalen vnd vberantwurten den kilchen pflegern, ietlicher nach anzal vnd summ sines gůtz durch das looß in worden alwegen das bare gelt leuffig vnd landtzs werung alle jar vnd ein jedes jare allein vnd besunder den halben teil vff sant Martis tag<sup>1</sup> oder acht tag darnach vnd den andren teil an vnser lieben frowen liechtmesß<sup>2</sup> oder acht tag darnach vngeuarlich. Ob aber sȳlicher zins nit geben wurde vnd vsgericht

<sup>1</sup> 11. November.

<sup>2</sup> 2. Februar.

nach aller gestalt vnd form ditzs briefs den pflegern des heiligen do ze mal, so ist glich morne des der zins zwyfalt verfallen, vnd sol darnach die selbig zwyfalte ingezogen werden nach landtzs vnd zins recht, wie es in der Grûb sith ist, als tick es ze schulden kâme one alles widersprechen. Zum sibenden sint wir alle eins worden, das wen es sich fûgte vber kurtz oder lange zit, das ein haupt oder nachpur in mittler zit durch den todt abgienge, so sôllent vnd mügent des heiligen vōgt als vmb den zins stan vnd beliben vff einen erben allein vnd von im inzuchen nach inhalt ditz briefs one alles inredt vnd wie oblūt. Zum achtenden sint wir eins worden, ob es sich begebe in zûkunfftigen zitten, das ein kilchgnōß, welchem durch das looß wie vorgemelt sōmlich gût des widembs<sup>1</sup> ze handen komen were vnd er aber oder sine erben nit heimsch sunder abwesig vnd vs vnd vssert vnserm dorff Cāstris gezogen oder ziechen welte, so sol sōlich gût widerum der nachpurschafft gefallen sin one mengklichs widerred, die sôllent vnd mügent es an sich ziechen angriffen damit thûn vnd lan wie sich gût bedunckt, damit wir vnbeschwert vnd vnbeladen sient anderschwa vnser zinsen inzeziehen<sup>a)</sup>. Vnd sint sōliche zins renth vnd oder gult ab den gûtern allein (one schmaltzs wachgs vnd andre) mit iren anstōsen vnd mit jro meyern fur sy vnd alle iro erbenn vnd nachkomen in der bezalung des zinses wie hienach geschriben staandt. Zum ersten jw Sesfauw zwey mal, stosent morgen an Jon Weltiß gût, mittentag an Jon Balsar vnd Martynutten gûtern, abent an des Cristen Bartlome tochter Appolonia vnd an Jeri Jon Duffen gûtern, Rhynshalb an dem Rhyn. Me Pardy ein mal, stost morgen an amman Jeris vom Rhinwaldt vnd Gietta Raget Rycken gûtern, mittentag an dem rieth Thunawß des Jacum Rischnutten gût, abent an des andren sant Jergen gût, Rynshalb an die gassen. Dise zwey stuck sint zum teil worden durch das looß empfangen Benedicht Castelberg vnd Lurynth Pieder vmb sechs landtguldin ewigs zinses sy vnd jro erben vnd nachkomen, ye sechzehen plaphart fur ieden landtguldin ze reiten landtzs werschafft, es sient die vor oder nachgeschribnen zinsen oder muntzs in alweg. Me Ruwynatschs ein halb juchart, stost morgen an der Barbla des Jon Madleina wiß gût, mittentag an Johannis Byrchlis gût, abent vnd Rinshalb an Ruwynatschs, jst widerfaren durch das loos dem Jacob Zigmundt vmb ein Rinischen guldin ewigs zinses in alweg, funffzehen gût

<sup>1</sup>Versehen des Schreibers. Es handelt sich hier um die Kirchen- und nicht um die Pfründgüter. Die Bestimmung wurde vermutlich aus dem Lehensbrief des Widums (vgl. unten Urk. Nr. 120) übernommen, was das Versehen erklären würde.

batzen fur ieden guldin Rinisch ze rechnen. Me jw Prada ein mal, stost morgen an Jon Balzarren gůt, mittentag an Jeri Jon Duffen gůt, abent an Thienj Melchers gůt, mitternacht an Martynutten gůt, jst worden der Gietta Rigett vmb zwen landtguldin ewigs zinses. Me Pardy drů mal, stosent morgen an andren sant Jergen gůt, mittentag an Jan Clawen gůt, abent an Jon Joschen boumgarten vnd am weg, Rynshalb an die straas, sint worden dem Jon Balzarr, Jon Claw, dem Phlipp vnd Martha vmb nun landtguldin ewigs zinses. Me syn Pillaß ein mal, stost morgen an die gassen, mittentag an des Durisch Siluesters kinden gůt, abent an des Josch Pitschen erben gůt, Rinshalb an des Lurinthg von Flandt<sup>1</sup> wibs gůt, jst durchs looß troffen dem Jon Madlena vmb zwen landtguldin ewigs zins. Me Ara Pawoyn fier mal, stosent morgen an der Chůna boumgarten, mittentag an der pfrůndt boumgarten, abent an des mesmers gůt, Rinshalb an Thiert, jst worden dem Jeri Balsar, Jacob Murer, Jon Balsar vnd Crist dil Jeri Madlena vmb fier guldin Rinisch ewigs zinses obgnanter werschafft minder fier plaphart. Me Surraduns ein halb mal, stost morgen vnd Rinshalb am wydem, mittentag an Jon Joschen gůt, abent an Jeri Balsar. Me Zuwil, stost morgen an Jacum Rischnutten, mittentag an Jacob Murers gůt, abent am wydem, Rinshalb an Petter Mastralen. Me Ara Ganalettas ein stuckli rieth, stost morgen vnd mittentag an Benedichten hofstat, abent an des Jacum Kyentzen erben gůt, Rinshalb an die gassen. Me Putz Schfundraw ein stuckli rieth, stost morgen vnd Rinshalb an des Thienj Bietten rieth, mittentag an die almein, abent an Martynutten gůt. Me sy Pey dil Wauldt ein garral, stost morgen an Jacum Martynen gůt, mittentag an die almein, abent vnd Rinshalb an des Ragetten Rigen erben gůt, sint worden die funff stuckli dem Jon Mathew vmb drů landtguldin ewigs zinses. Me sy Tschentanairs ein halb juchart, stost morgen an des Jon Bartlomes gůt, mittentag an des Steffan Bigiatzs gůt, abent an Jacum Steffans gůt, Rinshalb an frow Anna gůt, jst worden dem Raget von Flandt vmb ein Rinischen guldin ewigs zinses. Me sy Tschentanairs ein juchart vnd ein halb mal aneinandren, stosent morgen an Jacum Steffans gůt, mittentag an des Hans Barthounen vnd an Steffan Bigiotten gůtrn, abent an Risch da Ka Dunayen gůt, Rinshalb an Murety Pitschens suns Jeris vnd an Jacum Steffans gůttern, jst verkoufft worden von den nachpuren juncker Banedeg von Kastelberg nach lut vnd jnhalt sin brieffs. Vnd sůliche vorgnante

<sup>1</sup> Flond, Kreis Ilanz.

güttern one andren beschwerden vnd zehenden vorbehalten den obgnanten zins habent wir die nachpurschafft gesetzt vnd hingelassen vmb ein zimlichen eerlichen zins vnd mit grundt vnd gradt gestütt gerütt wunn weidt steg weg jn vnd vsfart wasser jro leitin holtzs felt vnd mit allen iren rechten zůgehörungen, si sient genempt oder nit, vnd wie zil vnd marchen an allen orten vnd enden wol vswysent. Wir söllent ouch wellent sunderlich vnd gemeinlich einandren dessis einem ietlichem durch sōlich loos widerfaren dem andren wie billich vnd nach recht handthaben vnd gütte weerschafft thūn an allen orten stetten gerichtten beden geistlichen vnd weltlichen, wo wen wie tick es die notturfft erfordrete, in vnser costung one mengklichs schadens ze gütten truwen vngeuarlich, versprechen ouch ze halten alle obgeschribne artickel nach aller gestalt vnd formeß, wie wir si es sint eins worden vnd verfasset sint fur vns vnd all vnser nach komen. Vnd des alles ze warem vrkunde vnd merer sicherheit aller obgeschribnen sachen articklen vnd ewigen zinsen so han ich Jon Claw Krettler guwig vs befelch von wegen vnd im namen aller nachpurschafft von Cāstriß mit flis vnd ernst gebetten vnd erbetten denn vesten furnemen frummen wysen Johannessen von Vallendans<sup>1b)</sup> (fur vns vnd all vnser nachkomen) der zit landt amman zū Ylans vnd in der Grūb vnd die geschwornen do selbs allgemeinlich, das si jro landes eigen jnsigole, doch im sinen erben vnnd dem lande oder gmeindt vnschedlich, offentlich an disem brieff gehenckt habent. Der geben wardt jm funff vnnd zwentzigistenn tag hornnungß jm jar als man zalt nach Cristi geburt vnsers lieben herrn vnd einigen heilands der welt tusig funffhundert vnnd darnach im siben vnnd trisigisten jare.

a) Von Zum achtenden bis inzeziehen am Ende des Textes. - b) Möglich auch Vallendaus.

Nr. 120

28. Februar 1537

*Die Nachbarschaft Castrisch teilt unter genannten Bedingungen die Widumgüter unter den Feuerstätten des Dorfes gegen einen jährlichen Zins an die Pfründe auf.*

Or. Pg., GA Castrisch Nr. 14. Siegel der Gerichtsgemeinde Gruob fehlt. Teildruck: H. BERTOGG, Beiträge, S. 133ff.

<sup>1</sup> Valendas, Kreis Ilanz.



Wir hie hernach die gantze nachpurschafft von Căstriß<sup>1</sup> bekenndt vnd veriehent allgemeinlich vnd vnerschidlich nach dem aller krefftigistenn, so das ymmer sin sol kan vnd mag, vnd thun kunt aller mengklichem mit vrkunde vnd in crafft ditzs briefs fur vns vnd all vnser nachkomen, demnach durch menschlich gemüß tödenlich abgang vnd hinschlichende zit alt vnd vergangen sachen in vergeslichkeit koment, die aber geschrifftlicher vnderichtung den gegenwurtigen welt nutzlich lichtlich vnd one zwytracht ze vernemen vnd ze erfahren sint, darzu in kunfftigen zitten vnsern nachkomen geschickt vnd wolbekant sin werdent, deshalb habent wir, angesehen zum aller besten nutz vnd ze ersparen spān mü vnd arbeit costen vnd schaden, vns vnd vnsern nachkomen durch vnser aller seelen heil articuliert verbriefet vnd versiglet wie hernach verfasst ist, dem selbigen trulich ze leben vnd nachkomen. Anfencklich zu der eer gottes vnd seines heiligen ewangelyons erfurdrung vnd seines reinen wortzs, welchs ietz in disen letsten zitten durch sine gschyren vnd dienern gottes vnd siner gmeindt entdeckt vnd verkunt wirt, vns den vnsern vnd in andren landen ietz vnd zu ewigen zitten recht vnd billich lutter vnd clar sol geprediget werden. Damit vnd dz selbig ewangelium nit enzuckt werdt durch kein gwaldt, ouch nit durch eines vnuerstendigens seelsorgers oder pfarrers verfinstret in keines wegs, darby er dester geschicktlicher vnd gwusser müge sin naarung han, so habent wir ingesetzt verfasst vnd mit ernst vnd flyß ouch mit vnd durch raath furgenomen vnd beschlossen, damit ein truer seelsorger vff vns ein truw vfsehen habe nach gepürlichkeit vnd pflicht seines ampts ze wachen vnd furzekomen der armen thorheit vnd vnwissenheit anfechtung vnd plödikeit des fleischs vnd damit ein sömlicher hyrt für vnd für alwegen das gotzwort mit truwen siner empfolhner gmeindt gottes, die wir sint, trulich vnd steet furhalte verkunde vnd predige vnd ouch mit andren ordnungen, die dan bekrefftiget mügent werden mit reinem gotzwort, vns allen vnd vnsern nachkomen mit truwen furhalte vnd verkunt werde, so habent wir ouch darwyder vs pflicht jm zu einer rûw sicherung vnd einer eerlichen narung der vnser gmeindt zins renth vnd güldt in disem besiglotten brieff ingesetzt zu ewiger gedechtnus vnd anzög jm oder einem kylchherrn, der do ze mal die pfründt versicht besitzt vnd in henden hat vnd die gmeindt versicht wie obstat, das selbig vnd nachgendig gült lassen erschiessen

<sup>1</sup> Castrisch, Kreis Ilanz.



jnnemen bruchen vnd gniesen, darzû vnd damit sãmlicher seelsorger  
 werde der mü vnd arbeit ṽbrig ouch minder verletzlich gegen  
 mengklichem, ouch dester flissiger dem wort gottes oblige vnd sich  
 desterminder in irrdischen handeln vnd sachen sich vermenge, sunder, wie  
 oblut, dester flissiger der götlichen geschriff anhangen, sollent wir vnd  
 wellent mit sinem wussen vnd willen einen oder zwen pfleger vnd ṽgt  
 der renthen vnnd zinsen, die dan zû sãmlicher pfründt dienen, jerlich  
 verordnen vnd setzen. Die s̃llens im zû sinen sichern henden legen vnd  
 vberantworten, jm ze ersparen alles rechten wāgern vnd appellieren. Vnd  
 ist dem also, wie hernach begriffen ist. Zum ersten sint wir eins worden  
 vnd ze halten vestencklich beschlossen vns voruß vnd ab verpflichtet vnd  
 verbunden dise nachgeschribne artickeln one wider redt nachzekomen,  
 damit die pfründt vmb ir gûlt vnd zinsen sie versorget in kunfftigen zitten,  
 namlich habent wir die ligende gûtter des wydems vsgeteilt nach den  
 fürstetten einem ietlichem, der ein nachpur gewesen ist, keinen vsge-  
 schlossen noch vsgesundret, der das looß hat wellen waagen vnd inlegen,  
 doch mit dem geding vnd vnderscheid, das wo das loos felt vnd welcher  
 das gût vff nimpt vnd empfachet ze verzinsen, das der selbig nachpur kein  
 gwaldt noch recht haben s̃lle weder ze verkouffen versetzen noch ze  
 vertuschen noch ze veraberhandlen one der nachpuren wussen vnd willen.  
 Zum andren ob es sich fûgte in kunfftigen zitten, das einer vnder der  
 nachpurschafft erfunden wurde, da es ein hinderling mangel oder presten  
 sich erhûbe oder wûchse, das einer den zins nit hette vszerichten, welches  
 got wenden welle, so s̃llent vnd mügent die kilchgenossen das selbig gût  
 widerum angrifen vnd damit schaffen thûn vnd handeln, wie sy gût  
 bedunckt. Zum dritten das ein ietlicher, der das gût nach dem loos in die  
 henden hat, der sol vnd mag es nit vffgen noch ledig lassen by siner eer  
 vnd trûw, als lang einer von sinem gût hette den zins ze gen, sunder fur  
 vnd fur als ein erblehen selber vnd sine erben<sup>a)</sup> es vehig sin wie ander sin  
 eigen gût, doch vorbehalten den jerlichen zins in alweg. Zum fierten sint  
 wir eins worden, das ob es sich fûgte in mittler zit, das einer das gût des  
 wydems welte vffgen, so die welt abgienge vnd die gûtter wolfeil oder  
 mager worden werent, darum einer nit werchen welte, sunder lassen ôdt  
 stan vnd beliben, so sol vnd muß der selbig nachpur vnd all sin erben  
 nudtesterminder verzinsen nach inhalt ditzs brieffs oder zwy fach pfender  
 gen, er vnd sin erben in alweg, als lang man den zins hinder jnen findet vnd  
 einer gût hat, namlich blumen veech husblunder allerley, doch vorbehalten

ligende g tter vnd beh sung, darum hat ein ietlicher sich m gent erinnern vnd bedencken das loos inlegen oder nit. Zum funfften ob einer vnghorsam were ze bezalen vnd nit hette ze verzinsen nach zins recht vnd landtz recht wie hernach stat, so sol der bl m des g tz darum still stan vnd vnderpfandt beliben vnd ab dem selbigen bl men inzuchen vnd schetzen, vnd ob der bl m aber nit vorhanden were, sunder verkoufft oder geätzt, so sol vnd m gent die v gten schetzen vnd inzuchen ab dem veech nach landtzrecht, darum so ist aller zins vsgrechtete geltschuldt vnd der bl m verboten vnd darff man es nit th n vs klagt ze gen noch verbieten one alles jnredt. Zum sechsten habent wir abgerett vnd eins worden, einhellicklich beschlossen zu halten, das ein ietlicher nachpur do zemaal oder sine erben, die das g t bruchent, s llent den zins vsrichten bezalen vnd vberantworten einem kilchherrn oder anwaldt, ietlicher nach anzal vnd summ sines g tz durchs loos worden alwegen das barr gelt leuffig vnd landtzswerung alle jar vnd ein iedes jars allein vnd besunder den halben teil vff sant Martis tag<sup>1</sup> oder acht tag darnach vnd das ander teil an vnser lieben frowen liechtmes <sup>2</sup> oder acht tag darnach vngeuarlich. Ob aber solicher zins nit geben wurde vnd vsgericht (nach aller gestalt vnd formes ditzs brieffs) einem kilchern (oder sinen pflegern), der do zemaal die cristenliche gmeindt versicht, so ist glich morne des der zins zwyfalt verfallen vnd sol darnach die selbig zwyfalte ingezogen werden nach landtzs vnd zins recht, wie es in der Gr b sith ist, als tick es ze schulden k me one alles widersprechen. Zum sibenden sint wir eins worden, das wen es sich begyt, das ein haupt oder nachpur in mittler zit durch den todt abgat, so sol vnd mag ein seelsorger oder pfleger als vmb den zins stan vnd beliben allein vff einen erben vnd von jm inzuchen nach inhalt ditzs brieffs one jnredt vnd wie oblut. Zum achtenden habent wir vns entschlossen vnd mit truwen ze halten vereinbaret, ob es sich begeben in z kunfftigen zitten, das ein kilchgn , welchem durch das looß wie vorgemelt s mlich g t des wydembs ze handen komen wer vnd er aber oder sine erben nit heimsch, sunder abwesig vnd vs vnd vssert vnserm dorff C stris gezogen oder ziehen welte, so sol s lich g t widerum der nachpurschafft gefallen sin one mengklichs widerreedt, die s llent vnd m gent es widerum an sich ziehen angriffen damit th n vnd lan wie sich

<sup>1</sup> 11. November.

<sup>2</sup> 2. Februar.

gūt bedunckt, damit wir vnbeschwert vnd vnbeladen sient anderschwa vnser zinsen inzeziehen<sup>b)</sup>. Vnd sint sölliche zins ab den gūttern mit iren anstösen, wie hienach geschriben standt, mit den meyeren vnd iro aller erben vnd nachkomen in der bezalung des zinses: Anfencklich Thaun sura ein juchart, stost morgenthalt an die gassen, mittentag an Jeri Jon Duffen vnd Gietta Ragett Rygen gūttern, abent an Jon Balzarynen gūt, mitternacht oder Rhinshalt an Thaun sutt, habent empfangen vnd ist durch vnd mit loos worden denen Rysch Padrutt vnd Balzarr dil Jeri, dar von vs vnd ab gat sechs landtguldin ewigs zinses. Me ein halb juchart jw Fopp da Thaun, stost morgen an Thaun sutt, mittentag an Jon Balzaryn vnd Thieni Schargan gūttern, abent an amman Schorschen gūt, mitternacht an Gietta dil Ragett Ryg. Aber ein halb maal jw Sefaw, stost morgen am weg gegen sutt Rusnas, mittentag an Balzarr dil Jeris gūt, abent an Duff Schymunen erben gūt, Rynshalt an Caspar Rischmaschutten gūt. Die zwey stuck sint worden Madleya Nyck vnd Zigmundt Pitschen vmb fier landtguldin ewigs zins. Me Glyß da Parrair ein maal, stost morgen vnd Rhynshalt an Jon Balzarren gūt, mittentag an die landtstraas, abent an des Crist Bartlame tochter Appolonia gūt, jst ze teil worden dem Ragett da Ka Duff vmb zwen landtguldin ewigs zins. Me jw Praw Prada funff måler, stost morgen vnd mittentag an Jeri Jon Duffen gūt, abent an Margreta Jon Thūnis gūt, Rynshalt an Jeri Jon Duffen vnd Duffen Janicken gūttern. Das gūt ist worden denen Jan Thūnj, Crist Menig vnd Barnaba dil Jacum Rischnutt vmb acht landtguldin ewigs zinses. Me jw Spandiellas ein mal, stost morgen an Jon Balsars gūt, mittentag an amman Schorschen gūt, abent an sant Jergen vnd Johannis Burchlis wibs gūt, Rinshalt an der Jon Madlena Barbla gūt. Me jw Dynūw ein mal, stost morgen an Jeri Jon Duffen gūt, mittentag an Johannis Byrchlis wibs gūt, abent an Jon Weltis gūt, mitternacht am Ryn. Dise zwey måler sint worden dem Claw Krettler vmb ein Rinischen guldin ewigs zins. Me jw Dynūw fier stuckli, stost das ein morgen an des Lurinth von Flandt<sup>1</sup> wibs gūt, mittentag vnd abent an Jon Balzarren gūt, das ander stost morgen an des Balzarr dil Jeris gūt, mittentag an Gretta Ragett Ricken gūt, abent an Jacum Padrutten gūt vnd siner geschwistrigot, Rynshalt an Caspar Rischmaschutten gūt, das dritt stuckli stost morgen an Jon Nicken erben gūt, mittentag an Rischmartynen gūt, abent an Balzarr dil Jeris gūt, Rinshalt an Josch Pitschen erben gūt,

<sup>1</sup> Flond, Kreis Ilanz.

das fiert stost an Lurinthg von Flandt wijs gůt, mittentag an Lienhartzs Balsars gůt, abent an Caspar Rischmaschutten gůt, Rynshalb an Johannis Birchlis wijs gůt, sint alle fiere worden dem Lienhart da la Gatrina vmb fier dickpfennig ewigs zinses. Me Ara Grestlarysch ein mal, stost morgen an des Caspar Rischmaschutten boumgarten, mittentag an Jon Weltis gůt, abent an Lurinthg von Flandt wijs gůt, mitternacht an Balzarr dil Jeris gůt, hat Eua Jan Steffan empfangen, zinßet XXX cr.<sup>c)</sup>. Aber sutt Thurr ein halb mal, stost morgen an Risch Martin vnd Jeri Jon Duffen gůttern, mittentag an Benedichten gůt, abent an des Justinen erben gůt, Rinshalb an Summriefen, hāt empfangen die nachpuren vmb drů landtguldin ewigs zins. Me Ara Lanasch ein stuckli vnd me Ara Sorraduns ein halb mal aneinandren, stosent morgen an Josch Pitschen erben gůt, mittentag an Lurinthg von Flandt wijs gůt vnd am wydem, abent an Jeri Balsar vnd an Petter Liemmen gůttern, mitternacht am Ryn, jst durchs loos worden der Thellia Chũnj vmb anderthalben landtguldin ewigs zins. Me Surraduns fier maler, stosent morgen an Lurinthg von Flandt wijs gůt, mittentag an Jacum Rischnutten gůt vnd Gietta del Raget vnd Appolonia des Crist Bartlome tochter gůttern, abent an Jon Joschen gůt, Rynshalb am wydem, sint worden durchs loos jro fiere namlich dem Jon Jacum Kyentzs Jõry, Theny Scharrgen, Anna Dumenig vnd Curaw Jon Ka Hennj vmb acht dick den. ewigs zinses. Me das rieth Ara Padrus vnd me das hewlandt Ara Mulyn aneinandren gelegen, stost morgen an die gassen vnd an Jon Balzarren gůt, mittentag an Jacum Rischnutten vnd Jon Joschen gůt, abent an amman Padrutten knaben gůt, mitternacht an der můly vnd am bach, habent empfangen jro fieri Petter Mastral, Thienj Scharga, Lytta dil Jeri vnd Lienhart Balsar vmb drů Rinisch guldin ewigs zins ietlicher nach anzal. Me Ara Mulyn vsserhalb dem bach fier māl̃er, stosent morgen am bach, mittentag am wydem, abent an der Madlena dil Nicken gůt, Ryns halb an der nachpuren rieth, sint worden jro fieren dem Rischmartin ein mal da von zwen landtguldin, dem Jon Steffan ein halb juchart dar von drů landtguldin, dem Jacum Scharga ein halb mal da von ein landtguldin vnd dem Heinryck ein mal da von zwen landtguldin alles ewigs zins. Me Ara Mulyn vsserhalb dem bach ein halb juchart, stost morgen am bach vnd an Jon Madlena wijs gůt, mittentag an Jacum Rischnutten gůt, abent an Petter Mastralen gůt, mitternacht am wydem, jst zu teil worden dem Melcher Josch Pitschen vmb ein Rinischen guldin ewigs zins. Me Ara Ganalettas ein mal, stost morgen an Benedicht Castelbergs gůt, mittentag

an Thieni Melchers gůt, abent an Martin Jon Thienis gůt, Rinshalb an Jacum Murers gůt, jst worden dem Jacum Martyn vmb anderthalben landtguldin ewigs zins. Me sy Flanaigs ein mal, stost morgen an Duffen Ginycken gůt, mittentag an Jon Balzarren vnd an Jeri Nicken gůttern, abent an Benedichs gůt, mitternacht an des Ryschetten tochter Vrschla gůt. Me Ara Surwya ein juchart, stost morgen an des Jacum Kientzen erben gůt, mittentag an des Josch Pitschen erben gůt, abent an Jon Joschen gůt, mitternacht an die gassen, jst worden dem Jeri Nick die halb juchart vnd das mal vmb funffthalben landtguldin ewigs zins, die anderhalb juchart ist worden dem Jacum Scharga mit irem zins wie hienach durch zwey loos im worden, alles zemenhaftig begriffen ist in dryen stůcken oder orten. Me Ara Gietschen ein mal, stost morgen an des Ryschutten gůt, mittentag an des Deithen erben gůt, abent an des Rischen da Ka Dunauwen gůt, jst worden dem Jacum Scharga mit der vordrigen halb juchart vnd vorhin ein mal, alle drů stuck vmb zwen Rinisch guldin ewigs zins minder sechs krutzer. Me Praw da Gloyn<sup>1</sup>, stost morgen an dem rieth des Murezi Pitschens vnd des dechens herr Caspar Wendels erben gůt, mittentag an des Josch Pitschens erben, abent an Jacum Rischnutten, mitternacht an Jeri Jon Duffen gůt, jst worden dem Dunaw dil Jon Balzarr vmb ein landtguldin ewigs zins. Me Ara Schlips siben mǎler aneinandren, stosent morgen an Jacum Murer vnd an sant Jergen gůttern, mittentag an Jacum Rischnutten vnd an Jacum Kyentzen erben gůttern, abent an Galieschen, mitternacht an Thienj Melchers gůt, sint worden jro sechs namlich Jacum Rischnutt, Jon Josch, Jacum Mastral, Ryschett, Sieui Jan Duff vnd Thienj Bieth vmb fiertzehen landtguldin ewigs zinses. Me sy Tschentanairs sum la Wall ein juchart, stost morgen am taal, mittentag an des Thenj Melchers gůt, abent an die gassen, Rinshalb an der Margretta Gillis frow Anna gůt, jst worden dem Jon Siluester vnd dem Wendel vmb sechs landtguldin ewigs zinses. Me sy Tschentanairs zwen mǎler, stosent morgen an des Jacum Kientzen erben rieth, mittentag an des Hans Bartocken gůt, abent an des amman Johannes kinden gůt, Rinshalb an Tumasch Murety vnd an frow Anna gůttern. Me ein garral rieth sy Baschus genant, stost morgen an der Vrschla Ka Hennis gůt, mittentag am weg, abent an des Ryschutten rieth, vndenzů an frow Anna gůt. Me ein garral rieth sy Grawairas, stost morgen an des Jon Balsars rieth, mittentag

<sup>1</sup> Glenner, Fluss.



an des Jeri Jon Duffen glyß, abent an des Petter Mastralen güt, Rinshalb an des Jeri Nickes vnd der Martha kindern güttern. Die drü stuck sint worden des Jeri Martis erben vnd dem Jon Balzarett vmb funff landtguldin ewigs zins. Me sin Quadras ein halb juchart, stost morgen an des Balzarren Bargaillen kinden güt, mittentag an die weidt, abent an des Maschutten tochter Vrschla güt, vndenzu an der Anna Dumenig huß vnd hofstat, jst worden dem Ragett Bargailla vmb drü landtguldin ewigs zins. Me Rudient ein mal, stost allenthalben an des Jacum Kyentzen güt, jst worden dem Jon Steffan vmb achtzehen güt krutzer ewigs zins vnd vorhin drü landtguldin wie obstat. Me sy Tschentanairß ein halb mal Aduall genant, stost allenthalben an frow Anna güt, abent an die gassen. Me sy Tschentanairs von Sifis<sup>1</sup> ein halb mal, stost morgen an Jon Bartocken güt, abent an juncker Wolfen güt. Me vff Sifiser pieth ein halb mal Gultyra sura genant, stost morgen an juncker Wolffen güt, abent an Galieschen güt. Die dru stuckli sint (aber) worden dem Curaw da Ka Hennj vmb drithalben landtguldin ewigs zinses, alwegen in allen zinsen sechzehen plaphart fur ieden landtguldin ze reiten vnd funffzehen güt batzen fur ieden guldin Rinisch wie obstat landtzwerung. Vnd alle obgenanten güttern sint sustig fry an zehenden vnd andre beschwertz vorbehalten den zins, habent wir gesetzt vnd hingelassen vmb einen zimlichen eerlichen zins vnd mit wunn weid grundt grad gestüt gerüt steg weg jn vnd vsfart wasser iro leitun holtzs felt vnd mit allen iren rechten zugehörungen, si sient genempt oder nit, vnd wie zil vnd marchen an allen orten vnd enden wol vs wysent. Wir sollent ouch vnd wellent sunderlich vnd gemeinlich einandren dessis einem ietlichem durch solich loos widerfaren dem andren wie billich vnd nach recht handthaben vnd weerschafft thun an allen orten stetten gerichteten beden geistlichen vnd weltlichen, wo wen wie tick es die notturfft erfordere, in vnser costung one mengklichs schadens, versprechen ouch ze halten alle obgeschribne artickel nach aller gestalt vnd formes wie vorberurt vnd wir es si sint eins worden vnd verfaß fur vns vnd all vnser nach komen trulich vnd vngeuarlich. Vnd des alles ze warem vestem vrkunde vnd merer sicherheit aller obgeschribnen sachen artickeln vnd ewigen zinsen so han ich Jon Claw Krettler guwig vs befehl von wegen vnd im namen aller nachpurschafft von Castris fur vns vnd all vnser nach komen mit flis vnd ernst gebetten vnd erbetten den vesten

<sup>1</sup> Sevgein, Kreis Ilanz.



furnemen frummen wysen Johannsen von Vallendans<sup>d)</sup> der zit landt-  
amman zů Ylans vnd in der Grůb vnd die geschworner do selbs  
allgemeinlich, das si jro landes vnd gemeindt eigen jnsigole, doch im  
sinen erben dem lande vnd gmeindt vnd jro aller erben vnschedlich,  
offentlich an disem brieff gehenckt habent. Der geben wardt am letsten tag  
des hornungs jm jar als man zalt nach Christi geburt vnsers lieben herrn  
vnd einigen heilantzs der welt funffzehen hundert vnd darnach jm siben  
vnd trisigisten jare.

Item mer I juchartt Ara Padruß, stost morgen an Jan Kientzi gůt, mittentag  
am weg. Item mer I mall Padrus, stost mittag vnd morgen am weg,  
abenthalb an Jan Kietzen gůt, Loring Jery Dnick besitzt dz vnd zinßett dar  
von III landguldin, gehórt ouch zů dem wyden wie ob lutt etc.<sup>e)</sup>

a) erben über der Zeile. b) von Zum achtenden bis inzeziehen mit Verweiszeichen am  
Ende des Textes hinzugefügt. c) von hat bis cr. mit Verweiszeichen am Rande. d) möglich  
auch Vallendaus. e) Text von Item bis etc. am unteren rechten Rand mit Verweiszeichen  
ohne entsprechendes Zeichen im Urkundentext.

Nr. 121

20. März 1537

*Peter Domenisch, Ammann zu Salouf, und das Gericht Oberhalbstein  
lehnen die Forderung der Erben von Jan Matheu auf Rückerstattung der  
zehn Gulden ab, die diese den Kirchenvögten von St. Nikolaus in Parsonz  
für eine von ihrem Vorfahren an die Kirche gemachte Schenkung ausge-  
händigt haben.*

Or. Pg., GA Parsonz Nr. 21. Siegel der Gemeinde Oberhalbstein abhangend.

Jch Petter Domenisch amman ze Salugx<sup>1</sup> beken vnd thon kunth mit dißem  
brieff, das jch vf hüt siner dato offenlich ze Presontzs<sup>2</sup> an gewonlichen  
gerichtz stat ze richten geseßen bin. Do sint für mich vnd ein gantzen  
verbanen gericht erschynen die ersamen Jan Tzatzs als von Cristoffels  
Dalüh wegen vnd Andrea Ruweda als von Vrschla gnant Raucka des  
obgnanten Dalühs wegen vnd hant klagt durch jro mit recht erlopter für  
sprecher Jan Birchell von Salugx jn der gstalt, wie Jan Matheü selig habe

<sup>1</sup> Salouf, Kreis Oberhalbstein.

<sup>2</sup> Parsonz, Gem. Riom-Parsonz, Kreis Oberhalbstein.

jn sinem testament verschaffen vnd gelaßen huß vnd hoff einem priester, der ze Presons wonen möchte, meeß singen vnd låßen ze hilf vnd trost dero lebendigen vnd totten. Daß hat des obgnanten Jan Matheü nach sinem tod erben beschwert, habentzs nit wellen lyden nach zu gen, vnd also sint sy die obgnanten Jan Matheü erben mit deß lieben vnd würdigen hâylligen sant Niclaus kilchen vögt vnd ein gantzer nachpurschaft Presontzs eins worden vnd habent die erben der kilchen vögten zechen gulden vß geben am parem gelt, dor mit sy dester baß ein priester möchten haben vnd vff entalten vnd das obgnant huß vnd hoff sölle dero obgnanten erben sin. Nun sige eß dartzu khomen, daß man khein priester do habe, der do meeß singe oder löße, vndt sy deß obgnanten Jan Matheü recht erben sygent, so vermāinent vnd globent sy, die obgnanten zächen gulden hōrent jnen als denen recht erben billiger zu dan niemanntzs ander vf ertrich (die wil man do meeß nit haben müge). Wytter so wellent sy ouch versichren oder birghschaft geben, wo es dartzu khāme, das mann do ein priester wber khāme, dār meeß hette, so wellent sy die zächen gulden widerumb vß geben nach jn hält des testamentzs, vnd also mit mer Worten, die nit nōttig sint ze beschriben werden, satzent sy hin zu dem rechten, was recht wāre. Do sint Jan Plāsch vnd Tōniet Rysch kilchen vōgt zu dem rechten gstanden vnd hant antwürt geben durch jro mit recht erlopter fürsprecher Jackmet von Eell<sup>1</sup>, wie jnen gar vnbillich vnd frūmbt neme ab dem klag, do widder sich geführt, vrsach halben es sige war, Jan Matheü selig habe huß vnd hof der kilchen gelaßen ze Presontzs jn sin testament, dem selbigen nach habent die erben die kilchen vōgt mit recht vnder dem größten gericht für genommen, vnd sige jnen den erben, eß sy mit vrtail oder spruch, daß huß vnd hof wie obstāt gantz fry quit ledig vnd loß erkent vnd gesprochen worden, vnd sōllent dero kilchen vögten für all jro ansprāch oder gerechtikeiten, das sy hattent oder vermāinent ze haben, zächen Rinschen gulden vßgeben, das nun geschen ist. Do habent die kilchen vōgt die zächen gulden genomen vnd dero obgenanten sanct Niclaus kilchen ze Presonß ein halben gulden zinß gemacht vnd vf gericht, vermāinent vnd gloubent, der selbig halben gulden zins sige vnd hōre dero obgedachte kilchen zu, also vnd jn der gestalt, das do weder die artikell nach nōwen gsatzten sōllent nach mügent do der kilchen schāden thon weder bringen an dem zins vnd sich also an frum byderben lüten

<sup>1</sup> Del, Gem. Salouf.

betzogen vnd dar nach zum rechten gesetzt, was recht sie. Do hat recht vnd vrtail nach klag antwürt redt widder redt kuntschaft verhört vnd nach alles das, so für recht khommen ist, geben vnd erkennt, wo Tõniet Risch vnd Jõriet Brandûn zu dem rechten stond vnd ein eyd zu got vnd sinen lieben hãilligen mit vf gereckten fingeren thont, das, was sy benüget hant, die warhãit sie, so sõllent die kilchen vögt antwörter dem klag nützs schuldig. Wo des nit so geschãhe aber, was recht sie, do hant gemelten zeügen den åydt wellent thon, vnd die obgemelten klåger habent jnen den åydt nach gelaßenn. Deß begertent die antwörter kilchen vögt ein vrtail brief, der ward jnen mit vrtail jn jro kostung erkennt vnd mit vnnserß commûns eygen jnsigell beuestet vnd versiglet worden, doch dem vogt gericht gantzen comûn vnd jro nach khomen one schãden. Geben am tzwãintzigisten tag deß mertzen do man zalt nach Christi vnsers erlõßers geburt fünf zechen hundert vnd jm siben vnd dryßigosten jare etc.

Nr. 122

10. Juni 1538

*Das Gericht Oberhalbstein entscheidet als Appellationsinstanz im Streit zwischen den Nachbarschaften Parsonz und Tiefencastel, dass die Parsonzer der Kirche Tiefencastel keinen Kornzins schulden, solange diese keinen eigenen Pfarrer hat.*

Or. Pg., GA Parsonz Nr. 22. Siegel der Gemeinde Oberhalbstein abhangend (beschädigt).

Jch Jacob Andrea amman ze Schweingen<sup>1</sup> beken offenlich vnd thon kunt mit dißem brief, das ich uff hüt siner dato offenlich do selbst an gewonlichen gerichtzs stat ze richten geßeßen bin. Do sindt für mich vnd ein gantzen verbanen gericht erschinen die ersamen vnd beschãidnen mannen Lücy Schgier vnd Durich Dplatz der würde cappell des lieben hãilgen vnd zwelff potten sanct Baltrome vögt, ouch Tõniet Rysch amman vnd Jan Plasch, all vier von Presontzs<sup>2</sup> jn namen vnd an stat jro gantzen nachpurschaft Presons, item Zacharias Nut amman zu dem Tüffen Kasten<sup>3</sup> vnd Mareth öch in namen vnd an stat jro gantzen nachpurschaft Thüffen

<sup>1</sup> Savognin, Kreis Oberhalbstein.

<sup>2</sup> Parsonz, Kreis Oberhalbstein.

<sup>3</sup> Tiefencastel, Kreis Alvaschein.

Kasten vnd ließent also für recht bringen, wie sy jm rechten gesin wärent vnd gerechtet hettent ze Ryamps, namlich als von wegen vierthalben schöffel gersten korn, das ist viertzehn fiertell, so die von dem Thüffen Kasten vermāint handt, die von Presons jnen schuldig sigent alle jar ze geben vnd uß richten, als dan sy von altem hār thon hand, vnd sy ōch die vom Thüffen Kasten gemelten korn vor wenigen jaren mit recht vnd vrtall ze Ober Vatz<sup>1</sup> behept habent. Wytter erpottent sy sich, sy weltent ouch was sy schuldig wärent vmb gemelten vierthalben schöffell korn genūg thon vnd vollbringen, namlich all jar siben meeß thon ze leßen vnd kept werden jn gemelten cappell. Vff söllichen klag habent Presontzer geantwürttet, es wāre woll war, sy hettent gemelten korn geben von altem hār. Aber jetzo vermāynent sy do an gemelten kornn gantz vnd gar nützs schuldig sin jnen denen vom Thüffen Kasten<sup>a)</sup> ze geben weder uß ze richten, vrsachhalben sy habent khein eygen pfarrer, der in der pfar ouch jnen denen Presonsern vnd anderscho thūye vndt erfülle, das das er schuldig wāre. Wytter das die vom Thüffen Kasten sprechent, sy wellent die siben meeß laßen voll bringen vnd thon ze leßen jn gemelten sanct Bartlomes cappell, sprechent die von Presontzs, sy wellent nit content vnd zefriden sin, den worub ein pfarrer zu dem Thüffen Kasten syge nit allein siben meeß schuldig ze leßen jn gemelten cappell, besonder ouch sige er schuldig all tag ze pittenn für lebendigen vnd für die tōten, vnd also syt maß, das sy khāin eygen pfarrer hettent, vermāintent sy jnen denen von Thüffen Kasten gemelten korn nit schuldig sin ze geben etc. Vff des alles wie obstāt hat das gericht ze Ryamps<sup>2</sup> ein vrtall geben nach form des rechten, von welchem vrtāill die von Presons habent vermāint beschwert ze sin vnd nit mügen liden vnd habentzs appelliert, welche appellatz hie hār vor vnserem gericht ze Schweingenn erkent ist worden. Vnd also nach dem<sup>b)</sup> jch obgnanter richter mit dem gantzen gericht vernomen vnd wol verstanden hab klag antwurt red wider red gschriften vnd kuntschaften vnd entlich das vrtall, das ze Ryamps geben vnd gefelt ist worden, so han ich die recht sprecher vmb gefraget ein yetlicher by sinem eydt, was recht syge. Do hat recht vnd vrtall mines obgnanten richters vmbfrag<sup>c)</sup> geben vnd erkent, wie all die wyll vnd vns die von dem Thüffen Kasten khāin eygen pfarrer habent, so sōllent die von Presons jnen nützs schuldig sin ze geben, be-

<sup>1</sup> Vaz/Obervaz, Kreis Alvaschein.

<sup>2</sup> Riom, Kreis Oberhalbstein.

sonder aber gemelten korn jn haben vnd dero ob gemelte cappell ze nützs vnd ze eer anlegen vnd nit anderschin. Wen aber die vom Thüffen Kasten ein eygen pfarrer wber khāment vnd uff entyeltent, so sōllent dan die von Presons widerumb schuldig sin, jnen gemelten korn, namlich vierthalben schöffell, ze geben wie vor mals. Des begertent die von Presons ein vrtail brieff, der ward jnen mit vrtall erkent jn jro kostung ze geben werden vnd mit vnßers comün Oberthalbs Steins eygen jnsigell beuestet vnd besiglet worden, doch einen vesten vnd fürsichtigen landt vogt vnd allen sinen erben dem ganzen comün vnd jro nachkhomen one schaden. Der geben wardt zehen tag am jngendem des brauch monatzs do man zalt nach Christi vnßers erlößers geburt finffzehen hundert vnd jm acht vnd drißigsten jare.

a) Kasten über der Zeile. – b) Es folgt durchgestrichen klag. - c) frag über der Zeile.

Nr. 123

17. Januar 1539

*Die zu Ilanz versammelten Ratsboten des Zehngerichtenbundes entscheiden auf Begehren von Küblis, dass die an die dortige Kirche gestifteten Zinse und Güter auch nach Abschaffung der Messe weiterhin zu entrichten sind.*

Or. Pap., GA Küblis Nr. 20. Oblatensiegel des Zehngerichtenbundes aufgedrückt. Druck: F. SPRECHER, Aus der Vergangenheit der Kirche zu Küblis, Schiers 1913, S. 20f.

Wier gemayner Zächen Gerichten gesantten raths potten jetz zů Jlantz<sup>1</sup> by ain andren versamlet bekennend vnß offenlich mit disem offnem briefe, daß vff hüt, als datum ditz briefs vß wysen ist, für vnß gemeinen Zächen Gerichten gesantten raths potten zů Jlantz erschienen ist der erber knächt Růtsch Mathiß von Kübliß<sup>2</sup> vß befelch ainer gantzen gemaind vnd nachpurschaft zů Küblis vnd ouch jeren kilchen mayeren daselbs vnd hat vnß antzaigt, wie etlich personen zů Kübliß oder anderst wo habend vor etlichen zitten gāben vnd verlassen an ain ewige maß vnd der kilchen etlich gůt vnd gült, vnd so sy die maß nit habendt mer zů Küblis vnd ainen predicanten habendt vnd nit ainen maß priester habendt, so wellend jnen

<sup>1</sup> Ilanz, Gem. und Kreis.

<sup>2</sup> Küblis, Gem. und Kreis.

etlich personen ainer kilchen zů Kübliß nit mer gâben noch verfolgen lassen. Ouch so hat gedachter Rûtsch MathiÛ witer antzaigt, wie ain gemaind zu Kübliß jn kurtzer zit eben gâltz an der kilchen zů Kübliß verbuwen habendt vnd noch jn büw vnd geweren behalten werden fürerhin vnd hier vmb gedachter Rûtsch MathiÛ von wâgen ainer gantzen gemaind vnd nachpurschaft zů Kübliß vnd jeren kilchen mayeren da selbs von vnß obgemelten Zâchen Gerichten sandt potten hat ain rath begârt, ob sy sôllendt sôliche obgemelte gûtter vnd zinsser sôlichen personen, so sôliche obgemelte gûter vnd zinsser verlassen hettend, jn der form wie obstat vff râcht jn haben vnd vnß dar vmb mit râcht ersuchen lassen oder ob ain gemaind sôlle etlich personen dar vmb mit râcht ersûchen etc. Vnd hier vmb so ist vnsser gemainer Zâchen Gerichten sandt potten rath also, waß nit an ain jartzit ve[r]lassen sy vnd jedoch der kilchen zů Kübliß vnd an ain ewige mât da selbs verlassen sy von gûter oder zinsser, daß sôlle ain gemaind zů Kübliß oder jere kilchen mayer nit verlassen on râcht vnd sych selb lassendt dar vmb mit râcht ersûchen oder daß sy ander lût dar vmb mit râcht ersûchendt, vnd daß vß sôlicher vrsach, das ain gemaindt vnd nachpurschaft zů Kübliß jer kilchen müge fürerhin jn rûwigen geweren vnd büwen behalten, ouch daß der artickell brief<sup>1</sup> nit witter vermag, dan, was an ain jartzit verlassen sy, da sôlle wider vmbfallen denen haim, so es verlassen habendt, vnd nit daß an die kilchen vnd an die ewigen mât verlassen sy. Vnd deß abschaidß begert<sup>a)</sup> gedachter Rûtsch MathiÛ brieff vnd sigell etc. Vrkundt der warheidt jetz vnd hiernach so han ich Marty Bely der zitt landt amman vff Tafaß<sup>2</sup> vß gemainer Zâchen Gerichten sandt potten befâlch gemainer Zâchen Gerichten aigen jnsigell offentlich vff getruckt vff disem offnem brieft, doch mir vnd minen erben on schaden. Der gâben ist an sant Anthôniß tag jm jar als man zalt Crist geburt dusendt funfhundert drissig vnd jm nûnden jar etc.

a) begert *versehentlich wiederholt*.

<sup>1</sup> Zweiter Ilanzer Artikelbrief vom 25. Juni 1526.

<sup>2</sup> Davos, Kreis Davos.



*Der Gotteshausbund bestätigt, dass der im Streit zwischen der Gemeinde und dem Kloster Müstair wegen des Pfarrwahlrechts durch ein Schiedsgericht gefällte Spruch vom 20. Mai 1536 in Kraft bleiben soll.*

Kopie aus dem 16. Jh. Pap., HHStA Wien, Staatenabteilungen, Schweiz 11, Konv. 1537-1542, fol. 74r-74v.

Wir gemains Gotzhaus Chur ratts botten zu Chur auf ainem pundtstag bey einanndern versamblet bekennen hiemit, das vnns die fromen vnd weisen Casper da Naini amman zu Münster<sup>1</sup> vnd Laurentz da Fontanna jn namen der gemaind Münster vnns fürgehalten haben, wie jr gemaind mit vnnser gnedigen frawen von Münster<sup>2</sup> ettwas spans gehebt, darumb sy güettlichen sich zu betragen baider seits bewilliget, derselbigen in schrift gestelt, welle yetzt (als sy bedunckhe) vnnser gnedige fraw solchem spruch nit geleben vnnd sich vormals auch gewideret. Darumb dann solcher spruch vormals durch vnns in krefften erkhennt laut ains abschids, den wir jnen darumb geben haben, des datum ist sambstag vor der auffart Cristi vnnsers herren funf zehenhundert sechsunddreissig jar<sup>3</sup>, vermainten hiemit jn namen der gmaind, mit vnnser gnedigen frawen zu uerschaffen, gethanen spruch zu geleben. Darwider aber der edl vest Lutzin Rinckh vnnser gnedigen frawen von Münster brobst auch anzaigt war sein, das sy sich zu sprechen bewilliget, doch auf die waal vnnd auf gefallen, vnnd wie der spruch geöffnet, so hette sein gnedige fraw derselbigen an der fuesstaphen widersprochen vnd denselbigen nit halten wellen, so seyen die widerparthey weiter für vnns komen vnnd jnen der spruch in krefften erkhannt laut obgemelts abschids. Vnd gleich darnach so seye seiner gnedigen frawen von herr Jacoben Trappen phleger auf Churburg<sup>4</sup> ain brief zue komen vnnd jr gnaden gepotten vnnd beuolhen, on ku[niglicher] m[aiesta]t vorwissen, so sollichs gotzhaus ober schütz herr vnnd casten vogt sey, nit zu uertragen bewilligen, sonnder sollichs zuuor seiner mt. wissen vnd willen hier jnn pflegen, bat vnns jn namen seiner gnedigen frawen, sollich gotzhaus bey seinen rechten freyhaiten vnnd althem heerkomen brief vnnd

<sup>1</sup> Müstair, Kreis Münstertal.

<sup>2</sup> Benediktinerinnenkloster Müstair.

<sup>3</sup> 20. Mai 1536.

<sup>4</sup> Churburg, Schloss im Vintschgau.

sigln beleiben lassen vnnd on recht nit enndtsetzt werden, dann sein gnedige fraw vor jrem ordennlichen stab des rechten erwarten welle etc. Demnach ist dises vnnser ordination, dieweil vormals von jres spanns wegen durch baidertailen spruchleüt gesprochen, durch vnns derselbig spruch confirmiert vnd bestät, darbey lassend wir es beleiben. Zu vrkundt mit vnnsers Gotzhaus aigen jnnsigl jnn vnnser aller namen versigt gegen den sibenden tag<sup>a)</sup> februarii anno etc. jm XXXX<sup>ten</sup>.

<sup>a)</sup> tag über der Zeile.

Nr. 125

Churburg, 11. März 1540

*Schreiben des Jacob Trapp, Vogt auf Churburg, an den Statthalter und Regenten Österreichs über den Streit zwischen Gemeinde und Kloster Müstair wegen des Pfarrwahlrechts.*

Or. Pap., HHStA Wien, Staatenabteilungen, Schweiz 11, Konv. 1537-1542, fol. 75r-76r. Adresse: Den wolgebornen edln gestrenngen hochgelertn vnd vessten herrn u. Rö[mischen] ku[niglichen] m[aiesta]t etc. stathalter vnd regennten der Oberösterreichischen lannde meinen g[nedigen] vnnd gonnstigen herren.

Wolgeborn edl gestrenng hochgelert gnedig vnd gonstig herren e[wer] g[nad] vnd gonst seyen mein gehorsam willig diennst alltzeit zuuoran beraidt. Jch füeg e. g. vnd gonst zu uernemenn, als sich verschiner zeit begeben, das die äpptesin zu Münster<sup>1</sup> sich mit der gmain daselbst etliches spannßhalben zwischen jnen haltenndt, als nemblichen ainen pharrer daselb zu setzen vnd zu enntsetzenn vergleicht, auf solhes jch dann der gedachten fraw äpptesin geschriben, das solhe jr vergleichung wie obgemelt der ku[niglichen] m[aiesta]t etc. als casstenfogt vnd schutzherrn, dieweil solhes ausser jrer maiestat vorwissen oder bewilligung beschehenn, dann auch solhe newerungen jr mt. zu uerklainerungen raichen, thue kains wegs zugestattenn, sonnder sy solle solhes zuuor der hochernennten ku. mt. etc. oder e. g. anzaigt haben, vnnd was alsdann e. g. vnd gonst jr fur beschaid gegeben, demselben sy geleben solle etc. Solhes geda[c]hte fraw äpptesin an das Gotzhaus<sup>2</sup> lanngen lassen, darauf dann der ge-

<sup>1</sup> Benediktinerinnenkloster Müstair.

<sup>2</sup> Gotteshausbund.

da[c]hten äpptesin ain abschidt von des Gotzhaus ratspoten zu Chur eruolgt<sup>1</sup>, wie e. g. vnd gonst von der fraw apptesin diener vnd brobst Lucj Ringkh von Baldenstein clerlich<sup>a)</sup> vernemben werden<sup>2</sup>. Dieweil dann solhes der ku. mt. etc. zu verclainerung jrer mt. herrlichait raichen, wo auch die gmainbleüt ainich lutterisch pharrer dahin setzen, wie dann zu Sannd Marien<sup>3</sup> beschehen, sich auch mitler zeit vnndtersteen möchten, das gotzhaus Munster abthuen vnd dasselb einkhomben vber alle jre freyhaiten jnen zuetzuaignen vnd na[c]h jrem gefallen zu gebrauchen, wellichs dann der ku. mt. etc. als casstenfogt vnd schutzherrn khains wegs zugestatten sein wurde, aber solhes zu uerhuettung vere mein radt vnd guet bedunckhen, damit e. g. vnd gonst solhes allen Dreyen Pündten vnd Gotzhaus gesandten antzaigen lasset, damit sy solhes furtterhin absteen vnd die gedacht fraw äpptesin bey jren freyhaiten gehanndthabt werde, dann e. g. vnd gonst selbs ermessen mügen, wo solhes zugeben, das die lutterisch sect daselb zu Munster einreissen wurde, waz alsdann fur gefערlichait darauß enntsteen, solhes hab jch e. g. vnd gunst, denen jch mich gehorsamlich thue beuelhen, gueter maynung antzaigen wellen. Datum Curburg am XI tag marcii anno etc. im XL<sup>ten</sup>.

E. g. vnd gonst williger gehorsamer  
Jacob Trapp ritter etc.

<sup>a)</sup> von vnd brobst bis clerlich mit Verweiszeichen am linken Rand.

Nr. 126

[vor 18. März 1540]

*Bericht des Luzi Rink von Baldenstein, Propst des Klosters Müstair, an Erzherzog Ferdinand über den Streit zwischen Gemeinde und Kloster Müstair wegen des Pfarrwahlrechts und Bitte, er soll als Schutzherr und Kastvogt des Klosters beim Gotteshausbund Einsprache erheben.*

Or. Pap., HHStA Wien, Staatenabteilungen, Schweiz, Konv. 1537-1542, fol. 78-81. Rückseite: Lutzin Rinckh von Baldenstein jn namen der epptissin zů Münster. [Von einer Kanz-

<sup>1</sup> Vgl. oben Urk. Nr. 124.

<sup>2</sup> Vgl. unten Urk. Nr. 126.

<sup>3</sup> Sta. Maria, Kreis Münstertal.

leihand:] 18. Martii 1540 den gotzhausleuten ze schreiben, aber dise schrift nit einzuschliessen.

Allerdurchleuchtigster grosmechtigster Römischer künig allergnedigster herr etc. Ew̃r ku[niglicher] m[aiesta]t gib jch jn namen vnd anstat der epptissin zu Münster<sup>1</sup> nach folgende sachen mit sonndern gnaden zu bedenckhen zu uernemen, wiewol berüerte epptissin mein gnedige fraw jr gotzhaus vnd conuent jnnhalt jrer priuilegia vnd freyhaitten ye vnd allweg lennger dann menschen gedechtnus erraichen mag anstat des gotzhauss macht vnnd gwalt gehabt (vnd ob gott will noch), der gemaind zu Münster ainen pfarrer zu setzen vnnd zu entsetzen, welchem pfarrer dann durch gemelte mein gnedige fraw aus kainer gerechtigkeit oder schuldiger pflicht, sonnder aus gnaden vnd damit der gotsdiennst desstattlicher erhalten werde der tisch mit essen vnd trinckhen auch ligerstat jm gotzhaus gegeben vnd geraicht worden. Vber solichs hat sich verschiner jar zue getragen, das die gemainden von den Drey Pünten jn jren landen ettlich artiggl vnnd lannds satzungen gemacht<sup>2</sup>, dar jnn ainer vnder denselben begriffen spricht, das ain yegkliche gemaind in jren pfarren macht vnd gwalt haben sollen, alle jar ainen pfarrer zu setzen vnd zu entsetzen<sup>3</sup>, vnd wiewol gedachte mein gnedige fraw in ew̃r ku. mt. als jren jrs gotzhaus vnd conuents obristen casten vogts schütz vnnd schirm, derwegen sy diser artiggl oder lannds satzung pillicher weise bemüessigt oder ausges[ch]lossen sein solte, nichtsweniger haben die gemains leüt zu Münster mein g[nedige] fraw der pfarr halben (doch wieuor gehört vnpillicher weise) auch angefochten vnd die sachen also lang dahin geübt vnd getriben, das sich mein g. fraw doch vnbegeben jrer freyhait dahin auß ain güettigen doch vnuergriffnen tag an die nachbenanten erkhieste herren als nemblichen herren Anastasien Petsch vicarj vnd pfarrer zu Mals<sup>4</sup>, Thoman Plannten haubtman auf Fürstenburg<sup>5</sup>, Hannsen Trabersen zu Zutz<sup>6</sup> vnnd Jörgen Trabersen zu Sant Marie<sup>7</sup> eingelassen. Auf solchs ist durch die yetz gemelten vier vngeferlichen dise maynung gehandelt vnd gesprochen

<sup>1</sup> Benediktinerinnenkloster Müstair.

<sup>2</sup> Ilanzer Artikelbriefe von 1524 und 1526.

<sup>3</sup> Art. 13 des 2. Ilanzer Artikelbriefs vom 25. Juni 1526.

<sup>4</sup> Mals, Vintschgau.

<sup>5</sup> Fürstenburg, Vintschgau.

<sup>6</sup> Zuoz, Kreis Oberengadin.

<sup>7</sup> Sta. Maria, Kreis Münstertal.

worden, nemblichen also, ob sich vber kurtz oder lang zeit ainen pfarrer zu setzen oder zu entsetzen begeben wurde, solle mein g. fraw sambt jrem conuent vier aus der gmain zu Münster zu sich vnd jrem conuent berüeffen, mit denselben viern aus der gmain nider sitzen, da dann mein g. fraw vnd jr conuent nit mer dann ain vnd die vier erkiesten von der gmaind auch nun ain stimb haben, sich also mit einander ainen pfarrer zu setzen vergleichen, vnd so das beschicht, denselben pfarrer als dann zu vorge-  
meltem vicarj geen Mals jne jn namen des bischoffs von Chur zu confir-  
miern vnnd zu bestätten schickhen sollen. Wo aber die vergleichung obgemelter massen nit beschehen möchte, solle als dann der haubtman von Fürstenburg als ain obman (der doch sonst nicht damit zu schaffen hat) sy zu beden thailen zu enntschaiden macht vnnd gwalt haben. Zum andern so solle mein gnedige fraw jr nachkommen vnd gotzhaus demselben pfarrer zu Münster hinfür den disch mit essen vnnd trinckhen sambt der ligerstat, wie uor antzaigt, vnnd dartzue zehen gulden jährlichs gelts zu geben schuldig vnd verpunden sein, welchs dann meiner g. frawen jrem conuennt vnd gotzhaus zum höchsten nachtailig vnd schwer were, vrsach fürs erst, das mein g. fraw solchs (des doch nie erhört, auch wider alle pillichait) den pfarrer jährlichs zu geben getrunge werden solte, fürs ander, das die offtgemelten gmaind zu Münster ettlich gestiffte jars tag vnnd ander zins, so von alter dem pfarrer zugehörig gewest, verkaufft vnnd das gelt in jren nutz vndereinander gewent, vnnd doch meiner g. frawen den disch vnd ligerstat, so sy wie obstat jme pfarrer aus sonder genaigten gnedigen willen vnnd kainer gerechtigkeit gegeben, sambt den zehen gulden jährlichs gelts zu geben auf gelegt worden, jnen auch den gwalt, ain pfarrer zu setzen vnnd zu enntsetzen (vnangesehen das sy jme pfarrer nicht zu geben vorhabens), vorbehalten haben etc. Als aber die gemelt mein g. fraw vnnd jr conuennt den spruch (so jnen zu verderblichen schaden vnd nachtail raichen wurde) vernomen, hat gemelte mein g. fraw denselben jm fuesstapffen wider rüefft vnnd widerfochten, des, wo die obgemelten vier güettigen sprecher vmb kundtschafft einzulanngen angesprochen, gueter bericht vnd gnuegsame beweißung darthan werden mag. Welchs sich die oft gemelt gmaind zu Münster hoch beschwert haben, darauf mein g. fraw für die gemainen ratts potten des stiffts Chur<sup>1</sup> vordern lassen vnd sich daselbst zum höchsten beklagt, wie das mein gnedige fraw gemelten

<sup>1</sup> Gotteshausbund.

vertrag nit halten oder dem geleben welle, des sich domals der fraw äbtissin ambtman anstat meiner g. frawen vnd jrs gotshaus auch verwidert. Aber vnangesehen des alles vnd das mein g. fraw sambt jrem ambtman wie gemelt widerrüefft vnd dem vertrag mit nichte volzug thun wellen, haben die selben des gemainen rats potten erdachten vertrag laut ains abschids des datum sambstag vor der auffart Cristi jm 1536<sup>ten</sup> <sup>1</sup> jar zu krefften erkennt, darauf gleich wol mein g. fraw geret jm namen gots, sy mueß es villeicht thun, dann sy künd nit wider des gmain Gotzhaus rats potten streben etc. Welcher klain füegen vnd vnpillichen hanndlung der edl gestrenng herr Jacob Trapp ritter phleger zu Glurns<sup>2</sup> vnd Mals gewar worden, der darauf meiner g. frawen zugeschriben vnd mit nichte ausser e. ku. mt. vorwissen in disen vertrag oder ander güettlich oder rechtliche hanndlung zu uerlieben ermant jnnhalt desselben missifs abschriff mit A hiebeiliegend, dem sy also gelebt vnd sich die zeit bis her vertzogen. Volgents dem allen hat sich kurtz verschiner zeit begeben, das vilberüerte mein gnedige fraw sambt jrem conuent durch mergemelte gmaind zu Munster abermalen angefochten, dem vertrag mit aufrichtung vnd besiglung desselben laut vorgemelter der rats potten gegebenen abschids volziehung zu thun, des abermals mein g. fraw jn erwegung vorgemelter des herren Trappen gethanen verwarnung kains wegs zu uerlieben gedacht. Vmb des willen die vilberüert gmaind zu Münster mergenannte eptissin für vorgemelte des gemainen Gotzhaus Chur rats potten auf den sibenden tag monats februarj jungst verruckht gefordert, sy gedachte mein g. fraw jr gotshaus vnd conuent jn massen wieuor zum höchsten beclagt, darauf jch jn namen vnd anstat genannter meiner g. frawen vnd conuents erschienen vnd mein verantwortung gethan, wie das dise beigelegte vrkhundts abschriff mit B<sup>3</sup> aller handlung lauter vnd clar meldung thuet. Aber vnbedacht diser meiner verantwortung auch mer gethaner verwidernus, wie uor antzaigt, jst der oft angefochten vertrag durch dieselben des stiffts Chur rats potten auf yetz obernten sibenden tag februarj erst gar confirmiert vnd bestätt worden, des sich mein g. fraw vnd jr conuennt aus villerlay beweglichen vnd begründten vrsachen nit vnpillich, sonder zum höchsten beklagt, das sy jr gotzhaus vnd conuent also wider alt herkommen

<sup>1</sup> 20. Mai 1536.

<sup>2</sup> Glurns, Vintschgau.

<sup>3</sup> Vgl. oben Urk. Nr. 124.



alle pillichait vnerfolgt ainichs rechtmessigen tittls beschwert, auch vber vermüg vnd jnnhalt e. ku. mt. als jren schütz vnd schirmherren confirmierten casten vogt briefs (des gleichlautende abschrift hieneben ligend, mit C vnnd jm datum nach der gepurt Cristj jm 1421<sup>ten</sup> jar lauten ist) freyhaitten recht vnd gerechtigkait getrungen werden solte. Damit aber offtgedachte mein g. fraw jr gotshaus vnd nachkomen bey solchen e. ku. mt. bestätten casten vogt briefs auch alten freihaitten recht vnd gerechtigkaiten gehandthabt beschützt vnd beschirmt, auch e. ku. mt. derselben eigenthumb vnd oberkait nit geschmelert oder gemyndert werde, vmb des vnd vorertzelter vrsachen willen rueff jch anstat meiner g. frawen zu e. ku. mt. als schütz schirm herrn vnd öbristen casten vogts vnnderthenigklich pittennd, ewr mt. welle (jn bedenckhung, das mein g. fraw derselben vorfarn gotzhaus vnd nachkomen mit jren auch jrer armen vnderthanen leiben hab vnnd güettern in ewr ku. mt. schütz vnd schirm, auch mit gemainer grafschafft Tirol landts eehafften in steür raisen vnnd annder wege diemüettigs mittleiden tragen jst, vorgedachter meiner g. frawen derselben conuent vnd nachkomen gnedigster schütz vnd schirmherr sein) vnd den herren von dem gemainen Gotzhaus des stiffts Chur (doch ausserhalb vbersendung diser supplication, des dann nit allain meiner g. frawen vnd jrem conuennt, sonder auch mir meiner person vnnd wenigen vermügen, so jch auch ermelte eptissin auf derselben des gemainen Gotzhaus vnd stiffts Chur grundt vnd poden ligen haben vnd vmb sy wonen sein zu grossem nachtail vnd verklainerung raichen wurde) ernstlich schreiben vnd beuelhen lassen, mit denen von der gmaind zu Münster zu handeln vnd dahin zu weisen, jrs vnpillichen vorhabens des pfarrers oder anderer newerung halber abzusteen vnd die gemelt mein g. fraw jr conuent nachkomen vnd arme vnderthanen bey brief vnd sigl auch althem herkomen jren freyhaitten recht vnd gerechtigkaiten berüeblichen vnbeschwert beleiben zu lassen. Damit beuilch ich mich jn namen meiner g. frawen e. ku. mt. vnderthenig zu gnaden ewr ku. mt.

gehorsamister  
Lutzin Rinckh von Baldenstein  
brobst zu Münster jn namen der eptissin daselbst.